

# STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Statistisches Amt für Hamburg  
und Schleswig-Holstein  
Bibliothek  
Standort Kiel  
4. Jahrgang · Heft 5

Mai 1952



## INHALT

	Seite		Seite
Gesamtüberblick . . . . .	157	Kurzberichte	
Die Sozialbezüge in Schleswig-Holstein im Jahre 1951 . . . . .	159	Der Wohnungsbau 1951 . . . . .	173
Die Verschuldung der Gemeinden und Kreise . . . . .	164	Zurückgehende Krankheitshäufigkeit bei den meisten meldepflichtigen Krankheiten . .	174
Die Entwicklung der schleswig- holsteinischen Werften seit 1945 . .	168	Wenig veränderter Tuberkulose- Krankenbestand . . . . .	175
Über den Flüchtlingsbegriff in der Statistik . . . . .	171	Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat März 1952 . . . . .	176
		Statistische Monatszahlen . . . . .	177

### Bevölkerungsveränderung von Mai 1939 bis September 1951 in vH.



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

# ZAHLENSPIEGEL

Bezeichnung	Einheit <sup>*)</sup>	1950	1951	1950				1951		1952		
		Monats- bzw. Vierteljahres ß		Sept.	Dez.	März	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
<b>Bevölkerung</b>												
Wohnbevölkerung <sup>1)</sup>	1000 Pers.	2 611	2 521	2 588	2 558	2 542	2 494	2 489	2 487	2 483	2 479	.
darunter Heimatvertriebene <sup>2)</sup>	"	.	802	855	830	820	783	780	778	775	772	.
Geburtenüberschuss	Personen	1 373	1 057	1 570	818	1 077	955	810	953	1 001	838	.
Zugezogene <sup>3)</sup>	"	5 323	4 475	9 086	3 928	4 043	5 203	4 543	4 011	4 219	3 316	4 075p
Fortgezogene <sup>3)</sup>	"	14 283	11 490	17 799	9 636	12 126	13 093	9 701	7 529	8 657	8 418	9 915p
Wanderungsverlust	"	8 960	7 015	8 713	5 708	8 083	7 890	5 158	3 518	4 438	5 102	5 840p
Gesamtveränderung	"	-7 587	-5 958	-7 143	-4 890	-7 006	-6 935	-4 348	-2 565	-3 437	-4 264	.
<b>Arbeitsmarkt</b>												
Beschäftigte Arbeitnehmer <sup>4)</sup>	1000 Pers.	622	615	650	608	602	.	.	602	.	.	599
darunter Männer	"	427	421	449	414	410	.	.	410	.	.	409
Arbeitslose	"	211	185	178	217	207	156	164	185	195	193	172
darunter Männer	"	146	128	121	155	146	106	113	129	140	139	121
Heimatvertriebene	"	120	99	101	118	111	83	86	96	100	98	88
<b>Landwirtschaft</b>												
Getreideverkäufe	1000 t	.	.	45,2	13,7	13,6	37,8	28,0p	12,2p	20,3p	19,1p	19,2p
Milcherzeugung	"	130,2	133,9	131,2	102,2	129,2	109,8	100,7	100,7	98,5	96,1	125,6
Preisindexziffer f. sächl. Betriebsmittel	1938=100	158	188	.	(Nov.) (164)	(Febr.) (179)	.	199	.	.	207	.
<b>Industrie<sup>5)</sup></b>												
Beschäftigte	1000 Pers.	108	115	119	113	111	119	118	113	112	113	113
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	18,1	19,1	20,3	18,7	18,4	20,8	20,2	18,7	18,8	18,4	18,6
Umsatz	Mill. DM	200	251	247	234	241	283	269	259	249	233	255
darunter Auslandsumsatz	"	8,9	20,7	11,6	11,1	16,8	22,7	22,6	24,9	23,7	21,8	21,2
Produktionsindex insgesamt (ohne Bau) (arbeitsmäßige Berechnung)	1936=100	108	122p	123	116	120	130	130	119	115	115	115p
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Industriearbeiter	Stunden	.	.	49,2	48,0	46,8	(Sept.) (48,0)	.	.	.	47,6	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste der männlichen Industriearbeiter	DM	.	.	65,45	67,05	66,83	(Sept.) (75,47)	.	.	.	76,44	.
weiblichen Industriearbeiter	"	.	.	38,59	39,19	39,25	(43,69)	.	.	.	44,76	.
<b>Bauwirtschaft<sup>6)</sup> und Bautätigkeit</b>												
Beschäftigte	1000 Pers.	22,9	23,3	26,4	17,9	20,4	28,6	26,0	19,3	15,5	16,2	19,1
Geleistete Arbeitsetunden	Mill. Std.	4,2	4,3	5,1	3,6	3,3	5,5	4,9	3,7	2,8	2,2	3,3
darunter für Wohnungsbauten	"	1,9	1,7	2,3	1,7	1,4	2,1	1,9	1,5	1,1	0,9	1,3
Baufertigstellungen <sup>7)</sup>												
Wohnungen	Anzahl	.	.	2 032	2 355	1 119	1 682	1 898	2 627	832	395	625
Wohnräume einschl. Küchen	"	.	.	6 660	9 739	3 808	5 923	5 884	8 659	2 866	1 395	2 209
Preisindexziffer für den Wohnungsbau (Kiel)	1936=100	164	196	(169)	.	(182)	211	.	.	.	215	.
(Lübeck)	"	161	191	(167)	.	(175)	207	.	.	.	217	.
<b>Einzelhandelsumsätze</b>												
insgesamt	1949=100	105	114	110	154	111	123	118	165	104	100	109
darunter Nahrungs- und Genussmittel	"	91	96	93	119	98	97	97	127	87	89	94
Bekleidung und Wäsche	"	124	131	125	206	122	149	136	221	117	103	110
Haushaltswaren und Wohnbedarf	"	116	132	134	170	124	150	140	173	114	108	117
<b>Außenhandel</b>												
Ausfuhr insgesamt	1000 DM	7 238	19 387	6 376	10 662	17 318	19 699	12 518	33 865	28 631	20 056	17 073
davon Ernährungswirtschaft	"	739	3 142	705	1 134	4 743	4 649	2 464	5 080	2 979	2 673	1 719
Gewerbliche Wirtschaft	"	6 498	16 245	5 671	9 528	12 575	15 050	10 054	28 785	25 652	17 383	15 354
<b>Interzonenhandel<sup>8)</sup> mit der sowjetischen Besatzungszone und dem Ostsektor Berlins</b>												
Bezüge	1000 VE <sup>9)</sup>	824	221	508	374	601	34	75	152	35	-	3
Lieferungen	"	1 309	783	1 010	1 391	1 726	314	115	78	14	-	57
<b>Warenverkehr<sup>8)</sup> mit den Westsektoren Berlins</b>												
Bezüge	1000 DM	1 861	1 746	1 497	1 309	2 052	2 011	1 924	1 402	1 690	2 769	2 354
Lieferungen	"	13 045	15 043	12 088	12 600	16 969	17 489	14 876	13 638	10 615	10 514	13 438
<b>Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien<sup>10)</sup></b>												
insgesamt	1938=100	148	161	144	147	157	164	165	165	166	167	167
darunter Ernährung	"	147	164	139	145	156	167	169	171	172	174	176
Bekleidung	"	186	209	182	190	209	209	208	206	204	202	202
Hausrat	"	169	193	164	168	187	199	200	201	202	203	203
<b>Geld und Kredit</b>												
Kurzfristige Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private	Mill. DM	395	445	420	428	446	431	444	452	459	471	.
Spareinlagen	"	124,2	138,7	129,3	131,0	130,8	146,7	148,3	153,8	158,3	162,8	.
<b>Steuern</b>												
Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern	Mill. DM	53,6	70,7	82,9	67,3	66,3	83,4	67,4	91,5	81,8	63,7	80,0
davon Landessteuern	"	15,2	18,4	24,1	23,8	21,9	16,3	15,1	38,4	23,8	15,1	34,3
Bundessteuern <sup>11)</sup>	"	38,5	52,3	58,8	43,5	44,4	67,1	52,3	53,1	58,0	48,6	45,7
<b>Offene Fürsorge</b>												
Laufend unterstützte Personen	1000 Pers.	100	79	89	86	83	72	70	69	68	66	66
Gesamtaufwand	1000 DM	3 598	3 107	2 767	4 461	3 918	3 031	3 029	3 983	2 779	2 674	3 211
<b>Soforthilfe</b>												
Laufende Unterhaltshilfe	1000 DM	.	4 907	4 853	4 856	4 627	5 088	4 758	6 806	5 646	3 176	2 911

1) Fortgeschriebene Wohnbevölkerung. 2) Personen, die am 1.9.1939 ihren Wohnsitz in den deutschen Ostgebieten unter fremder Verwaltung oder im Ausland hatten. 3) Zu- und Fortzüge nur über die Landesgrenzen. 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte. 5) Gesamtindustrie (ohne Bau und Energie); Januar 1952 Änderung des Firmenkreises. 6) Oktober 1951 Änderung des Firmenkreises; konstanter Firmenkreis der Betriebe, die am 31. Juli 1951 (Stichtag) 20 und mehr Beschäftigte hatten. 7) vorläufige Zahlen. 8) nur auf Grund der Warenbegleitscheine erfasste Sendungen. 9) VE = Verrechnungseinheiten auf Grund der Verrechnungsabkommen. 10) 4-köpfige Familie, darunter 2 Verdienende und 1 Kind unter 14 Jahren. 11) einschl. Notopfer Berlin, ohne Abgabe auf Postsendungen.

# STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Mai 1952



4. Jahrgang · Heft 5

## Gesamtüberblick

### BEVÖLKERUNG

Ende Februar hatte das Land 2 479 100 Einwohner, das waren 4 300 Personen weniger als zu Beginn des Monats.

Unter den Einwohnern befanden sich 772 400 (= 31,2 vH) Heimatvertriebene und 131 100 (= 5,3 vH) Zugewanderte. (Die Begriffe "Heimatvertriebene" und "Zugewanderte" wurden neu gefasst; vergleiche Seite 171 ff dieses Heftes). Der Flüchtlingsanteil an der Gesamtbevölkerung ist mit 36,5 vH nach wie vor höher als in allen anderen Bundesländern.

Die Wanderungsbewegung hielt sich in den engen Grenzen der Vormonate; es zogen im Februar 5 100 Personen mehr über die Landesgrenzen fort als zu.

Im ersten Viertel dieses Jahres verliessen 6 900 Heimatvertriebene als Umsiedler das Land; sieben Zehntel von ihnen wurden in Transporten umgesiedelt; die Umsiedler wurden vorwiegend (zu 57 vH) von Nordrhein-Westfalen aufgenommen. Im ersten Vierteljahr 1951 wurden 1 000 Personen mehr umgesiedelt.

### ARBEITSMARKT

Ende April wurden 164 000 Arbeitslose gezählt, das sind um 16 vH weniger als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres und 17 vH weniger als zum diesjährigen Höchststand. Trotz des Rückgangs ist immer noch mindestens jeder fünfte (21,2 vH aller) Arbeitnehmer im Lande erwerbslos. Jeder zweite Arbeitslose ist Flüchtling.

Im April ging die Arbeitslosigkeit um insgesamt 8 400 zurück, und zwar bei den Männern um 8 000, bei den Frauen um 400. Neben der saisonalen Entwicklung war für den Rückgang massgebend, dass die Vermittlung in andere Bundesländer und ins Ausland zunahm.

### SCHULEN

Die 42 öffentlichen und 6 privaten Berufsschulen des

Landes wurden am 15.11.1951 von 77 700 Schülern besucht, unter denen sich 27 600 Mädchen befanden.

### LANDWIRTSCHAFT

Der Fleischanfall aus einheimischen gewerblichen Schlachtungen war im März mit 8 000 t so hoch, wie bisher – abgesehen vom Rekordmonat Oktober 1951 – in keinem Nachkriegsmonat. Es wurden allein 61 000 Schweine gewerblich geschlachtet, gegenüber nur 41 000 im Vormonat. Damit standen 1 900 t Schweinefleisch mehr zur Verfügung als im Februar.

Milch wurde im März insgesamt weniger erzeugt als im gleichen Monat des Vorjahres. Sowohl die Zahl der Milchkühe als auch die durchschnittliche Milchleistung je Kuh waren geringer. – Es sind nur noch 267 Gehöfte mit der Maul- und Klauenseuche befallen.

Im 1. Vierteljahr 1952 wurde von den Erzeugern rund ein Zehntel mehr Getreide als im 1. Vierteljahr 1951 verkauft.

Die Zahl der Obstbäume ist seit der Vorkriegszeit um rund ein Viertel vermehrt worden. Nicht ganz die Hälfte des Mehrbestandes ist auf die Ausdehnung des Erwerbsobstbaues zurückzuführen. Dieser besitzt heute 15 vH aller Obstbäume des Landes, gegenüber nur 8 vH in der Vorkriegszeit.

### INDUSTRIE

Die industrielle Gesamtlage blieb auch im März noch recht unübersichtlich. Während die Zahl der Beschäftigten weiter angestiegen ist und mit insgesamt 113 300 um rund 300 höher lag als Ende Februar und auch der Gesamtumsatz erstmalig seit Oktober 1951 wieder erhöht werden konnte, ist die ansteigende Entwicklung der industriellen Produktion wieder zum Stillstand gekommen. Der arbeitstägliche Index der industriellen Produktion (ohne Bau) ging mit 115 (1936 = 100) nicht über den Stand des Vormonats hinaus.

Mit Ausnahme der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, deren Produktionsvolumen durch den starken Anstieg in der Milchverwertung saisonal angestiegen ist, war die Erzeugung in sämtlichen Industriehauptgruppen wieder rückläufig.

### BAUWIRTSCHAFT

Die Ende Februar einsetzende Belegung in der Bauwirtschaft nahm im März erwartungsgemäss zu. Da jedoch in diesem Jahr die Bautätigkeit infolge ungünstigerer Witterungsverhältnisse später als im Vorjahre wieder aufgenommen wurde, lag die Zahl der Beschäftigten am Monatsende mit 19 100 noch um 7 vH niedriger als im März 1951. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden erreichte jedoch mit 3,3 Millionen den Umfang der Bauleistung vom März 1951. Unter Berücksichtigung der Zahl der Arbeitstage (März 1951 : 25, März 1952 : 26) ergibt sich aber auch hier ein Unterschied in der arbeitstäglichen Bauleistung von -5 vH.

Im 1. Vierteljahr 1952 wurden 1 852 Wohnungen mit 6 470 Wohnräumen fertiggestellt, das sind 749 Wohnungen mit 2 305 Räumen weniger als im 1. Vierteljahr 1951.

### PREISE

Die leicht rückläufige Preisentwicklung im Einzelhandel setzte sich im April fort. Lediglich Gemüse stieg -jahreszeitlich bedingt- nochmals stark im Preis, wodurch sich die Preisindexziffer für die Lebenshaltung um 1,3 vH auf 169,1 (1938 = 100) erhöhte. Ohne Obst und Gemüse ging die Indexziffer um 0,2 vH zurück. Ausser einigen grösseren Preisänderungen bei den Nahrungsmitteln sowie Textilien waren wesentliche Preisbewegungen nicht zu verzeichnen. Textilien fielen im Preis allgemein etwas stärker als in den Vormonaten.

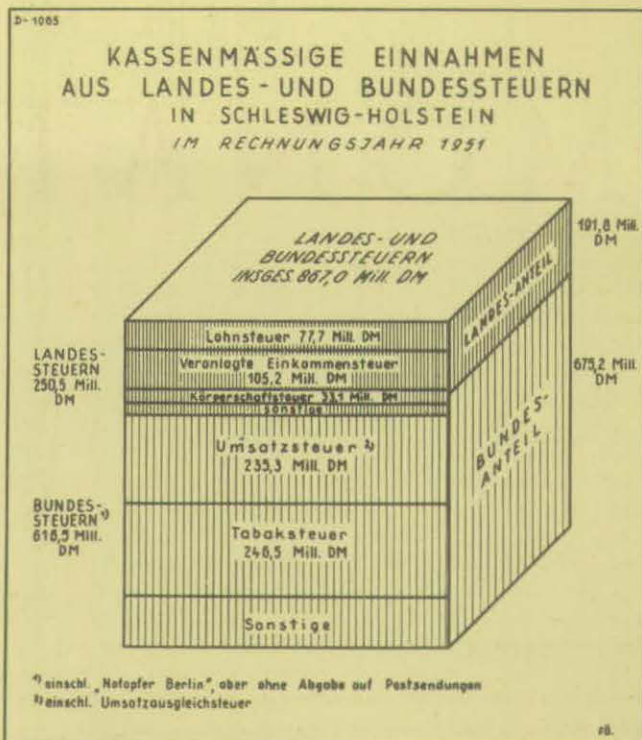
### LÖHNE

Gegenüber September 1951 erhöhte sich der durchschnittliche Brutto-Stundenverdienst der Industriearbeiter von 141,4 Dpf auf 143,5 Dpf um 1,5 vH. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit ging von 48,0 Stunden auf 47,6 Stunden leicht zurück (-0,8 vH). Trotzdem stieg der Brutto-Wochenverdienst noch etwas an, und zwar von 67,93 DM auf 68,35 DM um + 0,6 vH.

Im Vergleich zum März 1951 ist der Brutto-Stundenverdienst um +12,7 vH und der Brutto-Wochenverdienst um + 14,7 vH gestiegen. Auch die durchschnittliche Wochenarbeitszeit erhöhte sich um + 1,7 vH.

### ÖFFENTLICHE FINANZEN

Im Rechnungsjahr 1951 kamen in Schleswig-Holstein 867 Millionen DM an Bundes- und Landessteuern auf, die sich wie folgt auf die wichtigsten Steuerarten verteilen (siehe Abbildung):



Je Einwohner betrug das Aufkommen 349 DM, 1951 dagegen 277 DM, d.h. es nahm um ein Viertel zu. An Landessteuern allein fielen je Einwohner 101 DM an gegenüber 67 DM 1951, also um die Hälfte mehr.

Das Aufkommen aus Gemeindesteuern betrug im Rechnungsjahr 1951 138 Millionen DM oder 56 DM je Einwohner (1950 : 46 DM, Zunahme also etwa um ein Fünftel).

### GELD UND KREDIT

In den letzten Monaten stiegen die Spareinlagen stark an. Sie erreichten Ende Februar 1952 einen Stand von 65 DM je Einwohner und lagen damit um 28 vH höher als im Februar 1951. Inwieweit es sich hierbei um eine echte Zunahme der Spartätigkeit handelt ist zweifelhaft; es kann angenommen werden, dass ein Gross- teil der zusätzlichen Spareinlagen aus steuerlichen Gründen von der Wirtschaft den Banken zugeführt wurde.

Das Volumen der von den Geschäftsbanken an Wirtschaftsunternehmen und Private gewährten Kredite wurde vom Dezember 1950 bis Dezember 1951 auf 851 Millionen DM oder um 23 vH ausgeweitet. Der Anteil der langfristigen Kredite am gesamten Kreditvolumen stieg dabei von 32 vH auf 42 vH.

Im 1. Vierteljahr 1952 wurden 52 Konkurse eröffnet und 33 mangels Masse abgelehnt. Von den eröffneten Konkursen entfielen

- 7 auf die Industrie,
- 8 auf das Handwerk,
- 23 auf den Handel,
- 5 auf sonstige Wirtschaftsgruppen und
- 9 auf Gemeinschuldner, die keine Erwerbsunter- nehmen waren.

# Die Sozialbezüge in Schleswig-Holstein im Jahre 1951

1951 sind fast ebenso oft wie 1950, nämlich in 840 000 Fällen Renten, Versorgungsbezüge, Unterstützungen und öffentliche Fürsorge gewährt worden. Der Jahresaufwand hierfür ist um 7 vH auf 720 Mill. DM gestiegen.

## 1. Vorbemerkungen

Im vergangenen Jahr erschien an dieser Stelle bereits ein Aufsatz, in dem an Hand einer ausführlich erläuterten Systematik der wichtigste Ausschnitt der ständigen Soziallast Schleswig-Holsteins im Jahre 1950 dargestellt wurde<sup>1)</sup>. Dieser Beitrag sollte in globaler Weise ein übersichtliches Bild zeichnen von den Zusammenhängen zwischen den einzelnen Arten von ständigen Sozialleistungen und deren Wechselbeziehungen zur gesamten Volkswirtschaft. Das gleiche soll mit vorliegender Arbeit für das Jahr 1951 erreicht werden. Darüber hinaus ist aber vor allem beabsichtigt, vom Blickpunkt der Soziallast aus das Jahr 1951 mit 1950 zu vergleichen. Es soll gezeigt werden, ob und –gegebenenfalls– wie stark Änderungen der demographischen Daten, der wirtschaftlichen Verhältnisse und der rechtlichen und organisatorischen Grundlagen auf dem Gebiete der Sozialleistungen das Sozialbudget beeinflusst haben. Letztere Fragestellung bedingt zwangsläufig eine enge Anlehnung an die Systematik des früher erschienenen Aufsatzes. Um Wiederholungen zu vermeiden, wird hier im allgemeinen auf methodische, organisatorische und rechtliche Fragen nicht mehr eingegangen. Nur insoweit als es für das Verständnis auch ohne Kenntnis des ersten Beitrages notwendig erscheint, oder als ein Hinweis auf sozialpolitische Massnahmen in den Jahren 1950 und 1951 zur Erklärung dient, wird von diesem Grundsatz abgewichen.

Letztlich muss vermerkt werden, dass nunmehr für das Jahr 1950 endgültige Zahlen vorliegen, die in manchen Positionen von den damals veröffentlichten abweichen. Dem Vergleich 1951/50 wurden die berichtigten Werte zugrunde gelegt<sup>2)</sup>.

## 2. Gesamtschau

Im Jahre 1951 sind in Schleswig-Holstein durchschnittlich in rund 840 000 Fällen Renten, Versorgungsbezüge und Unterstützungen gezahlt worden. Berücksichtigt man, dass in vielen Fällen ein und derselben Person mehrere Sozialbezüge von verschiedenen Sozialleistungsträgern zugeflossen sind und, dass hier nur ein Teil –wenn auch der wichtigste– der laufenden Soziallast behandelt wird, so kann man begründet sagen: mindestens jeder Vierte in Schleswig-Holstein hat 1951 ganz oder teilweise von einem Einkommen gelebt, das andere –nicht zur eigenen Familie gehörende– für ihn geschaffen haben. Diese öffentliche Sorge für Hilfsbedürftige, Beschädigte und Alte hat einen Jahresaufwand von 720 Millionen DM verursacht. Die Höhe der Gesamtkosten der laufenden Sozialleistungen wird deutlich an der Tatsache, dass das Land im Rechnungsjahr 1951 für die Finanzierung aller Aufgaben, also beispielsweise auch der Schulen, der Justiz und Polizei, des Wohnungsbaues und des Auf- und Ausbaues der Wirtschaft aus verschiedenen Quellen über etwa die gleichen Mittel, nämlich 723 Millionen DM hat verfügen können.

Trotz einer gewissen, auch in Schleswig-Holstein spürbaren wirtschaftlichen Erholung und trotz des durch Wanderungsverlust etwas verringerten Bevölkerungsdruckes hat sich –verglichen mit 1950– fallmässig der Umfang der Sozialbezüge kaum vermindert (vergleiche Tabelle 1).

1) vergleiche "Die Sozialbezüge in Schleswig-Holstein im Jahre 1950" in: Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 3. Jg., Heft 6, Seite 211.

2) vergleiche auch Tabelle 7 auf Seite 163

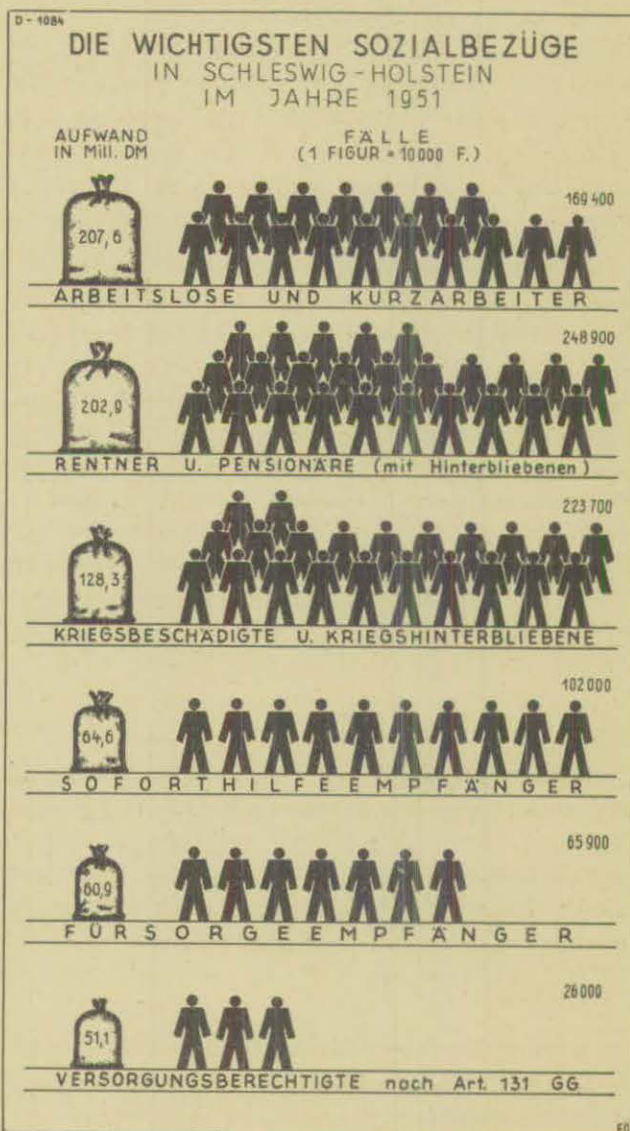
Sozialbezüge 1951 insgesamt und nach Art der Deckung  
Tab. 1 – Fälle und Aufwand –

Deckung	Fälle <sup>1)</sup>		Jahresaufwand	
	1000	1950 = 100	Mill. DM	1950 = 100
Sozialbezüge insgesamt	838,6	98,0	718,6	106,7
davon				
direkt gedeckt <sup>2)</sup>	366,0	97,5	272,8	103,6
indirekt gedeckt <sup>3)</sup>	472,6	98,3	445,8	108,7

1) Monats- bzw. Vierteljahresdurchschnitt.

2) in der Hauptsache aus Beiträgen und Soforthilfemitteln.

3) aus allgemeinen Deckungsmitteln.



Der Abgang an Sozialleistungsempfängern ist zum grössten Teil ausgeglichen worden durch Neuzugänge als Folge des ungünstigen Altersaufbaues und durch Ausdehnung von Sozialleistungen auf andere Berechtigtenkreise, wie z.B. die "Neuwitwen"<sup>3)</sup> im Rahmen der Sozialversicherung. Anderer-

3) Solche Ehefrauen, die nach dem 1.6.1948 verwitwet sind und deren Ehemann invalidenversichert war. Sie erhalten jetzt ohne jede andere Voraussetzung eine Mindestrente von 50 DM.

seits haben aber verschiedene Faktoren, vor allem die wiederholten Bemühungen die Sozialbezüge dem Preisniveau anzugleichen, einen Mehraufwand von rund 45 Millionen DM (= 7 vH) gegenüber 1950 bewirkt.

Nicht ganz zwei Drittel (62 vH) des gesamten Aufwandes mit mehr als der Hälfte (56 vH) aller Leistungsfälle sind wie im Vorjahr aus Beiträgen und Soforthilfeabgaben gedeckt worden, der übrige Teil aus allgemeinen Steuermitteln.

Die Sozialbezüge 1951 nach der Verursachung

Tab. 2 – Fälle und Aufwand –

Verursachung	Fälle <sup>1)</sup>		Jahresaufwand	
	1000	1950 = 100	Mill. DM	1950 = 100
permanent	316,5	108,0	266,2	117,3
krisenbedingt	169,4	87,1	207,6	101,5
kriegs- und kriegsfolge- bedingt	352,7	95,7	244,8	101,2
insgesamt	838,6	98,0	718,6	106,7

1) Monats- und Vierteljahresdurchschnitt.

Den umfangreichsten Posten (353 000 Fälle) der Sozialbezüge bilden Unterstützungszahlungen an Personen, die durch die beiden Weltkriege und ihre direkten Folgen irgendwie hilfsbedürftig geworden sind (vergleiche Tabelle 2), in der Hauptsache Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene, Soforthilfeempfänger und der vom Artikel 131 GG betroffene Personenkreis. Mit geringem Abstand (317 000 Fälle) folgen die Sozialeinkommen, die für Pensionäre, Invaliden- und Altersrentner und Fürsorgeempfänger (permanente Sozialbezüge) abgezweigt worden sind. Bei den restlichen 169 000 Fällen handelt es sich um Krisenunterstützungen, also um Zahlungen an Arbeitslose und Kurzarbeiter. Aufwandsmä-

ssig stehen an erster Stelle die permanenten Sozialbezüge mit 266 Millionen DM. Fast ebensoviel (245 Millionen DM) ist den kriegs- und kriegsfolgebedingten Unterstützungsfällen zugeflossen und 208 Millionen DM den Arbeitslosen (krisenbedingte Sozialbezüge).

Die Struktur der laufenden Sozialleistungen, d.h. Anordnung und Gewicht der einzelnen Leistungselemente im Mosaik der Soziallast, hat sich verglichen mit 1950 nur wenig verändert (vergleiche Tabelle 3). Trotzdem kann man auch aus den relativ kleinen Verlagerungen Anfänge von Entwicklungen erkennen, die bereits früher vermutet worden sind<sup>4)</sup>.

Tab. 3

Die Struktur der Sozialbezüge im Jahre 1951 und 1950

Art	in vH			
	aller Fälle		des gesamten Aufwandes	
	1951	dagegen 1950	1951	dagegen 1950
permanente Sozialbezüge	38	34	37	34
krisenbedingte "	20	23	29	30
kriegs- und kriegsfolge- bedingte Sozialbezüge	42	43	34	36

Man kann sagen, dass im Vergleich zu 1950 zahlen- und aufwandsmässig innerhalb der Soziallast Schleswig-Holsteins die Fürsorge für diejenigen Hilfsbedürftigen an Bedeutung zugenommen hat, die aus anderen Ursachen als Kriege und Krisen aus öffentlichen Mitteln ihren Lebensunterhalt bestreiten müssen. Der anteilmässige Rückgang der krisenbedingten Sozialleistungen spiegelt die wirtschaftliche Erholung des Landes wider, der Rückgang der kriegs- und kriegsfolgebedingten Sozialbezüge den zunehmenden zeitlichen Abstand von den zwei Weltkriegen.

### 3. Die permanenten Sozialbezüge

Die permanenten Sozialbezüge –permanent insofern, als sie dauernd auf dem Lande lasten und nicht direkt von politischen Ereignissen und wirtschaftlichen Schwankungen abhängig sind– gliedern sich in zwei Hauptgruppen: die Altersversorgung und die Öffentliche Fürsorge. Massgebend

für die Zunahme dieser Sozialleistungen war allein die Altersversorgung und hiervon besonders die der Arbeiter und Angestellten (vergleiche Tabelle 4). 1951 sind im Auftrage der Landesversicherungsanstalt rund 225 000 Renten mit einem Aufwand von 155 Millionen DM ausgezahlt worden.

Sozialrenten, Pensionen, öffentliche Fürsorge und OdN-Renten in Schleswig-Holstein im Jahr 1951

Tab. 4 – Umfang und Aufwand –

Leistungen	Fälle			Jahresaufwand		
	1000	vH	1950 = 100	Mill. DM	vH	1950 = 100
Sozialrenten insgesamt	224,9	71	115,3	155,4	58	114,1
davon aus der Invalidenversicherung	168,6	53	115,2	106,5	40	113,7
aus der Angestelltenversicherung	56,3	18	115,4	48,9	18	115,1
Öffentliche Fürsorge insgesamt	65,9	21	90,0	60,9	23	129,6
davon Offene Fürsorge	49,6	16	82,8	44,5	17	140,4
Geschlossene Fürsorge	16,3	5	122,6	16,4	6	107,2
Pensionen <sup>1)</sup>	24,0	8	102,1	47,5 <sup>2)</sup>	18	115,9
OdN-Renten	1,7	0,5	141,7	2,4 <sup>2)</sup>	0,9	88,9
permanente Sozialbezüge insgesamt	316,5	100	108,0	266,2	100	117,3

1) ohne Bahn, Post und Zahlungen aus privaten Pensionskassen.

2) Rechnungsjahr.

Gegenüber 1950 ist der Umfang und der Aufwand der Sozialversicherung etwa gleich stark, nämlich um 15 vH bzw. 14 vH gestiegen. Das Budget der Sozialversicherung ist demnach nicht so viel stärker belastet worden, wie man auf Grund der Neuzugänge an Rentenfällen und der gesetzlichen Rentenerhöhungen<sup>5)</sup> hätte annehmen können. Der Grund dafür ist unter anderem, dass es sich bei den neu hinzugekommenen Renten vornehmlich um kleine Renten (Neuwit-

4) Siehe: "Die Sozialbezüge in Schleswig-Holstein im Jahre 1950" a.a.O.

5) Gesetz über die Gewährung von Zulagen in den gesetzlichen Rentenversicherungen und über Änderung des Gemeinlastverfahrens vom 10.8.1951.

Gesetz über die einstweilige Gewährung einer Teuerungszulage zur Abgeltung von Preiserhöhungen bei Grundnahrungsmitteln vom 10.8.1951.

wen!) handelt und die Rentenerhöhungen erst im letzten Drittel des Jahres zum Tragen gekommen sind. Pensionszahlungen an einheimische Beamte (mit Witwen- und Waisengeldern) sind nicht wesentlich häufiger geworden. Vielmehr ist die Erhöhung der Pensionsbeträge um 20 vH im Oktober 1951 die Hauptursache für den um 16 vH<sup>6)</sup> auf 47,5 Millionen DM erhöhten Pensionsaufwand.

Der in öffentlicher Fürsorge stehende Personenkreis, die andere Hauptgruppe der Bezieher von permanenten Sozialleistungen, hat sich insgesamt rückläufig entwickelt, obwohl die geschlossene Fürsorge 1951 mehr Hilfsbedürftige betreut hat als 1950<sup>7)</sup>. Es handelt sich hier aber wie im Vorjahr mehr um eine Verlagerung von Fürsorgefällen auf andere Sozialleistungsträger, insbesondere zur Kriegsopferversorgung, zur Sozialversicherung, zur Versorgung nach Artikel 131 GG und zur Soforthilfe, als um eine echte Abnahme der Soziallast. Letztere dürfte sich in der Hauptsache auf Abgänge durch Todesfälle beschränken. Die Gewichtsverlagerung innerhalb der Fürsorge lässt darüber hinaus vermuten, dass in stärkerem Masse bisher hauptsächlich nur finanziell unterstützte Hilfsbedürftige in geschlossenen Anstalten wie Altersheime, Pflegeheime und dergleichen Aufnahme gefunden haben.

Die monatlichen Unterstützungsbeträge der offenen Fürsorge sind im Laufe des Jahres 1951 zwei- und zum Teil dreimal erhöht worden. Hat beispielsweise 1950 eine alleinstehende Person eine Unterstützung von monatlich 36 DM vom Fürsorgeamt bezogen, so erhält sie jetzt bei gleichen sozialen Verhältnissen 52 DM, also fast um die Hälfte mehr.

#### 4. Die krisenbedingten Sozialbezüge

Träger der krisenbedingten Sozialbezüge sind die Arbeitslosenversicherung und die Arbeitslosenfürsorge. Den Umfang dieser Sozialleistungen bestimmen die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt, den Aufwand die Höhe der Unterstützungssätze. Bekanntlich hat sich 1951 gegenüber 1950 die

Berücksichtigt man ausserdem, dass es sich bei einem grossen Teil der weggefallenen Fürsorgeleistungen wahrscheinlich um kleinere Spitzenbeträge handelt, die infolge der Erhöhung anderer Sozialleistungen als Ausgleich zum Fürsorgegerichtsatz nicht mehr gewährt werden, so erscheint der Anstieg des Aufwandes der offenen Fürsorge um 40 vH auf rund 45 Millionen DM verständlich, obwohl die Zahl der Fürsorgeleistungen im gleichen Zeitraum um fast 20 vH abgenommen hat.

Bei der geschlossenen Fürsorge überrascht besonders der verhältnismässig geringe Mehraufwand, der nötig war, um einen um ein Viertel vergrösserten Personenkreis zu betreuen. Ausser den bereits angeführten methodischen Bedenken, die den Zahlen der geschlossenen Fürsorge des Jahres 1950 entgegengebracht werden müssen<sup>7)</sup>, muss hierfür die eigenartige Kostenstruktur der geschlossenen Fürsorge zur Erklärung angeführt werden. Ein Teil der für Anstalten anfallenden Kosten ist in gewissen Grenzen unabhängig von der Zahl der betreuten Personen, bzw. steigt weniger als proportional mit der Insassenzahl, wie z.B. Gebäude-, Personal-, Heizungs- und abgeschwächt auch Verpflegungskosten.

Obwohl die Zahl der OdN-Renten von 1950 auf 1951 um rund 42 vH gestiegen ist, beträgt ihr Anteil an den permanenten Sozialbezügen insgesamt nach Fällen und Aufwand nicht einmal 1 vH. Der im Vergleich zu 1950 um 11 vH verminderte Aufwand rührt nicht von einer Rentensenkung her, sondern ist aus dem durch zahlreiche Rentennachzahlungen im Jahr 1950 überhöhten Aufwand des Jahres 1950 zu erklären.

Lage auf dem Arbeitsmarkt etwas gebessert, andererseits haben die Unterstützungssätze für Arbeitslosigkeit in besonderem Masse an der allgemeinen Erhöhung der Sozialleistungen teilgenommen<sup>8)</sup>. Tabelle 5 fasst diese Tatsachen in Zahlen.

Tab. 5 Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenfürsorge in Schleswig-Holstein im Jahre 1951  
- Fälle und Aufwand -

Art der Leistung	Fälle <sup>1)</sup>			Jahresaufwand		
	1000	vH	1950 = 100	Mill. DM	vH	1950 = 100
Arbeitslosenversicherung insgesamt	39,1	23	85,2	52,8	25	97,1
davon Arbeitslosenunterstützung	37,3	22	83,8	.	.	.
Kurzarbeiterunterstützungen	1,8	1	128,6	.	.	.
Arbeitslosenfürsorge insgesamt	130,3	77	87,6	154,8	75	103,1
davon Arbeitslosenfürsorgeunterstützung	129,3	76	88,6	.	.	.
Arbeitslosenunterstützung f. Heimkehrer	1,0	1	37,0	.	.	.
krisenbedingte Sozialbezüge insgesamt	169,4	100	87,1	207,6	100	101,5

1) Monatsdurchschnitt.

1951 haben im Jahresdurchschnitt 169 000 Arbeitslose und Kurzarbeiter Krisenunterstützungen erhalten, das heisst rund 25 000 oder 13 vH weniger als 1950; der Aufwand hierfür ist jedoch im selben Zeitraum geringfügig von 205 Millionen DM auf 208 Millionen DM gestiegen.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit hat sich annähernd gleichmässig auf den von der Arbeitslosenversicherung unterstützten Personenkreis und auf die Arbeitslosenfürsorgeempfänger verteilt.

6) Bei den Pensionen musste das Rechnungsjahr zugrunde gelegt werden. Würde man die Zahlen auf das Kalenderjahr umrechnen, würde sich eine entsprechende Erhöhung des Aufwands um etwa 11 vH ergeben.

7) Aus methodischen Gründen lassen sich bei der geschlossenen Fürsorge die Jahre 1950 und 1951 nur mit Vorbehalt vergleichen. Erst 1951 wurde für diese Statistik eindeutig festgelegt, was alles als geschlossene Fürsorge erfasst werden soll.

8) Gesetz zur Änderung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 29.3.1951.

Gesetz über die Bemessung und Höhe der Arbeitslosenfürsorgeunterstützung vom 29.3.1951.

Gesetz über die einstweilige Gewährung einer Teuerungszulage zur Abgeltung von Preiserhöhungen bei Grundnahrungsmitteln vom 10.8.1951.

Durch diese günstige Entwicklung ist das Budget der Arbeitslosenversicherung gegenüber 1950 mit rund 3 Millionen DM (oder 3 vH) entlastet worden, der Bundeshaushalt 1951 hat aber trotzdem einen Mehraufwand für Arbeitslosenfürsorge von fast 5 Millionen DM (oder 3 vH) zu tragen gehabt. Das kommt daher, weil im Durchschnitt die Unterstützungssätze der Arbeitslosenfürsorge stärker erhöht worden sind als die der Arbeitslosenversicherung. Mit andern Worten, durch die Festsetzung neuer Bemessungsgrundlagen sind Arbeitslosenfürsorgeempfänger mehr begünstigt worden als die Bezieher der versicherungsmässigen Arbeitslosenunterstützung. Hinzu kommen noch die besonderen Teuerungszu-

lagen für langfristig Arbeitslose. Im allgemeinen sind dadurch die Unterstützungseinkommen der langfristig und kurzfristig Arbeitslosen mehr ausgeglichen als 1950. Die Unterstützung von Kurzarbeitern und die besondere Betreuung von arbeitslosen Heimkehrern sind rein zahlenmässig zu unbedeutend, um praktisch eine Rolle im Rahmen der krisenbedingten Sozialbezüge zu spielen. Zudem wird die Arbeitslosenunterstützung für Heimkehrer sobald mit der Rückkehr von Kriegsgefangenen nicht mehr zu rechnen ist auslaufen, da Heimkehrer, denen innerhalb einer bestimmten Frist keine Arbeit vermittelt werden kann, von der allgemeinen Arbeitslosenfürsorge weiter betreut werden.

## 5. Die kriegs- und kriegsfolgebedingten Sozialbezüge

Wie bereits erwähnt, hat sich die Zahl der Unterstützungsfälle, die durch die beiden Weltkriege direkt verursacht wor-

den sind, insgesamt gegenüber 1950 vermindert, während der Aufwand unwesentlich gestiegen ist.

Soforthilfe, Kb- und Kh-Renten, Versorgungsbezüge nach Artikel 131 des Grundgesetzes und Heimkehrerausbildungsbeihilfe in Schleswig-Holstein im Jahre 1951

Tab. 6

— Fälle und Aufwand —

Art der Leistung	Fälle <sup>1)</sup>			Jahresaufwand		
	1000	vH	1950 = 100	Mill. DM	vH	1950 = 100
Soforthilfe insgesamt	102,0	29	75,9	64,6	26	89,0
davon Unterhaltshilfe	86,4	24	72,8	58,9	24	86,7
Unterhaltszuschuss	1,9	0,5	44,2	1,0	0,4	76,9
Ausbildungshilfe	13,7	4	120,2	4,7	2	138,2
Kb- und Kh-Renten insgesamt	223,7 <sup>2)</sup>	63	109,5	128,3	52	106,4
davon Beschädigtenrenten	69,4 <sup>2)</sup>	20	97,3	.	.	.
Hinterbliebenenrenten	154,3 <sup>2)</sup>	44	116,1	.	.	.
Versorgungsbezüge nach Artikel 131 GG	26,0	7	91,9	51,1	21	106,5
Heimkehrerausbildungsbeihilfe	1,0	0,3	66,7	0,8	0,3	.
kriegs- und kriegsfolgebedingte Sozialbezüge insgesamt	352,7	100	95,7	244,8	100	101,2

1) Stand Ende des Jahres. 2) Monatsdurchschnitt.

Die oben angeführte und aus Tabelle 6 zu entnehmende Gesamtentwicklung der kriegs- und kriegsfolgebedingten Sozialbezüge resultiert aus unterschiedlichen Tendenzen in den einzelnen Unterstützungsarten. Man kann sagen, dass bei einem Teil dieser laufenden Sozialleistungen, bei der Soforthilfe, der Kriegsbeschädigtenrente und der Heimkehrerausbildungsbeihilfe der zeitliche Abstand von den beiden Weltkriegen und zum Teil auch die Umsiedlung und Abwanderung die Soziallast laufend vermindert. Das gleiche wird darüber hinaus durch eine stetige Eingliederung der ehemaligen Berufssoldaten und Beamten (Artikel 131 GG) in den Arbeitsprozess erreicht. Auf der anderen Seite ist durch Gesetz bzw. Verordnung sowohl bei der Ausbildungshilfe im Rahmen der Soforthilfe als auch bei den Hinterbliebenenrenten im Rahmen des Bundesversorgungsgesetzes die Rechtsgrundlage für den Bezug von Unterstützungen erweitert worden. Diese Massnahmen müssen verständlicherweise die Soziallast ausdehnen.

Im einzelnen sind Unterhaltshilfen im Jahre 1951 in rund 86 000 Fällen mit einem Jahresaufwand von 59 Millionen DM von den Soforthilfeämtern gezahlt worden. Das sind 32 000 (27 vH) Fälle und 9 Millionen DM (13 vH) Aufwand weniger als 1950. Unterhaltszuschüsse, die nur begrenzt bis zu einem bestimmten Betrag gewährt werden, der sich nach der Höhe des Schadens im Einzelfall richtet, haben absolut und relativ weit mehr an Bedeutung verloren. 1951 ist nur noch für knapp 2 000 Unterhaltszuschussempfänger aus der Soforthilfe insgesamt 1 Million DM aufgewandt worden. Ausbildungsbeihilfen dagegen hat das Soforthilfeamt häufiger

gezahlt als im Vorjahr. Das rührt vor allem daher, dass der Kreis der Ausbildungsstätten — insbesondere bei Fachschulen — erweitert worden ist, deren Besuch zum Bezug dieser Hilfen berechtigen, wenn die anderen Voraussetzungen (Geschädigter im Sinne der Soforthilfe und Bedürftigkeit) gegeben sind. Demzufolge haben in Schleswig-Holstein 1951 fast 14 000 Personen ihre Ausbildung ganz oder teilweise aus Soforthilfemitteln finanziert und diesen Fond in Höhe von nicht ganz 5 Millionen DM in Anspruch genommen.

Die nunmehr nach einer organisatorischen Umgliederung <sup>9)</sup> von Versorgungsämtern unterstützten Kriegsoffer haben insgesamt zahlen- und aufwandsmässig zugenommen. Die Zunahme beschränkt sich aber lediglich auf die Hinterbliebenenrenten, was wiederum darauf zurückzuführen ist, dass neuerdings <sup>10)</sup> auch diejenigen ein Anrecht auf Hinterbliebenenrente haben, deren Ernährer vermisst oder noch in Kriegsgefangenschaft ist. Auf Grund dieser Regelung haben 1951 154 000 Kriegerwitwen und Waisen Renten nach dem Bundesversorgungsgesetz bezogen gegenüber 133 000 im Jahre zuvor. Die Zahl der Kriegsbeschädigtenrenten ist im selben Zeitraum auf 69 000 Fälle zurückgegangen, zum Teil als Folge einer verschärften Überprüfung der Kriegsofferfälle des zweiten Weltkrieges. Ausserdem ist anzunehmen, dass

9) Gesetz über die Errichtung der Verwaltungsbehörden der Kriegsofferversorgung vom 12.3.1952.

Verwaltungsvorschriften zur Durchführung des Gesetzes über die Versorgung der Opfer des Krieges vom 1. März 1951.

10) Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes über die Unterhaltsbeihilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen vom 29.6.1951.



Tab. 7

## Fälle und Aufwand der wichtigsten Sozialbezüge in Schleswig-Holstein 1951 und 1950

Deckung, Art der Verursachung, Leistung	Fälle <sup>1)</sup>				Jahresaufwand in Mill. DM	
	in 1 000		auf 1 000 der Bevölkerung		1951	dagegen 1950
	1951	dagegen 1950	1951	dagegen 1950		
<b>I. Direkt gedeckt</b>						
<b>A permanent</b>						
Soziale Rentenversicherung						
a) Invalidenversicherung	168,6	146,3	67,8	57,2	106,5	93,7
b) Angestelltenversicherung	56,3	48,8	22,6	19,1	48,9	42,5
<b>insgesamt</b>	<b>224,9</b>	<b>195,1</b>	<b>90,4</b>	<b>76,3</b>	<b>155,4</b>	<b>136,2</b>
<b>D krisenbedingt</b>						
Arbeitslosenversicherung						
a) Arbeitslosenunterstützung	37,3	44,5	15,0	17,4	52,8	54,4
b) Kurzarbeiterunterstützung	1,8	1,4	0,7	0,5		
<b>insgesamt</b>	<b>39,1</b>	<b>45,9</b>	<b>15,7</b>	<b>17,9</b>	<b>52,8</b>	<b>54,4</b>
<b>C kriegs- und kriegsfolgebedingt</b>						
Soforthilfe						
a) Unterhaltshilfe	86,4 <sup>2)</sup>	118,7 <sup>2)</sup>	34,7	46,4	58,9	67,9
b) Unterhaltszuschuss	1,9 <sup>2)</sup>	4,3 <sup>2)</sup>	0,8	1,7	1,0	1,3
c) Ausbildungshilfe	13,7 <sup>2)</sup>	11,4 <sup>2)</sup>	5,5	4,5	4,7	3,4
<b>insgesamt</b>	<b>102,0</b>	<b>134,4</b>	<b>41,0</b>	<b>52,5</b>	<b>64,6</b>	<b>72,6</b>
<b>Direkt gedeckte Sozialbezüge insgesamt (Summe A - C)</b>	<b>366,0</b>	<b>375,4</b>	<b>147,2</b>	<b>146,7</b>	<b>272,8</b>	<b>263,2</b>
<b>II. Indirekt gedeckt</b>						
<b>A permanent</b>						
1. Öffentliche Fürsorge						
a) Offene Fürsorge	49,6 <sup>3)</sup>	59,9 <sup>3)</sup>	19,9	23,4	44,5	31,7
b) Geschlossene Fürsorge	16,3 <sup>3)</sup>	13,3 <sup>3)</sup>	6,6	5,2	16,4	15,3
<b>insgesamt</b>	<b>65,9</b>	<b>73,2</b>	<b>26,5</b>	<b>28,6</b>	<b>60,9</b>	<b>47,0</b>
2. Pensionen <sup>4)</sup>	24,0 <sup>2)</sup>	23,5 <sup>2)</sup>	9,7	9,2	47,5 <sup>5)</sup>	41,0 <sup>5)</sup>
3. O.d.N.-Renten	1,7	1,2	0,7	0,5	2,4 <sup>5)</sup>	2,7 <sup>5)</sup>
<b>insgesamt (Summe 1 - 3)</b>	<b>91,6</b>	<b>97,9</b>	<b>36,8</b>	<b>38,3</b>	<b>110,8</b>	<b>90,7</b>
<b>B krisenbedingt</b>						
Arbeitslosenfürsorge						
a) Arbeitslosenfürsorgeunterstützung	129,3	146,0	52,0	57,1	154,8	150,1
b) Arbeitslosenunterstütz. f. Heimkehrer	1,0	2,7	0,4	1,1		
<b>insgesamt</b>	<b>130,3</b>	<b>148,7</b>	<b>52,4</b>	<b>58,1</b>	<b>154,8</b>	<b>150,1</b>
<b>C kriegs- und kriegsfolgebedingt</b>						
1. Kriegsopferversorgung						
a) Beschädigtenrenten	69,4	71,3	27,9	27,9		
b) Hinterbliebenenrenten	154,3	132,9	62,0	51,9	128,3	120,6
<b>insgesamt</b>	<b>223,7</b>	<b>204,2</b>	<b>90,0</b>	<b>79,8</b>	<b>128,3</b>	<b>120,6</b>
2. Versorgungsbezüge gemäss Art. 131 GG <sup>4)</sup>	26,0 <sup>2)</sup>	28,3 <sup>2)</sup>	10,5	11,1	51,1	48,0
3. Heimkehrerausbildungsbeihilfen	1,0	1,5	0,4	0,6	0,8 <sup>6)</sup>	0,7
<b>insgesamt (Summe 1 - 3)</b>	<b>250,7</b>	<b>234,0</b>	<b>100,8</b>	<b>91,5</b>	<b>180,2</b>	<b>169,3</b>
<b>Indirekt gedeckte Sozialbezüge insgesamt (Summe A - C)</b>	<b>472,6</b>	<b>480,6</b>	<b>190,0</b>	<b>187,9</b>	<b>445,8</b>	<b>410,1</b>
<b>III. Sozialbezüge insgesamt</b>	<b>838,6</b>	<b>856,0</b>	<b>337,2</b>	<b>334,6</b>	<b>718,6</b>	<b>673,3</b>
davon permanent	316,5	293,0	127,3	114,5	266,2	226,9
krisenbedingt	169,4	194,6	68,1	76,1	207,6	204,5
kriegs- und kriegsfolgebedingt	352,7	368,4	141,8	144,0	244,8	241,9

1) Monatsdurchschnitte.

4) mit Hinterbliebenenbezügen ohne Bahn und Post.

2) Stand Ende des Jahres.

5) Rechnungsjahr.

3) Stand 31.3.

6) vom 1.9.1950 bis 30.9.1951.

jetzt im grossen und ganzen alle Versehrten des zweiten Weltkrieges in die Kriegsopferversorgung aufgenommen sind, dass aber die des ersten Weltkrieges durch den grossen zeitlichen Abstand von diesem Ereignis bereits wesentlich an Bedeutung verlieren. Mit anderen Worten, die zur Zeit noch eine gewisse Rolle spielende erste Welle von Kriegsbeschädigten, die des Krieges 1914-18, klingt immer mehr aus, während die zweite Welle aus der Zeit von 1939-1945 ihren Höhepunkt erreicht hat und diesen längere Zeit halten wird. Aus beiden Entwicklungen zusammen, wird sich für die

nächsten Jahre bis zu einem bestimmten Grad eine zwar langsame aber stetige Selbstaflösung der Kriegsbeschädigtenversorgung ergeben. -

Die entscheidende Massnahme für die aus dem Artikel 131 des Grundgesetzes berechtigten ehemaligen Berufssoldaten und Beamten war die Neuregelung der Rechtsverhältnisse dieses Personenkreises vom Mai 1951 <sup>11)</sup> Das Gesetz sieht

11) Gesetz zur Regelung der Rechtsverhältnisse der unter Artikel 131 des Grundgesetzes fallenden Personen vom 11.5.1951.

in erster Linie die Besetzung von freien Arbeitsplätzen im öffentlichen Dienst durch Versorgungsberechtigte nach Artikel 131 GG vor, soweit dies nicht möglich ist, die Zahlung der normalen versorgungsrechtlichen Bezüge. Aus der Durchführung dieses Gesetzes erklärt sich in der Hauptsache sowohl der Rückgang der Versorgungsberechtigten auf rund 26 000 (1950 : 28 300) und der im Vergleich zum Vorjahr auf 51 Millionen DM (1950 : 48 Millionen DM) gestiegene Aufwand für diesen Personenkreis.

Endlich ist der Vollständigkeit halber zu erwähnen, dass

als Kriegsfolge ungefähr 1 000 Heimkehrer, die noch in Berufsausbildung stehen, im Jahre 1951 nicht ganz 1 Million DM an Unterstützungen erhalten haben. Hier ist ein Vergleich mit dem Vorjahr nur mit Vorbehalt möglich, da diese Hilfe für Spätheimkehrer erst im September 1950 begonnen hat.

Alle in diesem Beitrag behandelten laufenden Sozialleistungen (Fälle und Aufwand) sind in Tabelle 7 für 1951 und 1950 entsprechend der angewandten Systematik zusammengefasst aufgeführt.  
Dipl. Volksw. A. Fuchs

## Die Verschuldung der Gemeinden und Kreise

Die Schuldverpflichtungen der kommunalen Körperschaften sind in Schleswig-Holstein im Rechnungsjahr 1951 um fast ein Drittel gestiegen. Die Verschuldung je Einwohner liegt noch um ein Drittel über dem Durchschnitt aller Bundesländer.

### 1. Vorbemerkungen

Über die Entwicklung des Schuldenstandes der Gemeinden und Kreise bis zum Ende des Rechnungsjahres 1950 wurde bereits im Heft 9/1951 der "Statistischen Monatshefte Schleswig-Holstein" ein ausführlicher Beitrag veröffentlicht.

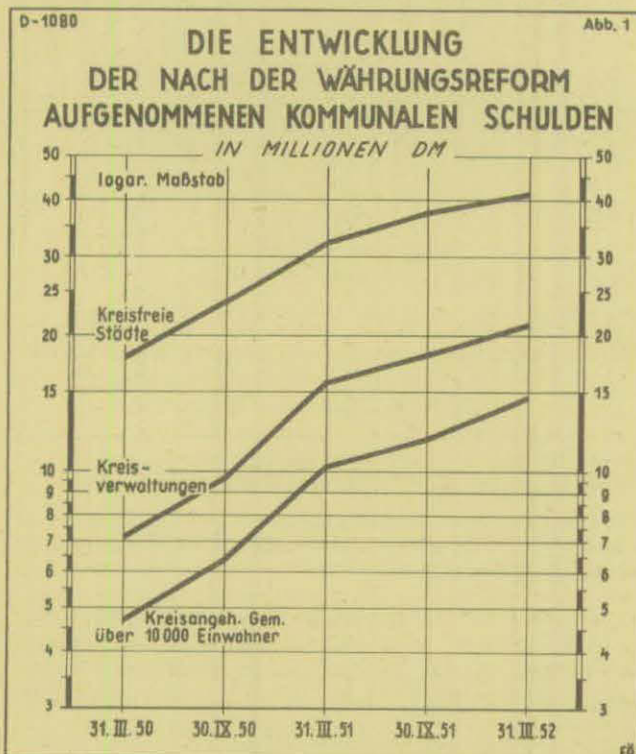
Im folgenden wird über die weitere Entwicklung der Verschuldung und erstmalig auch über die Verwendung der aufgenommenen Schulden berichtet.

### 2. Die Schuldenentwicklung im Rechnungsjahr 1951

Die Entwicklung des Kreditbedarfs der Gemeinden und der Gemeindeverbände hängt in erster Linie von den ausserordentlichen Massnahmen –vorwiegend Investitionen– und zum Teil auch von Schwierigkeiten im Zuge der Abwicklung des ordentlichen Haushalts (Inanspruchnahme von Kassenkrediten) ab. Den umfangreicher gewordenen ausserordentlichen Aufgaben steht daher seit der Währungsumstellung eine stetig steigende Verschuldung gegenüber. Die folgenden Zahlen enthalten nur die Schulden der Kreisverwaltungen, kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern, da die übrigen Ge-

bietskörperschaften in die laufende Schuldenerhebung nicht mit einbezogen sind.

Bis zum 30. September 1951 hat die Verschuldung der erfassten Gebietskörperschaften um 9,2 Millionen DM und bis zum 31.12.1951 um weitere 6,0 Millionen DM zugenommen und am 31.3.1952 76,5 Millionen DM erreicht. Am Ende des Rechnungsjahres 1951 ist demnach das Volumen der öffentlichen Schulden der zur Berichterstattung herangezogenen Gemeinden und Gemeindeverbände, Kreise und Gemeinden um knapp ein Drittel grösser gewesen als am gleichen Tag des Vorjahres.



Tab. 1 Nach dem 20.6.1948 aufgenommene Inlandschulden

Gebietskörperschaften	Stand am				31.3.52 je Einw. DM
	31.3.51	30.9.51	31.12.51	31.3.52	
	Mill. DM				
kreisfr. Städte	32,2	37,3	39,5	41,2	61,56
Kreisverwaltungen	10,2	11,8	13,3	14,4	7,94
kreisangeh. Gem. über 10 000 Einw.	15,7	18,1	20,5	20,9	45,45

Tab. 2 Zunahme des Schuldenstandes

Gebietskörperschaften	Zunahme in vH 31.3.52 gegenüber 31.3.51
kreisfreie Städte	28
Kreisverwaltungen	42
kreisangehörige Gemeinden über 10 000 Einwohner	33
insgesamt	32

Vom 31. März 1951 bis 31. März 1952 erhöhten sich

die Kreditmarktschulden  
um 6,2 Mill. auf 25,7 Mill. DM (+ 32 vH)

die Verpflichtungen aus ERP-Mitteln  
um 3,8 Mill. auf 18,3 Mill. DM (+26 vH)  
und die Verpflichtungen aus sonst. öffentl. Mitteln  
um 9,9 Mill. auf 28,2 Mill. DM (+54 vH).

Die Kassenkredite verminderten sich dagegen im gleichen

### 3. Stellung Schleswig-Holsteins im Bund

Gegenüber dem Bundesdurchschnitt sind die kommunalen Gebietskörperschaften Schleswig-Holsteins erheblich mehr auf die öffentlichen Kreditgeber angewiesen. Am 31.12.1951 betragen

	je Einwohner in DM	
	im Bundesgebiet	in Schl.-Holst.
Kreditmarktmittel	12,95	9,81
ERP-Mittel	2,79	7,36
sonst. öffentl. Mittel	5,27	9,97
Kassenkredite	0,73	2,29
	21,73	29,44

Die schleswig-holsteinischen Gebietskörperschaften haben sich –gegenüber den anderen Ländern– überdurchschnittlich verschuldet. Ihre Verschuldung (je Einwohner) wird nur von den Gemeinden und Gemeindeverbänden Württemberg-Badens und Badens übertroffen; allerdings sind im 3. Rechnungsvierteljahr die Schulden in den übrigen Ländern stärker als in Schleswig-Holstein gestiegen.

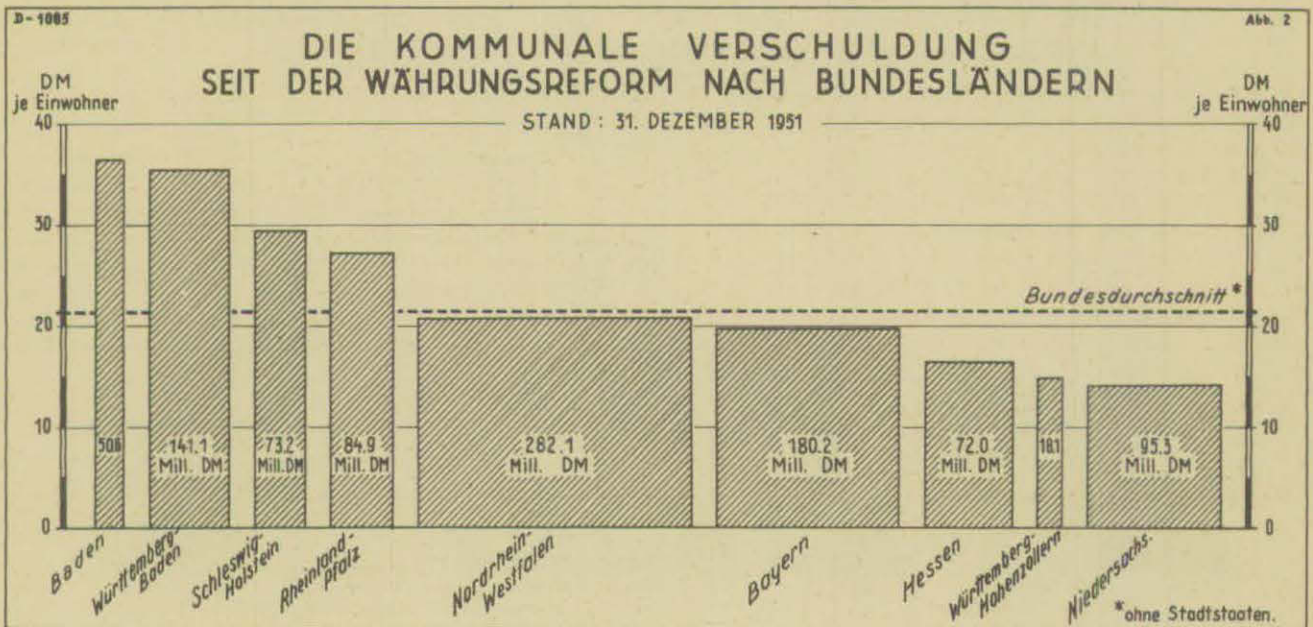
Zeitraum um 1,3 Millionen auf 4,4 Millionen DM (-23 vH).

Die Schulden (ohne Kassenkredite) setzen sich immer noch überwiegend wie im vergangenen Jahr zu fast zwei Drittel aus Krediten zusammen, die aus öffentlichen Mitteln (mit ERP-Mittel) gewährt worden sind.

Nach dem 20.6.1948 aufgenommene kommunale Schulden nach Bundesländern  
Tab. 3

Länder	Stand am		
	30.9.1951	31.12.1951	
	Mill. DM		je Einw. DM
Schleswig-Holstein	67,2	73,2	29,44
Niedersachsen	88,8	95,3	14,20
Nordrhein-Westfalen	253,5	282,1	20,75
Hessen	59,7	72,0	16,39
Württemberg-Baden	122,7	141,1	35,43
Bayern	160,4	180,2	19,76
Rheinland-Pfalz	78,4	84,9	27,29
Baden	48,9	50,6	36,37
Württemberg-Hohenzollern	16,7	18,1	14,92

1) Quelle: Statistische Berichte, Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Arb.Nr. VII/42/3 v. 29.3.1952



### 4. Die Verwendung der Schulden

Welche Massnahmen für die Höhe der Verschuldung bestimmend sind, lässt sich aus der Aufstellung über die Verwendung der neu aufgenommenen Schulden bis zum 31.3.1951 deutlich ablesen. In der Tabelle 4 wird die Verwendung der nach dem 20.6.1948 aufgenommenen insgesamt 74,5 Millionen DM Inlandschulden –ohne Kassenkredite– dargestellt. Auslandschulden, Altverschuldung und die Kassenkredite sind nicht nach ihrer Verwendung erfasst worden.

61 vH der Inlandschulden (ohne Kassenkredite) entfallen auf die Verwaltung und knapp 39 vH auf die wirtschaftlichen Unternehmen.

Der Anteil der Verwaltung an der Gesamtverschuldung (unmittelbare Verschuldung) ist in den verschiedenen Gemeindegruppen sehr unterschiedlich. Am höchsten ist er in der Grössenklasse bis 3 000 Einwohner, wo er 98 vH der Gesamtverschuldung beträgt. Mit zunehmender Grössenklasse

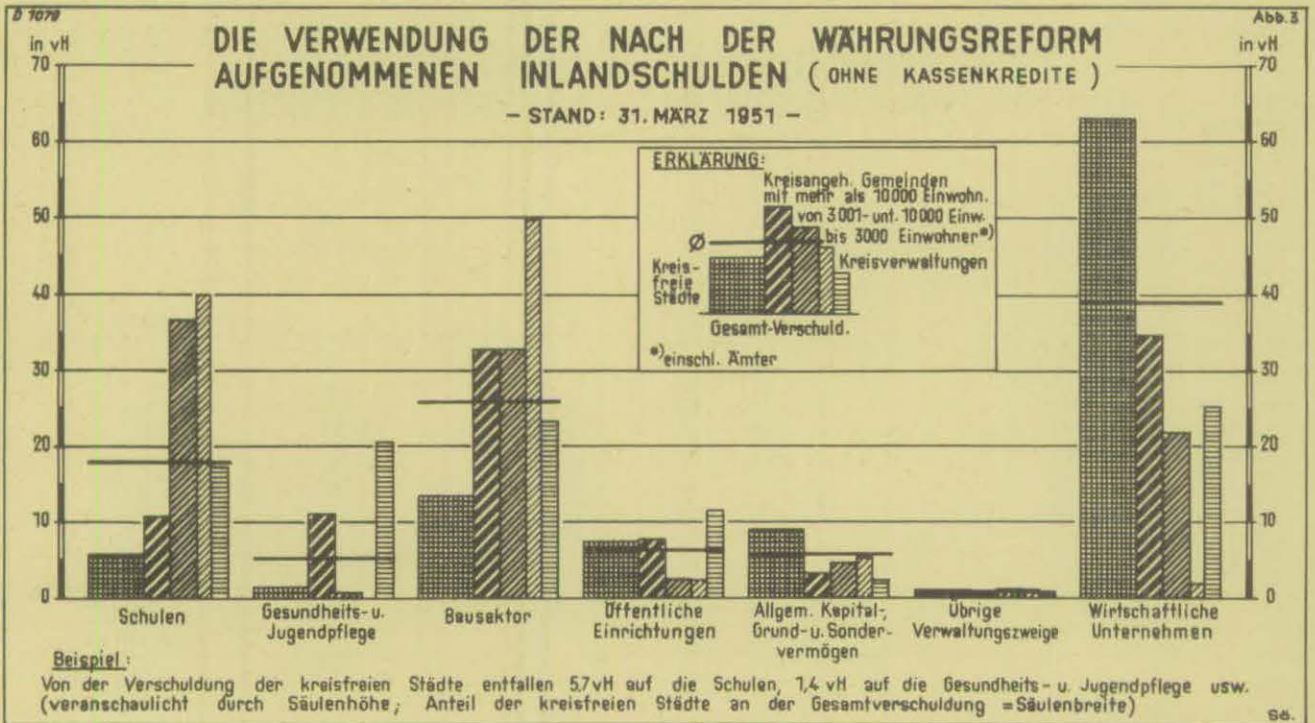
wird die Verwaltung an der Verschuldung anteilmässig geringer beteiligt, da in grösseren Gemeinden die wirtschaftlichen Unternehmen stärker zur Geltung kommen. Bei den kreisfreien Städten beträgt der Anteil der Schulden der Verwaltung nur noch 37 vH der Gesamtverschuldung und ist damit relativ um etwa die Hälfte geringer als der bei den Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern.

Fast 42 vH dieser Verschuldung aller Gebietskörperschaften ist dem Bausektor zugeflossen. Er ist somit hauptsächlich bestimmend für die Höhe der Verschuldung. Die 19,2 Millionen DM für den Bausektor aufgenommenen Schulden verteilen sich fast genau zur Hälfte auf den Wohnungsbau und die Wohnungssiedlung einerseits und Strassen-, Wege-, Brücken- und sonstigen Tiefbau andererseits. Das Schwergewicht der unmittelbaren Verschuldung der Gebietskörperschaften durch Wohnungsbau und Wohnsiedlungen liegt mit

Die Verwendung der nach dem 20.6.1948 aufgenommenen Inlandschulden ohne Kassenkredite nach Grössenklassen und Verwaltungszweigen  
- Stand am 31.3.1951 -

Tab. 4

Gemeinden und Gemeindeverbände	Nach der Währungs- umstellung aufgenommene Schulden insgesamt Stand: 31.3.51	davon verwendet für												
		Firt- schaft- liche Unter- nehmen	Verwaltung											
			zu- sam- men	Schulen	Gesund- heits- und Jugend- pflege	darunter Einrich- tungen d. Gesund- heits- wesens	Bau- sektor	darunter Wohnungs- bau und Wohn- siedlung	Strassen- wege, Brücken- u. sonst. Tiefbau	Öffentl. Ein- rich- tungen	darunter Förde- rung von Wirtsch. und Verkehr	Allgem. Kapital- Grund- und Sonder- vermögen	darunter Allgem. Grund- ver- mögen	Übrige Verwal- tungs- zweige
in 1 000 DM														
Kreisfreie Städte	29 393	18 496	10 897	1 671	415	415	3 946	535	3 411	2 140	1 013	2 639	2 106	86
Kreisangehörige Gemeinden mit mehr als 10 000 Einw. von 3 001 bis unter 10 000 Einw.	14 086	4 856	9 230	1 525	1 555	1 506	4 622	2 360	2 147	1 050	22	433	433	45
von 3 001 bis unter 10 000 Einw. bis 3 000 Einwohner	7 491	130	7 361	3 093	-	-	3 796	2 626	1 133	146	13	289	289	37
Ämter	262	21	241	10	-	-	61	49	12	26	-	111	111	33
Kreisverwaltungen	8 823	2 223	6 600	1 509	1 804	1 765	2 032	701	1 331	1 002	1 002	195	195	58
Gemeinden und Gemeindeverbände zusammen	74 531	28 885	45 646	13 118	3 853	3 750	19 207	9 532	9 497	4 700	2 069	4 337	3 757	431
je Einwohner in DM														
Kreisfreie Städte	44,07	27,73	16,34	2,51	0,62	0,62	5,92	0,80	5,11	3,21	1,52	3,96	3,16	0,13
Kreisangehörige Gemeinden mit mehr als 10 000 Einw.	29,03	10,01	19,02	3,14	3,20	3,10	9,52	4,86	4,42	2,16	0,05	0,89	0,89	0,09
von 3 001 bis unter 10 000 Einw.	30,56	6,67	23,89	11,21	0,17	0,14	10,03	6,88	3,13	0,71	0,04	1,41	1,31	0,36
bis 3 000 Einwohner	7,74	0,13	7,61	3,20	-	-	3,92	2,71	1,15	0,15	0,01	0,30	0,30	0,04
Ämter	0,26	0,02	0,24	0,01	-	-	0,06	0,05	0,01	0,03	-	0,11	0,11	0,03
Kreisverwaltungen	4,58	1,15	3,43	0,78	0,94	0,92	1,05	0,36	0,69	0,52	0,52	0,10	0,10	0,03
Gemeinden und Gemeindeverbände zusammen	28,74	11,14	17,60	5,06	1,49	1,45	7,41	3,68	3,66	1,81	0,80	1,67	1,45	0,17



fast 7 DM je Kopf der Bevölkerung bei den Gemeinden mit 3 000 - 10 000 Einwohnern und das Schwergewicht der Verschuldung für Strassen und sonstigen Tiefbau bei den kreisfreien Städten mit reichlich 5 DM je Kopf der Bevölkerung. Während sich die unmittelbare Schuldenaufnahme für den Wohnungsbau ungleichmässig stark auf die verschiedenen Grössenklassen verteilt, steigt die Verschuldung durch den Strassen- und sonstigen Tiefbau offensichtlich mit wachsender Gemeindegrössenklasse.

29 vH sämtlicher Schulden der Verwaltung sind für das Schulwesen benötigt worden, die sich -wie im Wohnungsbau- ungleichmässig auf die Gemeinden verteilen. Auch hier liegt wieder das Schwergewicht bei den kreisangehörigen Gemeinden mit 3 000 bis unter 10 000 Einwohnern, die 47 vH der aufgenommenen Darlehen dem Schulwesen zuwen-

deten, das sind reichlich 11 DM je Kopf der Bevölkerung in dieser Grössenklasse. Die Schuldenaufnahme für den Schulbau ist gerade in dieser Grössenklasse besonders stark gewesen. Aber auch die Gemeinden bis 3 000 Einwohner haben verhältnismässig hohe Beträge für diesen Zweck aufgenommen, und zwar 3,20 DM je Einwohner. Es folgt dann die Gemeindegrössenklasse über 10 000 Einwohner mit 3,14 DM je Einwohner und schliesslich die kreisfreien Städte mit 2,51 DM.

Die nach dem Bausektor und für die Schulen nächst grössere Schuldenaufnahme (ein Zehntel der auf die Verwaltung entfallenden Schulden) diente den öffentlichen Einrichtungen, davon allein die Hälfte der Förderung von Wirtschaft und Verkehr. Die Schulden für diesen Verwaltungszweig gewinnen auch hier mit steigender Grössenklasse ab 10 000

Einwohner an Bedeutung. Sie erreichten bei den kreisfreien Städten etwa ein Fünftel der Schulden oder reichlich 3 DM je Einwohner. Die Schuldaufnahme für die restlichen vier Verwaltungszweige (Plan 0, 1, 3 und 4) ist unwesentlich. Sie beträgt nur 430 000 DM oder 1 vH der Verschuldung.

Die Schuldenaufnahme der Kreisverwaltungen ist im Vergleich zur Neuverschuldung der Gemeinden gering. Ohne die Schulden in Höhe von 2,2 Mill. DM für die wirtschaftlichen Unternehmen sind 31 vH für die Bauwirtschaft und davon zwei Drittel für den Strassenbau und je ein Sechstel für den eigenen Wohnungsbau und als Zuweisungen für Wohnungsbau und Wohnsiedlung verwandt worden. Dem Schwer-

gewicht nach folgen die Einrichtungen des Gesundheitswesens mit 27 vH, die Schulen mit 23 vH und die öffentlichen Einrichtungen mit 15 vH; letztere ausschliesslich für die Förderung von Wirtschaft und Verkehr.

Für Kriegsschädenbeseitigung sind insgesamt 3,7 Millionen DM Schulden aufgenommen worden, das sind knapp 5 vH der gesamten nach dem Verwendungszweck aufgegliederten Schulden. Den weitaus grössten Betrag der Schuldenaufnahme für Kriegsschädenbeseitigung weisen auch hier wieder die kreisfreien Städte auf, bei denen allein reichlich drei Viertel der gesamten Schuldaufnahme für Kriegsschädenbeseitigung verausgabt worden sind.

Die Inlandschulden, die nach dem 20.6.1948 aufgenommen wurden, ohne Kassenkredite am 31.3.1951 nach Verwendungsform und Grössenklassen

Tab. 5

Gemeinden und Gemeindeverbände	insgesamt	Inlandschulden am 31.3.1951						
		davon						
		unmittelbar verbraucht	darunter Kriegsschädenbeseitigung	weitergeleitete bzw. den Haushalt nicht belastende Schulden				
				insgesamt	davon an			
		Wirtschaftliche Unternehmen	Allgemeines Grundvermögen		Wohnungsbau und Wohnsiedlungen	Sonstige		
in 1 000 DM								
Kreisfreie Städte	29 393	20 130	2 944	9 263	9 103	-	36	124
Kreisangehörige Gemeinden mit mehr als 10 000 Einw.	14 086	10 235	269	3 851	3 650	-	86	115
von 3 001 bis unter 10 000 Einw.	14 476	12 555	28	1 921	1 075	15	776	55
bis 3 000 Einwohner	7 491	6 664	65	827	37	8	766	16
Ämter	262	242	-	20	-	-	20	-
Kreise	8 823	7 094	400	1 729	985	-	368	376
insgesamt	74 531	56 919	3 706	17 612	14 850	23	2 053	686
je Einwohner in DM								
Kreisfreie Städte	44,07	30,18	4,41	13,89	13,65	-	0,05	0,19
Kreisangehörige Gemeinden mit mehr als 10 000 Einw.	29,03	21,09	0,55	7,94	7,52	-	0,18	0,24
von 3 001 bis unter 10 000 Einw.	30,56	26,50	0,06	4,06	2,27	0,03	1,64	0,12
bis 3 000 Einwohner	7,74	6,89	0,07	0,85	0,04	0,01	0,79	0,02
Ämter	0,26	0,24	-	0,02	-	-	0,02	-
Kreise	4,58	3,68	0,21	0,90	0,51	-	0,19	0,20
insgesamt	28,74	21,95	1,43	6,79	5,73	0,01	0,79	0,26

Eine erhebliche Verschuldung der Gebietskörperschaften ist durch die Darlehnsaufnahmen für die wirtschaftlichen Unternehmen entstanden. Sie beträgt mit insgesamt 28,9 Millionen DM fast 39 vH der nach ihrer Verwendung erfassten Schulden, das sind 11 DM je Kopf der Gesamtbevölkerung. An ihr sind die kreisfreien Städte mit insgesamt 64 vH oder rund 28 DM je Kopf der Bevölkerung am stärksten beteiligt. Die Schuldenkopffquote für wirtschaftliche Unternehmen nimmt mit sinkender Gemeindegrösse ab und beträgt bei Gemeinden mit 3 000 bis unter 10 000 Einwohnern nur

noch 11 vH der Gesamtverschuldung für die Betriebe oder knapp 7 DM je Kopf der Bevölkerung dieser Grössenklasse. Die Neuverschuldung der Gebietskörperschaften für die wirtschaftlichen Unternehmen übersteigt die Verschuldung für den Bausektor um die Hälfte. Somit tritt die Verschuldung für die wirtschaftlichen Unternehmen zahlenmässig beherrschend in den Vordergrund. Für die Höhe dieser Verschuldung sind bei den Gemeinden die Versorgungsbetriebe und bei den Kreisverwaltungen die Verkehrsunternehmen entscheidend.

### 5. Die weitergeleiteten Schulden

Von den Schulden sind insgesamt 17,6 Millionen DM weitergeleitet, also den Haushalt nicht belastende Schulden. Der grösste Teil dieser Schulden entfällt auch hier wieder auf die kreisfreien Städte, die allein reichlich die Hälfte der gesamten weitergeleiteten Schulden bzw. 14 DM je Kopf der Bevölkerung aufweisen. Bei den Gemeinden mit bis zu 3 000 Einwohnern betragen sie jedoch nur noch 0,85 DM je Kopf der Bevölkerung. Reichlich vier Fünftel der weitergeleiteten Schulden gehen zu Lasten der wirtschaftlichen Unter-

nehmen, und zwar 14,9 Millionen DM oder die Hälfte der überhaupt für die wirtschaftlichen Unternehmen aufgenommenen Schulden.

Bei dieser Schuldaufnahme, die nicht unmittelbar von den Gebietskörperschaften verausgabt worden ist, ist es bedeutsam, dass die Zins- und Tilgungslast nicht die Gebietskörperschaften belastet, sondern auf den letzten Empfänger übergegangen ist. Von den Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände, die nach dem 20.6.1948 entstanden sind,

geht daher der Schuldendienst auch nur zu rund drei Viertel zu Lasten des ordentlichen Haushalts. Das restliche Vier-

tel ist von den letzten Darlehnsnehmern aufzubringen.

### 6. Der Schuldendienst für Neuschulden.

Der Schuldendienst für die Neuschulden kann nicht gesondert dargestellt werden. Aus der folgenden Aufstellung ist die Höhe des gesamten Schuldendienstes in den Rechnungs-

jahren 1949/50 ersichtlich, der von den Verwaltungen der einzelnen Gebietskörperschaften aufgebracht worden ist.

Tab. 6 Der Schuldendienst der kommunalen Gebietskörperschaften für 1949 und 1950

Gebietskörperschaften	Schuldendienst						
	Zinsen		Tilgung		zusammen		
	1949	1950	1949	1950	1949	1950	
	in 1 000 DM					absolut in 1000 DM	in vH des Zuschussbedarfs 1)
Kiel	814	898	103	355	917	1 253	5,2
Lübeck	99	279	83	214	182	493	2,4
Flensburg-Stadt	23	41	38	52	61	93	1,1
Neumünster	43	58	38	41	81	99	1,8
Kreisfreie Städte	979	1 276	262	662	1 241	1 938	3,3
Kreisangehörige Gemeinden							
Itzehoe	45	57	23	80	68	137	5,8
Rendsburg-Stadt	34	34	13	36	47	70	3,1
Schleswig-Stadt	45	53	19	36	64	89	4,8
Elmshorn	18	55	22	51	40	106	5,2
Pinneberg-Stadt	2	5	4	5	6	10	0,7
Husum-Stadt	9	21	9	12	18	33	2,5
Eckernförde	24	37	9	9	33	46	4,0
Heide	10	11	9	10	19	21	2,0
Geesthacht	15	46	32	31	47	77	6,5
mit 20 000 und mehr Einwohnern	202	319	140	270	342	589	4,0
von 10 000 bis unter 20 000 Einwohner	99	180	48	109	147	289	3,0
von 5 000 bis unter 10 000 Einwohner	84	217	90	216	174	433	3,3
von 3 000 bis unter 5 000 Einwohner	37	94	23	142	60	236	4,9
mit weniger als 3 000 Einwohnern	79	217	81	204	160	421	2,0
Ämter	31	40	4	20	35	60	1,1
Kreisangehörige Gemeinden und Ämter	532	1 067	386	961	918	2 028	3,0
Kreisverwaltungen	315	388	496	763	811	1 151	3,8
Kommunale Gebietskörperschaften zusammen	1 826	2 731	1 144	2 386	2 970	5 117	3,2

1) Zuschussbedarf des ordentlichen Haushalts.

Insgesamt sind in Schleswig-Holstein hierfür 5,1 Millionen DM gegenüber knapp 3 Millionen DM im Rechnungsjahr 1949 verausgabt worden. Das bedeutet eine Erhöhung um 70 vH. Von dem Betrag des Rechnungsjahres 1950 sind jedoch 0,6 Millionen DM zusätzliche Tilgungen abzusetzen, so dass 4,5 Millionen DM für den Schuldendienst geleistet werden mussten. Der Schuldendienst hat somit knapp 3 vH des Zuschussbedarfes des ordentlichen Haushalts aller Gemeinden

und Gemeindeverbände betragen, der im Rechnungsjahr 1950 eine Höhe von insgesamt 158 Millionen DM erreicht hat. Es ist jedoch zu beachten, dass die Schuldendienstverpflichtungen zum Teil noch nicht voll wirksam geworden sind, da für einige der neu aufgenommenen Schulden der Schuldendienst noch nicht oder nur zu einem Teil nachgewiesen worden ist.

Dipl. Volksw. J. Sachse

## Die Entwicklung der schleswig-holsteinischen Werften seit 1945

Kaum eine andere Industrie wurde durch den Krieg und seine Folgen so sehr getroffen wie der Schiffbau. Kriegszerstörungen, Demontagen sowie Produktionseinschränkungen und -verbote brachten es mit sich, dass diese Industrie längst nicht mehr die alte Bedeutung für das Land hat. Im Zuge einer durch verschiedene Faktoren beeinflussten erfreulichen Aufwärtsentwicklung ist jedoch der Schiffbau heute wieder auf dem besten Wege, die alte Stellung zurückzuerobern. — Ein Drittel des nach dem Kriege neu erstandenen deutschen Handelsschiffsraums stammt von schleswig-holsteinischen Werften.

Durch Kriegszerstörungen, von denen namentlich die Howaldtswerke A.G. in Kiel besonders betroffen wurde, und durch die Volldemontage der Deutsche Werke A.G. und der Friedrich Krupp Germaniawerft A.G. in Kiel sank die Kapazität der schleswig-holsteinischen Werften auf schät-

zungsweise ein Drittel des früheren Standes. Die noch vorhandenen Schwimmdocks wurden beschlagnahmt und mussten zum Teil abgeliefert werden. Die Beschäftigung der verbliebenen Werftanlagen erfuhr durch das Verbot des Baues von Seeschiffen und sonstige Schiffbaubeschränkungen,

durch den fast völligen Verlust der deutschen Handelsflotte und durch die Begrenzung des Seeverkehrs auf die Küstenschiffahrt eine weitgehende Blockierung. Lediglich der Neubau von Binnenschiffen blieb innerhalb gewisser Grenzen zugelassen. Schliesslich wurde auch die Kapazität der Seeschiffswerften auf den zusammengeschrumpften Nachkriegsstand beschränkt, Ausweitungen bedurften und bedürfen auch heute noch hinsichtlich der schiffbaulich wichtigsten Anlagen einer alliierten Genehmigung.

Von 1945 bis zur Währungsreform waren daher die schleswig-holsteinischen Werften, das Schicksal der Schiffbaubetriebe in den anderen westdeutschen Ländern teilend, völlig unzureichend beschäftigt, überwiegend mit Reparaturarbeiten, im ersten Halbjahr 1948 beispielsweise mit über zwei Drittel des Produktionswertes. Die Zahl von fast 11 000 Beschäftigten konnte bis zur Währungsreform nur auf Grund von Aufträgen der Fischerei und der Binnenschiffahrt sowie durch Export- und nichtschiffbauliche Arbeiten erreicht werden. Dagegen war die deutsche See- und Küstenschiffahrt – seit jeher der bedeutendste Auftraggeber – infolge der geschilderten Beschränkungen an den geleisteten Arbeitsstunden nur sehr gering beteiligt.

Nach der Währungsreform sank die Beschäftigtenzahl infolge Rückganges der Inlandsaufträge aller Sparten, der durch eine gleichzeitige Exportsteigerung bei weitem nicht ausgeglichen werden konnte, bis Ende 1948 auf rund 9 400 Köpfe. Die geringsten Beschäftigtenzahlen wurden im Mai 1949 mit 8 700 und im September 1949 mit 8 600 Arbeitskräften verzeichnet:

Der dann einsetzende Umschwung und die weitere Entwicklung bis heute wurden in der Hauptsache durch folgende Faktoren bestimmt:

1. durch die schrittweise Auflockerung der Schiffbau- und Schifffahrtsbeschränkungen,
2. durch die Finanzierungshilfen für den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte,
3. durch die mit dem Korea-Feldzug einsetzende Schifffahrts- und Schiffbaukonjunktur,
4. durch die im Gefolge eintretenden Mangelserscheinungen, namentlich in der Versorgung mit Schiffsblechen.

1. Nach vorhergehender Genehmigung eines Fischdampfer-Neubauprogrammes mit eng begrenzten Schiffstypen, von denen 1949 auf schleswig-holsteinischen Werften neun Fahrzeuge entstanden, wurde Ende 1948 die Inangriffnahme von Ersatzbauten mit insgesamt 50 000 BRT für die deutsche Küstenschiffahrt im Rahmen der Direktive 37 zugestanden. Die Ersatzbauten durften 1 500 BRT und eine Geschwindigkeit von 12 Seemeilen nicht überschreiten. Dieselmotoren waren nur bei Schiffen unter 110 Fuss Länge zugelassen.

Diesem ersten Schritt, der den deutschen Reedern namentlich infolge der Tonnagebegrenzung kaum einen Anreiz zur Auftragserteilung bot, folgten in Zeitabständen weitere Auflockerungen.

#### 13.4.1949 Washingtoner Abkommen:

Unbeschränkte Zulassung des Baues von Küstenschiffen bis 2 700 BRT und 12 Seemeilen Höchstgeschwindigkeit, nach Schaffung einer ausreichenden Küstenschifflotte Bau von Hochsee-Frachtschiffen und Tankern bis 7 200 BRT und 12 Seemeilen.

#### 22.11.1949 erstes Petersberg - Abkommen:

Fortfall der Voraussetzung einer ausreichenden Küstenschifflotte für den Baubeginn von Hochseeschiffen gemäss Washingtoner Abkommen; Erlaubnis zum Ankauf oder Neubau von 6 Spezialschiffen, namentlich Fruchtschiffen, mit höherer Geschwindigkeit.

#### 7.11.1950 Durchführungsverordnung Nr. 13 zum Ge-

setz Nr. 24:

Neubau von Fracht-, Walfang- und Kühlschiffen sowie Tankern für das Ausland ohne Einschränkungen.

#### 3.4.1951 zweites Petersberg - Abkommen:

Fortfall aller wesentlichen Beschränkungen für den Handelsschiffbau mit Ausnahme der Begrenzung der Werftkapazität.

Für die Howaldtswerke A.G. in Kiel wurden bisher die Benutzung der beiden erhaltenen Trockendocks der Deutsche Werke A.G. und die Wiedererrichtung von drei Hellinganlagen genehmigt; die seit langem beantragte Erlaubnis für die Wiedererrichtung einer vierten Helling steht noch aus. Die bisher einzige Genehmigung für einen Schwimmdock-Neubau erhielten kürzlich die Lübecker Flender-Werke A.G., und zwar für ein Dock von 5 500 t.

2. Der erhebliche Einbruch in der Werftbeschäftigung nach der Währungsreform und ein trotz der alliierten Beschränkungen ungebeugter Wiederaufbauwille der Reeder führten schon im Januar und März 1949 die schleswig-holsteinischen Schifffahrtskreise und Werften im Wirtschafts- und Verkehrsministerium zusammen, um die Möglichkeiten der Durchführung von Frachtschiffneubauten zu erörtern. Da die Reeder infolge der erlittenen Vermögensverlusten selbst keine nennenswerten Beträge aufbringen konnten und Mittel über den Kapitalmarkt nicht erhältlich waren, erwiesen sich Finanzierungshilfen der öffentlichen Hand als unerlässlich. Obwohl die damaligen Beschränkungen für Neubauten, die wenig ermutigende Frachtenlage, die Ungewissheit der Finanzierungsverhältnisse und damit die Unsicherheit der Rentabilitätsaussichten ein hohes Risiko in sich bargen, wurde in diesen Zusammenkünften mit Unterstützung durch das Land die Inangriffnahme der ersten Neubauvorhaben schleswig-holsteinischer Reeder bei schleswig-holsteinischen Werften eingeleitet – zu einem Zeitpunkt, über den hinaus sich die auswärtigen Reeder noch lange zögernd verhielten. Erst Ende August desselben Jahres konnte die damalige Verwaltung für Verkehr des Vereinigten Wirtschaftsgebietes mit ihrem ersten Finanzierungsprogramm die Massnahmen der Küstenländer unterstützen und den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte auf eine breitere Grundlage stellen. Seitdem widmen sich Bund und Küstenländer vereint dieser Aufgabe, ersterer namentlich durch Beschaffung zentraler Mittel für die im Küstenländerbeirat aufgestellten Schiffbauprogramme und durch steuerliche Förderungsmassnahmen, letztere durch Übernahme von Kreditgarantien und durch Bereitstellung von Mitteln zur Ergänzung der Bundesprogramme. In Schleswig-Holstein haben hierbei die Schiffshypothekbank zu Lübeck A.G. und die Wirtschaftsaufbaukasse Schleswig-Holstein A.G., die beide in dieser Zeit gegründet wurden, wertvolle Dienste geleistet.

Die bisherigen Bundesprogramme von 1949 bis 1954 enthalten nach vorläufigen Zusammenstellungen fast 1 Milliarde DM Gesamtaufwendungen für Küsten- und Seeschiffneubauten, Küstenmotorschiffneubauten, Umbauten und Reparaturen bei einer Darlehenssumme von rund 790 Millionen DM. Auf Vorhaben bei schleswig-holsteinischen Werften entfallen von den Gesamtaufwendungen etwa 330 Millionen DM (33 vH) und von der Darlehenssumme fast 250 Millionen DM (31 vH). An den eingeplanten 350 Neubauten mit über 700 000 BRT sind die schleswig-holsteinischen Werften mit 115 Schiffen (33 vH) und rund 240 000 BRT (34 vH) beteiligt.

3. Nachdem die Frachtraten bis Herbst 1949 mit geringen Unterbrechungen erheblich gefallen waren und dann bis Ende 1950, also innerhalb eines Jahres, bereits wieder zwei Jahre der vorausgegangenen Abwärtsbewegungen aufgeholt hatten, folgte ein steiler Anstieg, der im Laufe des Jahres 1951 zu den bisher höchsten Frachtsätzen führte. Die Norwegian Shipping News Freight Indices beispielsweise ver-

zeichneten für die Trampschiffahrt in den angegebenen Monaten folgende Ziffern (Juli bis Dezember 1947 = 100):

	Reisecharter	Zeitcharter
November 1947	98,9	100,5
Oktober 1949	67,5	68,3
November 1950	99,1	91,4
Juni 1951	190,3	238,0
August 1951	175,8	208,0
November 1951	192,0	249,5
Februar 1952	155,8	222,0

Die Frachtenhaussa des Jahres 1951 kam einmal dem Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte sehr zustatten, indem die Steigerung der Reedereigewinne in Verbindung mit den steuerlichen Erleichterungen eine Herabsetzung des Finanzierungsanteils der öffentlichen Hand, damit zugleich eine Beschleunigung des Wiederaufbaus, aber auch schon die Abdeckung eines bemerkenswerten Teiles der für die ersten Neubauvorhaben eingegangenen Verpflichtungen ermöglichte. Ferner zog die Schiffahrtskonjunktur eine weltweite Schiffbaukonjunktur nach sich, die auch für die schleswig-holsteinischen Seeschiffswerften zahlreiche Neubaufträge aus dem Ausland – Schweden, Norwegen, Dänemark, England, Frankreich, Schweiz, Türkei, Indonesien, Amerika – zur Folge hatte und zu einer Vorausbelegung der Hellinge bis 1954/55 führte. Obwohl sich diese Aufträge erst ab 1952 umsatzmässig entsprechend auswirken können, haben die Exportumsätze der fünf Seeschiffswerften 1951 schon 61 Millionen DM überschritten und beliefen sich damit auf rund 36 vH der Gesamtumsätze im Schiffbau.

Gleichzeitig ergab sich aus fortschreitenden Lohn- und Materialpreissteigerungen allerdings auch eine starke Aufwärtsbewegung der Baukosten, mit der Folge, dass die Werften Aufträge nur noch mit entsprechenden Gleitklauseln anzunehmen in der Lage waren.

Trotz der rückläufigen Bewegung seit Dezember 1951, die sich auch im März 1952 noch fortsetzte, liegen die Frachtraten noch weit über dem tiefsten Stand vom Herbst 1949 und auch noch beträchtlich über dem von Ende 1950, also vor der eigentlichen Frachtenhaussa wiedererreichten Durchschnittsniveau. Infolgedessen kann die Rentabilitätslage der Schiffahrt, obwohl sich auch die Betriebs-, Brennstoff-, Hafen- und Ladungskosten in den letzten Jahren bedeutend erhöht haben, im allgemeinen noch als günstig angesehen werden. Bei der Beurteilung der Zukunftsaussichten werden verschiedentlich Gesichtspunkte angeführt, die einen langsamen Wiederanstieg der Frachten begründen könnten, wenn auch eine Rückkehr zu den Spitzenfrachten des Jahres 1951 nicht erwartet wird.

4. Im Jahre 1951 führte der bei allen Verbrauchergruppen wachsende Blechbedarf infolge unzureichender Kapazität an Walzstrassen in der Bundesrepublik, verschärft durch Kohlen- und Schrottmangel, zu einer bedrohlichen Materialverknappung bei den Werften. Für die Zeit ab Juni 1951 kam die Werftindustrie mit den Walzwerken zu einer Vereinbarung über eine monatliche Liefermenge von 20 000 t an Grobblechen, Mittelblechen und Universaleisen, die eine Werftkommission auf die einzelnen Schiffbaubetriebe verteilte. Da diese 20 000 t nicht voll geliefert wurden, sah das Bundeswirtschaftsministerium ab November 1951 bei weiteren Rückständen Lieferaufträgen an die Walzwerke vor, machte jedoch hiervon bisher keinen Gebrauch, obwohl die Lieferungen auch nach diesem Zeitpunkt noch hinter den zugesagten 20 000 t zurückblieben. Die namentlich für einige schleswig-holsteinische Werften durch das Verteilungsverfahren erwachsenen Nachteile gaben dazu Veranlassung, dass bei der Kontingentierung zukünftig die Fachministerien der Länder stärker eingeschaltet werden sollen.

Abgesehen von einigen Kohle-Eisen-Geschäften, bestand für die Werften keine Möglichkeit einer anderweitigen Beschaffung von Schiffsblechen. Angebote aus Japan und Österreich fanden bisher wegen der etwa doppelt so hohen Kosten geringen Zuspruch. Der vom Bundeswirtschaftsminister verfolgte Plan einer Preisfreigabe, die allerdings Auswirkungen auf die Baukosten haben konnte, zielt darauf ab, eine Kontingentierung zukünftig überflüssig zu machen.

Die Materialverknappung hatte zur Folge, dass in der Fertigstellung von Neubauten bei den deutschen Werften Verzögerungen unausweichlich wurden und häufig infolge nicht rechtzeitiger Belieferung mit Schiffsblechen Entlassungen zu befürchten waren, wenn diese auch bisher in den meisten Fällen noch vermieden werden konnten.


Infolge der geschilderten Einflüsse – Auflockerung der alliierten Beschränkungen, Beginn des Wiederaufbaus der deutschen Handelsflotte, Schiffahrts- und Schiffbaukonjunktur seit Korea – wurde der Beschäftigungseinbruch nach der Währungsreform ab Ende 1949 durch eine kraftvolle Aufwärtsbewegung abgelöst. Die deutsche See- und Küstenschiffahrt wurde neben der Auslandskundschaft wieder zum grössten Auftraggeber der schleswig-holsteinischen Werften. Der Neubauanteil erhöhte sich bis 1951 auf zwei Drittel der Produktionswerte. Anzahl und BRT der auf schleswig-holsteinischen Werften fertiggestellten Neubauten entwickelten sich wie folgt:


Zeit	Frachtschiffe		Fischdampfer		Gesamt	
	Anzahl	BRT	Anzahl	BRT	Anzahl	BRT
1949	1	8 736	9	3 600	10	12 336
1950	45	54 286	8	4 237	53	58 523
1951	46	89 052	3	1 750	49	90 802
insges.	92	152 074	20	9 587	112	161 661

D-1081

## SCHIFFSNEUBAUTEN AUF SCHLESW.-HOLSTEIN. WERFTEN

1949 = 10 Schiffe mit 12 336 BRT 

1950 = 53 Schiffe mit 58 523 BRT 

1951 = 49 Schiffe mit 90 802 BRT 

FÖ

Bis zum 31.12.1951 wurden für deutsche Reeder insgesamt 134 768 BRT abgeliefert. Da die deutsche Handelsflotte zum gleichen Zeitpunkt 364 036 BRT nach 1945 gebaute Fahrzeuge verzeichnete, waren die schleswig-holsteinischen Werften mit 37 vH an den bisherigen Wiederaufbauergebnissen sämtlicher Werften des Bundesgebietes beteiligt.

Die Umsätze der Werften des Landes erhöhte sich 1950 auf fast 150 Millionen DM und 1951 auf über 200 Millionen DM. Ebenso stieg die Belegschaftszahl mit geringen Schwankungen von Jahr zu Jahr und erreichte im Februar 1952 den bisherigen Höchststand von 15 145 Arbeitskräften. Damit ist der Schiffbau wieder zum Industriezweig mit der grössten Beschäftigtenzahl in Schleswig-Holstein geworden, zugleich auch mit der höchsten Bruttosumme an Löhnen und Gehältern.



Nicht oder nicht in gleichem Masse kam die Schiffbaukonjunktur den mittleren und kleinen Werften des Landes zugute. Die insgesamt vorhandenen 132 Schiffbaubetriebe verteilen sich wie folgt:

- 5 Seeschiffswerften
- 14 Küstenschiffswerften
- 5 Binnenschiffswerften
- 62 Bootsbaubetriebe
- 46 Reparaturwerkstätten für Schiffsmotoren.

Sowohl infolge geringerer Kriegsverluste an Küstenmotorschiffen und Binnenschiffen, als auch infolge geringerer Förderung dieser Schiffahrtzweige aus zentralen Mitteln war die Entwicklung bei den Küsten- und Binnenschiffswerften weniger günstig. Nichtsdestoweniger besteht auch in der Küsten- und Binnenschiffahrt ein volkswirtschaftlich dringlicher Investitionsbedarf, namentlich für Instandsetzungen, Motorenenerneuerungen und Umbauvorhaben, um die Fahrzeuge wirtschaftlicher und auch für ungünstigere Konjunkturverhältnisse wettbewerbsfähiger zu machen. Es bedurfte und bedarf daher auf diesen Sektoren weit grösserer Anstrengungen auf der Landesebene, um wenigstens einen Teil des dringendsten Investitionsbedarfs dieser Schiffahrtzweige zu decken und damit zugleich auch die Beschäfti-

gung der Küsten- und Binnenschiffswerften zu erhalten.

Noch erheblich ungünstiger liegen die Verhältnisse bei den Bootsbaubetrieben, da die Kutterfischerei infolge wirtschaftlicher Notlage von sich aus nennenswerte Aufträge nicht erteilen konnte und für den Bau von Jachten ebenfalls keine Aufträge zu erhalten waren. Auch durch einige Fischkutter-Neubauprogramme des Landes konnte für diese Betriebe nur eine teilweise Beschäftigung ermöglicht werden.

Der starke Aufschwung in der Gesamtentwicklung legt die Frage nahe, ob es sich hierbei um eine zeitlich begrenzte Konjunktur handelt, wie sie im sogenannten Schiffbauzyklus in Erscheinung tritt. Wenn auch die Zusammenhänge mit dem Schiffahrtsboom 1951 nicht zu verkennen sind, so sprechen bei der deutschen Werftindustrie zwei Gesichtspunkte für eine freundlichere Prognose, nämlich einmal, dass der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte noch viele Jahre erfordern wird, und zum anderen, dass die arbeitstägliche Produktion der deutschen Werftindustrie 1951 trotz des Aufschwungs im günstigsten Monat erst 81 vH (Dezember) von 1936 erreicht hat gegenüber einem Höchstindex von 153 vH (November) für die gesamte Industrie.

Dr. Goldiner

## Über den Flüchtlingsbegriff in der Statistik

In Auswirkung der Volkszählung, die einen im Bundesgebiet einheitlichen Flüchtlingsbegriff geschaffen hat, ist das Amt seit Anfang dieses Jahres gezwungen, neue, von den bisherigen abweichende Flüchtlingszahlen zu veröffentlichen. Dazu nimmt der folgende Beitrag Stellung; er bringt eine Übersicht über die den verschiedenen Flüchtlingszahlen zugrunde liegenden unterschiedlichen Begriffsbestimmungen sowie über ihre Vor- und Nachteile.

Die bis Ende 1951 von den einzelnen Bundesländern – auch von Schleswig-Holstein – fortgeschrieben und veröffentlichten Flüchtlingszahlen basieren zumeist auf Flüchtlingssondererhebungen. Da diese von Land zu Land hinsichtlich ihrer gesetzlichen und methodischen Grundlagen voneinander abweichen, sind ihre Ergebnisse nur bedingt vergleichbar – ein Mangel, der erst durch die Volkszählung vom 13.9.1950 behoben wurde. Um die Flüchtlingszahlen vergleichbar zu gestalten, wählte man einheitlich die Volkszählungsergebnisse zur neuen Fortschreibungsbasis. Das hat zur Folge, dass die in den einzelnen Ländern festgelegten Flüchtlingsbegriffe nach der in der Volkszählung gegebenen Definition neu gefasst werden müssen. Im Gegensatz zu dem bisher in Schleswig-Holstein verwandten Flüchtlingsbegriff erfasst der der Volkszählung den Personenkreis der Heimatvertriebenen und der Zugewanderten nicht vollständig, da er auf den Wohnsitz am 1.9.1939 und nicht auf den Wohnsitz vor der Ausweisung oder Flucht abgestellt ist. Die während des Krieges häufig vorgekommenen Wohnsitzverlegungen nach und von den deutschen Ostgebieten finden in den Volkszählungsergebnissen keine Berücksichtigung. So ist z.B. ein Beamter, der in der Kriegszeit aus Schleswig-Holstein nach Danzig versetzt und mit seiner Familie später von dort vertrieben wurde, in der Volkszählung nicht als Heimatvertriebener gezählt worden, da sein Wohnsitz bei Kriegsanfang in Schleswig-Holstein lag. Als Vertriebener erhielt dieser Beamte aber für sich und seine Angehörigen einen Flüchtlingsausweis, so dass er mit seiner Familie in die Zahl der Ausweisinhaber einbezogen wurde. Die Flüchtlingszahlen aus der Volkszählung sind also allgemein vergleichbar, aber geben – bedingt durch

die Begriffsbestimmungen – nicht vollständig den Personenkreis der Flüchtlinge an. Aus diesem Grunde werden neben den aus der Volkszählung anfallenden "Heimatvertriebenen-" und "Zugewanderten-"zahlen auch die bisher herausgegebenen Flüchtlingszahlen, also die der Ausweisinhaber, weiterhin veröffentlicht.

Im einzelnen ist über die verschiedenen Fortschreibungsbasen und die ihnen zugrunde liegenden unterschiedlichen Flüchtlingsbegriffe folgendes zu sagen:

### Der Flüchtlingsbegriff der Flüchtlings-Sondererhebung

Im Dezember 1948/Januar 1949 wurde in Schleswig-Holstein auf Grund des Flüchtlingsnotgesetzes eine Flüchtlings-Sondererhebung durchgeführt, um der Verwaltung und der Wirtschaft des Landes ein möglichst geschlossenes, umfassendes Bild von der sozialen Struktur der vertriebenen Bevölkerung zu geben. Dabei wurden folgende Flüchtlingsgruppen gebildet und gesondert ausgezählt:

#### a) Flüchtlingsgruppe A:

Personen, deren Wohnsitz vor der Ausweisung, Flucht oder Vertreibung in den jetzt unter sowjetischer oder polnischer Verwaltung stehenden Reichsgebieten ostwärts der Oder/Neisse-Linie oder ausserhalb der Grenzen des Deutschen Reiches nach dem Stand vom 1.1.1938 lag: Heimatvertriebene.

#### b) Flüchtlingsgruppe B 1:

Personen, deren Wohnsitz zuvor in der russischen Besatzungszone oder Berlin lag: Zugewanderte.

#### c) Flüchtlingsgruppe B 2:

Personen, die auf Anordnung einer deutschen Behörde

vor dem 8.5.1945 nach Schleswig-Holstein eingewiesen wurden und an ihren früheren, ausserhalb Schleswig-Holsteins gelegenen Wohnort nicht zurückkehren können: Evakuierte.

d) Flüchtlingsgruppe B 3:  
Helgoländer.

e) Flüchtlingsgruppe B 4:  
Die Einwohner der drei ehemals Lauenburgischen Gemeinden Dechow, Thurow und Lassahn.

Die Erteilung eines Ausweises an Flüchtlinge war also in Schleswig-Holstein auf den letzten Wohnsitz vor der Ausweisung oder Flucht abgestellt, die statistische Erfassung der Flüchtlinge auf die Ausweiserteilung selbst. Die Ergebnisse der Flüchtlings-Sondererhebung wurden laufend fortgeschrieben und nach den oben aufgeführten Unterteilungen und Bezeichnungen vom Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein veröffentlicht.

#### Der Flüchtlingsbegriff der Volkszählung

Am 13.9.1950 wurde die Bevölkerung des Bundesgebietes unter anderem nach dem Wohnsitz am 1.9.1939 und nach dem Besitz eines Flüchtlingsausweises (in der britischen Zone Flüchtlingsausweis A) befragt. Da die Ausgabe der Flüchtlingsausweise in den einzelnen Ländern nach unterschiedlichen Richtlinien vorgenommen worden ist, beeinflussen letztere auch die Höhe der jeweiligen Länderflüchtlingszahl. Somit verbleibt lediglich der "Wohnsitz am 1.9.1939" als objektiv auswertbares Merkmal, das weder durch verschiedenartige gesetzliche Grundlagen noch durch mensch-

liche Entscheidungen beeinflusst werden kann. Die so gewonnenen Zahlen sind daher länderweise vergleichbar.

Die Volkszählung unterscheidet folgende Flüchtlingsgruppen:

a) Personen, die am 1.9.1939 ihren Wohnsitz in den unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten, im Saargebiet oder im Ausland (letztere mit deutscher Muttersprache) hatten: "Heimatvertriebene".

b) Personen, die am gleichen Stichtag in der gegenwärtig sowjetisch besetzten Zone Deutschlands und in Berlin wohnten: "Zugewanderte".

Die aus der Volkszählung anfallenden Flüchtlingszahlen werden fortgeschrieben und trotz der eingangs erwähnten Vorbehalte als "Heimatvertriebene" und "Zugewanderte" in den Statistischen Monatsheften Schleswig-Holstein und in den Sonderdiensten monatlich veröffentlicht.

Daneben werden die Zahlen der Inhaber von Flüchtlingsausweisen, die für die verschiedensten Massnahmen der Verwaltung des Landes (z.B. für Umsiedlungs- und Rückführungsmassnahmen, Unterstützungsleistungen usw.) von besonderer Bedeutung sind, weiterhin fortgeschrieben, nun aber nicht mehr wie bisher als "Heimatvertriebene" bzw. "Zugewanderte", sondern mit der Bezeichnung "Inhaber von Flüchtlingsausweisen A" bzw. "B 1" veröffentlicht. Sie sind monatlich dem Sonderdienst Arbeitsnummer 2 - 21 und vierteljährlich dem Tabellenteil der "Statistischen Monatshefte Schleswig-Holstein" zu entnehmen. Mit den bisher veröffentlichten Heimatvertriebenen- und Zugewanderten-Zahlen sind sie ohne weiteres vergleichbar.

#### Die alten und neuen Flüchtlingszahlen

Die nachstehende Tabelle enthält kreisweise die alten und neuen Flüchtlingszahlen. Danach liegt die neu definierte "Heimatvertriebene" und "Zugewanderte" sowie Inhaber von Flüchtlingsausweisen A und B 1

Zahl der Heimatvertriebenen um rund 35 000 (d.h. um 4,3 vH) unter der Zahl der Inhaber des Flüchtlingsausweises A.

"Heimatvertriebene" und "Zugewanderte" sowie Inhaber von Flüchtlingsausweisen A und B 1

- Stand 31.1.1952 -

Kreisfreie Städte und Kreise	Flüchtlings-Sondererhebung			Volkszählung 1950			Differenzen			
	Ausweis-Inhaber A u. B 1	davon		Flüchtlinge insges.	davon		Spalten 2/5		Spalten 3/6	
		Ausweis-Inhaber A	Ausweis-Inhaber B 1		absolut	vH	absolut	vH		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Flensburg	32 961	27 458	5 503	31 124	25 371	5 753	- 2 087	- 7,6	+ 250	+ 4,5
Kiel	57 803	50 980	6 823	63 283	49 899	13 384	- 1 081	- 2,1	+ 6 561	+96,2
Lübeck	88 016	75 030	12 986	89 038	70 861	18 177	- 4 169	- 5,6	+ 5 191	+40,0
Neumünster	20 997	18 992	2 005	23 008	19 224	3 784	+ 232	+ 1,2	+ 1 779	+88,7
zusammen	199 777	172 460	27 317	206 453	165 355	41 098	- 7 105	- 4,1	- 13 781	+50,4
Eckernförde	36 623	33 301	3 322	35 413	31 425	3 988	- 1 876	- 5,6	+ 666	+20,0
Eiderstedt	7 696	6 688	1 008	7 485	6 305	1 180	- 383	- 5,7	+ 172	+17,1
Eutin	44 734	38 575	6 159	44 018	36 691	7 327	- 1 884	- 4,9	+ 1 168	+19,0
Flensburg-Land	27 226	24 996	2 230	26 676	23 885	2 791	- 1 111	- 4,4	+ 561	+25,2
Hzgt. Lauenburg	64 165	55 508	8 657	64 331	53 468	10 863	- 2 040	- 3,7	+ 2 206	+25,5
Husum	21 666	19 289	2 377	21 178	18 350	2 828	- 939	- 4,9	+ 451	+19,0
Norderdithm.	27 304	24 835	2 469	26 563	23 555	3 008	- 1 280	- 5,2	+ 539	+21,8
Oldenburg	39 508	35 027	4 481	39 584	34 059	5 525	- 968	- 2,8	+ 1 044	+23,3
Pinneberg	71 693	65 192	6 501	71 064	62 889	8 175	- 2 303	- 3,5	+ 1 674	+25,7
Pföln	43 313	38 710	4 603	43 412	37 343	6 069	- 1 367	- 3,5	+ 1 466	+31,8
Rendsburg	66 944	61 488	5 456	66 635	59 221	7 414	- 2 267	- 3,7	+ 1 958	+35,9
Schleswig	43 032	38 570	4 462	43 182	37 687	5 495	- 883	- 2,3	+ 1 033	+23,2
Segeberg	45 552	40 330	5 222	44 393	38 594	5 799	- 1 736	- 4,3	+ 577	+11,0
Steinburg	61 453	56 365	5 088	57 871	51 887	5 984	- 4 478	- 7,9	+ 896	+17,6
Stormarn	56 606	50 353	6 253	55 592	48 486	7 106	- 1 867	- 3,7	+ 853	+13,6
Süderdithm.	33 365	30 831	2 534	32 550	29 207	3 343	- 1 624	- 5,3	+ 809	+31,9
Südtondern	19 585	17 570	2 015	19 914	16 753	3 161	- 817	- 4,7	+ 1 146	+56,9
zusammen	710 465	637 628	72 837	699 861	609 805	90 056	- 27 823	- 4,4	+ 17 219	+23,6
Schl.-Holst.	910 242	810 088	100 154	906 314	775 160	131 154	- 34 928	- 4,3	+ 31 000	+31,0

Da letztere durch die Flüchtlings-Sondererhebung seinerzeit zu 99 vH erfasst werden konnten, ist die Differenz darauf zurückzuführen, dass die Zu- und Fortzüge während der Kriegszeit nach bzw. aus den späteren Vertreibungsgebieten in den auf der Volkszählung basierenden Ergebnissen nicht berücksichtigt sind. Demgegenüber liegt die Zahl der Zugewanderten um 31 000, d.h. durchschnittlich um 31 vH über der Zahl der Ausweisinhaber B 1.

Diese Differenz, die innerhalb der einzelnen Kreise stark vom Landesmittel abweicht und in Kiel, Lübeck und Neumünster besonders hoch ist, dürfte im wesentlichen aus der Tatsache zu erklären sein, dass sich die Sowjetzonenflüchtlinge weniger um die Erlangung eines Ausweises bemüht haben als die Heimatvertriebenen; von ihnen waren schätzungsweise 20 vH am Ausweis nicht interessiert. Da die Differenzen zwischen beiden Zahlengruppen entgegen-

gerichtet sind, differieren im Endergebnis die Zahl der Heimatvertriebenen und Zugewanderten und die der Ausweisinhaber A und B 1 nur unwesentlich.

Bei der Verwendung der Zahlen ist folgendes zu beachten: Allen Arbeiten, in denen Flüchtlingszahlen der Länder miteinander verglichen werden, ist die neue Zahl der Heimatvertriebenen und Zugewanderten zugrunde zu legen. Von Nachteil ist allerdings, dass in ihnen die Bevölkerungsfuktuation der Kriegsjahre unberücksichtigt bleibt. Für alle Arbeiten und Vergleiche, die sich lediglich auf Schleswig-Holstein beschränken, ist es zweckmässig, die auf der Flüchtlings-Sondererhebung basierenden Zahlenangaben der Ausweisinhaber A und B 1 zu verwenden, da diese aus den oben erwähnten Gründen der Vertriebeneneigenschaft gerechter werden.

Dipl. Volksw. A. Griep

## Kurzberichte

### Der Wohnungsbau 1951

(Baufertigstellung und Bauleistung)

#### 1. Baufertigstellung

Im Jahre 1951 wurden in Schleswig-Holstein 20 232 Wohnungen fertiggestellt. Der grösste Teil dieser Wohnungen befindet sich in rund 6 100 Wohngebäuden. Hinzu kommen noch 800 Wohnungen in 3 700 Nichtwohngebäuden. Nur knapp ein Drittel dieser Wohnungen wurde im ersten Halbjahr als fertig ermittelt. Hierin zeigt sich das späte Anlaufen der Bausaison. Aber auch eine verzögerte Erfassung durch die Bauämter spielt eine Rolle. Ausdruck für diese Verzögerung ist der statistische Bauüberhang am Ende des Jahres, durch den die Statistik auf den neuesten Stand gebracht wird.

Tab. 1 Baufertigstellungen 1951

Zeit	Gebäude		Wohnungen		
	Wohngebäude	Nichtwohngebäude	in Wohngebäuden u. -teilen	in Nichtwohngebäuden u. -teilen	insgesamt
1951					
1. Vtj.	654	259	2 550	51	2 601
2. "	991	386	3 860	65	3 925
3. "	1 525	707	4 663	227	4 890
4. "	1 864	1 041	5 926	281	6 207
Stat. Bauüberhang	1 054	1 313	2 440	169	2 609
insges.	6 088	3 706	19 439	793	20 232

Das Bauergebnis —nach der Zahl der Fertigstellungen— des Jahres 1951 ist um rund 2 500 Wohnungen grösser als das des Vorjahres. Dieser Vergleich ist nicht ohne weiteres stichhaltig, da der Bauüberhang in den beiden Jahren statistisch verschieden ausgewertet wurde. Die Bauüberhangserhebung am Ende des Jahres dient zwei Zwecken:

1. soll sie die bislang noch nicht erfassten aber bereits fertiggestellten und bewohnten Gebäude und Wohnungen ermitteln. Sie stellt also eine Art Inventur dar,
2. soll sie aber den echten Bauüberhang feststellen. Das ist also die Bauleistung, die in begonnenen, aber noch nicht fertiggestellten Gebäuden und Wohnungen steckt und die aus einem Jahr in das nächste übertragen wird.

Auf diesen Vorleistungen beruhen zu einem guten Teil die Fertigstellungen des nächsten Jahres. Im Jahre 1950 wurden 17 741 Wohnungen fertiggestellt. Bei der seinerzeitigen Veröffentlichung wurden die im Bauüberhang ermittelten 1 977 Wohnungen, die sich in Gebäuden befanden, die zwar noch nicht völlig fertiggestellt, aber doch schon zum Teil bezogen waren, mit zum Jahresergebnis gerechnet. Sie müssen in diesem Fall um der Vergleichbarkeit willen abgesetzt werden.

#### 2. Bauleistung

Das Bauergebnis darf nicht verwechselt werden mit der Bauleistung. Im Bauergebnis sind lediglich die Wohnungen gezählt, die innerhalb des Jahres fertiggestellt wurden, unabhängig davon, wann die zu ihrer Fertigstellung nötige Bauleistung aufgewandt wurde. Will man aus den Baufertigstellungen auf die Bauleistung schliessen, so muss der Bauüberhang berücksichtigt werden. Ist er zu Beginn und Ende des Jahres gleich, so können die Baufertigstellungen mit der Bauleistung gleichgesetzt werden. Anders ist es, wenn eine Differenz auftritt. Es kann dann sein, dass von der Bauleistung des Jahres ein Teil im Bauüberhang steckt, wenn er nämlich zu Ende des Jahres grösser ist als zu Beginn. Umgekehrt kann auch ein Teil der Baufertigstellungen des Jahres auf Bauleistungen des Vorjahres beruhen, wenn der Bauüberhang nämlich kleiner geworden ist. Die Tabelle 2 zeigt, dass von Beginn bis Ende 1950 der Bauüberhang wesentlich angewachsen ist. Die Bauleistung dieses Jahres ist also grösser als es den Fertigstellungen entspricht. Umgekehrt war es im Jahre 1951, wo die Baufertigstellungen zum Teil auf einer Verminderung des Bauüberhanges beruhten.

Tab. 2 Wohnungen im Bauüberhang (d.h. in begonnenen Gebäuden)

Jahr (31.12.)	insgesamt	davon		
		unter Dach		noch nicht unter Dach
		teilweise bezogen	noch nicht bezogen	
1949	7 427	5 004		2 423
1950	14 275	1 977	9 392	2 906
1951	10 682	1 009	6 007	3 666

Ein näherer Vergleich der Bauleistung ist nur durch Schätzungen möglich. Bei der Tatsache, dass im Jahre 1950 der Bauüberhang um rund 6 800 Wohnungen erhöht und im Jahre 1951 um rund 3 600 Wohnungen vermindert wurde, ist zu berücksichtigen, dass diese Wohnungen sich in den verschiedensten Stadien der Fertigstellung befinden. Man bekommt ein annähernd richtiges Bild, wenn man die durchschnittliche Bauleistung für diese Wohnungen mit der halben für eine fertige Wohnung nötigen Bauleistung festsetzt. Die eben genannten Differenzen sind also nur mit ihrem halben Wert den Baufertigstellungen der beiden Jahre hinzuzufügen bzw. abzuziehen. Man erhält dann für 1950 rund: 21 200 Wohnungen, für 1951: 18 400 Wohnungen, d.h. die Bauleistung innerhalb des betreffenden Jahres entspricht einer Gesamtleistung, wie sie zur Fertigstellung der angegebenen Zahl von Wohnungen nötig ist. In Wirklichkeit ist ja ein Teil dieser Wohnungen noch nicht fertig, dafür ist die

Gesamtzahl von Wohnungen, an denen bereits gearbeitet wird, grösser.

Vergleicht man die beiden Zahlen, so sieht man, dass die Bauleistung des Jahres 1951 um 13 vH niedriger liegt als im Vorjahr. Dies entspricht auch der Differenz der Zahl der im Wohnungsbau geleisteten Arbeitsstunden, die sich aus der Bauwirtschaftsberichterstattung ergibt. Hier sind die im Wohnungsbau geleisteten Arbeitsstunden 1951 gegen 1950 bei Neubauten von 30 auf 26 Millionen Arbeitsstunden um 13 vH zurückgegangen, während sie für Wiederherstellung und Reparaturen mit 9 Millionen Arbeitsstunden gleich geblieben sind. Insgesamt gingen sie um 10 vH zurück. Bei diesem Vergleich muss man aber bedenken, dass die Reparaturen im Wohnungsbau nicht in Erscheinung treten. Die Änderung beträgt also etwa -11 vH, da der Aufwand für Wiederherstellung und Reparaturen nicht mit seinem vollen Betrag angesetzt werden darf.

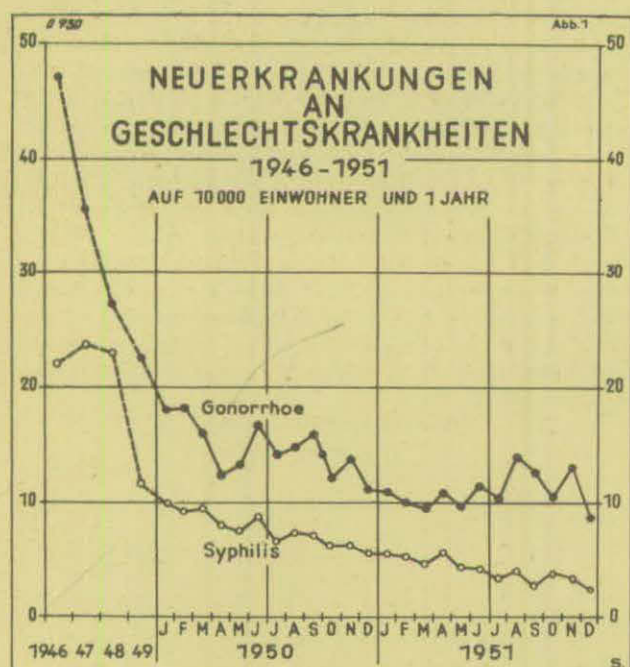
Sb.

### Zurückgehende Krankheitshäufigkeit bei den meisten meldepflichtigen Krankheiten

Im Jahre 1951 war die Erkrankungshäufigkeit bei den meisten meldepflichtigen Krankheiten nicht so gross wie im Vorjahr. Absolut und relativ wurden lediglich mehr Neuerkrankungen an Scharlach, Keuchhusten, Grippe und Genick-

starre gemeldet. Gegenüber 1949 ist die Erkrankungszahl bei allen Krankheiten -ausser Scharlach- im Berichtsjahr zurückgegangen.

Meldepflichtige Krankheiten	Gemeldete Neuerkrankungen						Veränderungen 1951 gegenüber 1950 in vH
	1949		1950		1951		
	absolut	je 10 000 Einw.	absolut	je 10 000 Einw.	absolut	je 10 000 Einw.	
Diphtherie	3 154	11,6	2 133	8,2	1 280	5,1	- 38
Scharlach	2 429	9,0	2 700	10,3	2 738	10,8	+ 5
Keuchhusten	4 544	16,8	3 380	12,9	3 755	14,9	+ 16
Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose	12 100	44,6	9 421	36,0	8 748	34,6	- 4
Tuberkulose anderer Organe	1 388	5,1	1 145	4,4	1 084	4,3	- 2
Grippe	1 301	4,8	302	1,2	785	3,1	+158
Kinderlähmung	145	0,5	153	0,6	54	0,2	- 67
Unterleibstypus	1 307	4,8	966	3,7	495	2,0	- 46
Paratyphus	600	2,2	762	2,9	429	1,7	- 41
Gonorrhoe	6 099	22,5	3 873	14,8	2 802	11,1	- 25
Syphilis	3 144	11,6	2 033	7,8	1 070	4,2	- 46



Ausser den oben aufgeführten Erkrankungen wurden u.a. gemeldet:

- 42 Fälle von Ruhr,
- 3 " " Malaria,
- 91 " " Bissverletzungen durch tollwutverdächtige Tiere,
- 2 " " Milzbrand sowie
- 1 Fall von Fleckfieber und
- 1 " " Lepra.

Bei dem an Lepra Erkrankten handelte es sich um einen Angehörigen eines ausländischen Schiffes, der in der Universitäts-Hautklinik Kiel isoliert wurde.

Der Rückgang der Tuberkulose-Neuerkrankungen erstreckte sich leider nicht im gleichen Masse auf alle Arten dieser Krankheit, vor allem ging die Erkrankungshäufigkeit an aktiv geschlossener Tuberkulose zurück (vergleiche den folgenden Beitrag). - Bei den Geschlechtskrankheiten setzte sich der seit Jahren zu beobachtende Rückgang<sup>1)</sup>

1) Der Rückgang wird in Wirklichkeit geringer sein als er hier ausgewiesen wird, weil damit zu rechnen ist, dass sich aus verschiedenen Gründen die Möglichkeiten, um die gesundheitsamtliche Erfassung heranzukommen, vergrössert haben.

weiter fort; er scheint sich bei der Gonorrhoe leider aufzufangen zu haben.

Nach Kreisen gegliederte Zahlen über meldepflichtige

Krankheiten werden monatlich im "Sonderdienst des Statistischen Landesamts". Reihe Gesundheitswesen, Arbeitsnummer 3 - 10. veröffentlicht.

Sp.

### Wenig veränderter Tuberkulose-Krankenbestand

Durch die Tuberkulose-Fürsorgestellen waren am 31.12.1951 insgesamt rund 35 700 an aktiver Tuberkulose Erkrankte erfasst. Die Zahl dieser Fürsorgefälle ging gegenüber dem entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres um rund 2 400, d.h. um 6 vH, zurück. Der Rückgang erstreckte sich vor allem auf die nicht ansteckende (aktiv geschlossene) Tuberkulose der Atmungsorgane.

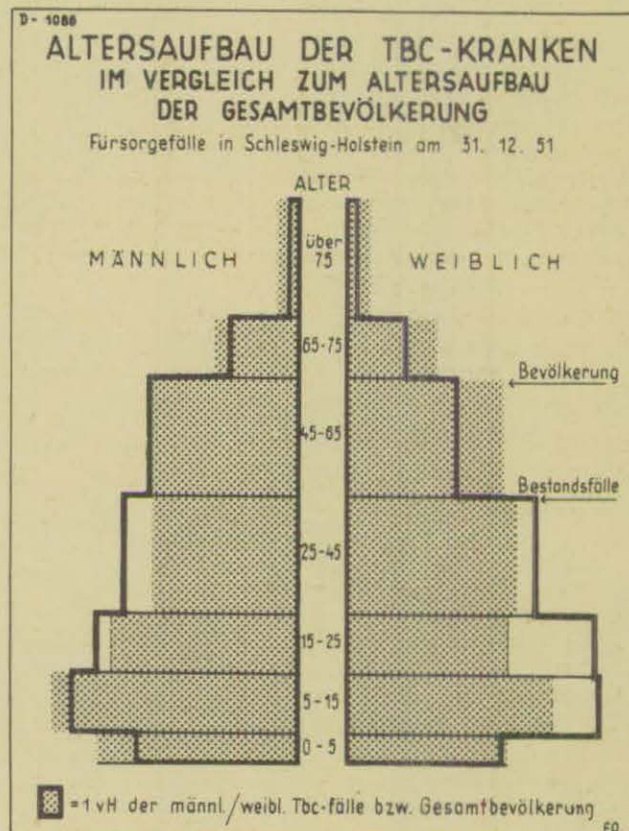
Von den rund 35 700 Erkrankten litten 65 vH an einer nicht ansteckenden (aktiv geschlossenen) Tuberkulose der Atmungsorgane, 24 vH an einer ansteckenden (offenen) Tuberkulose der Atmungsorgane und 11 vH an einer Tuberkulose anderer Organe. Gegenüber dem 31.12.1950 ging der Anteil der nicht ansteckenden Tuberkulose leicht zurück, nahm bei der ansteckenden Tuberkulose jedoch etwas zu, während er sich bei der Tuberkulose anderer Organe nicht veränderte.

Die folgende Darstellung zeigt einen Vergleich der allgemeinen Altersgliederung der schleswig-holsteinischen Bevölkerung mit der Altersgliederung der Tuberkulose-Kranken. Besonders auffällig ist dabei, dass die jüngeren weiblichen Jahrgänge über, die älteren dagegen unterdurchschnittlich stark unter den Tuberkulose-Kranken vertreten sind.

Krankheitsarten	Neuzugänge		Zugänge aus anderen Krankengruppen 1)		Bestand am	
	1950	1951	1950	1951	31.12.1950	31.12.1951
Tuberkulose der Atmungsorgane						
a) ansteckend (offen)	2 424	2 247	2 172	2 187	8 444	8 447
b) nicht ansteckend (aktiv geschlossen)	7 038	6 606	1 737	1 571	25 316	23 108
Tuberkulose and. Organe	1 178	1 126	108	66	4 278	4 112
insgesamt	10 640	9 979	4 017	3 824	38 038	35 667

1) bereits als Fürsorgefall in einer anderen Krankengruppe erfasst gewesen.

Auch die Zahl der Neuzugänge (Neuerkrankungen) verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um 6 vH. Es erkrankten im Jahre 1951 rund 660 Personen weniger als 1950. Der Rückgang war leider bei der offenen Tuberkulose geringer als bei der geschlossenen.



Nach Kreisen gegliederte Zahlen über die Tuberkulose-Fürsorgefälle werden vierteljährlich im Sonderdienst des Statistischen Landesamts, Reihe Gesundheitswesen, Arbeitsnummer 3 - 11, veröffentlicht.

Sp.

# Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat März 1952

Mitgeteilt vom Meteorologischen Amt Schleswig-Holstein

Bei beträchtlichen Temperaturschwankungen war der März in Schleswig-Holstein zu kalt und mit Ausnahme eng begrenzter Gebiete im Norden und an der Unterelbe zu trocken.

Der Witterungsverlauf brachte vom 5.-10., 13.-22. und 25.-31. drei Kälteperioden, die sich durch eine meist lückenhafte Folge von Nachtfrostauszeichnungen, zeitweilig sanken dabei die Temperaturen auf  $-4,0$  bis  $-8,4^{\circ}$ , vor allem am 7./8., 14.-17. und 26.-28. Tageshöchstwerte der Temperatur von  $9,0$ – $13,5^{\circ}$  brachten zumeist zwar nur die wenigen Tage maritimen Einflusses (3./4., 12. und 24.), doch lieferten auch einige Tage der ersten zwei Kälteabschnitte (9./10. und 16./17.) ähnliche Werte. Die etwas ergiebigeren Niederschlagstätigkeit des Monats erstreckte sich nur auf den 2., 10. und 20., den 22., 25. und 30./31. März. Sie führte dabei mehrfach zu einer nicht unbeträchtlichen, aber nur vom 26. ab etwas beständigeren Schneedecke.

## Niederschlagsresultate im März 1952

Gebiet	Mittlere Niederschlagsmonatssumme		Mittl. Zahl der Niederschlagstage
	in mm	in vH der Norm	
Nordfriesische Inseln	35	84	10
Südtondern	35	77	8
Husum	35	75	9
Eiderstedt	32	84	10
Flensburg	36	73	9
Schleswig	37	76	10
Eckernförde/Kiel	36	77	9
Norderdithmarschen	32	68	10
Süderdithmarschen	33	75	11
Rendsburg/Neumünster	36	73	10
Steinburg	35	72	10
Pinneberg	40	83	11
Segeberg	29	58	10
Stormarn	26	52	10
Lauenburg	22	45	11
Eutin/Lübeck	18	38	10
Plön	20	41	8
Oldenburg	20	48	9
Mittel Schleswig-Holstein	32	68	10

## Wetter und Landwirtschaft

Einige warme Tage und geringe Niederschlagstätigkeit zu Beginn des Monats liessen einen grossen Teil der leichten

und mittleren Böden rasch abtrocknen, so dass die Einsaat von Sommergetreide und besonders Hafer in der zweiten Märzwoche verbreitet begann. Die Feldarbeiten konnten in der anschliessenden Zeit bei trockenem, heiterem und sehr sonnigem Wetter ohne Schwierigkeiten durchgeführt werden, jedoch beeinträchtigte der fast in jeder Nacht auftretende Frost die Entwicklung der Wintersaaten. Die durch den Temperaturwechsel zwischen Tag und Nacht hervorgerufenen Bodenbewegungen werden jedoch an nur wenigen Stellen des Landes zu Schädigungen der Wintersaat geführt haben. Die Feldarbeiten mussten unterbrochen werden, als es in der zweiten Märzhälfte zu empfindlichen Kälterückfällen und auch Schneefällen kam, die besonders Ende des Monats grösseres Ausmass annahm. In den südlichen Gebieten Schleswig-Holsteins können stellenweise dabei Kohl- und Rübensamenträger erfroren sein, jedoch ist allgemein weder beim Kohl- und Rübensamenbau noch bei der Wintersaat und auch der Sommersaat mit Schädigung durch die winterliche Witterung zu rechnen, da die Wärmezufuhr in der ersten Monathälfte nicht so gross war, dass die Sommersaat mit den Keimblättern den Boden durchbrochen hatte oder die zweijährigen Samenträger Schosser gebildet hatten. So hat die winterliche Witterung des März in der Landwirtschaft keine grösseren Schäden hinterlassen. Allerdings wurde das Wachstum aller Saaten und auch der Weiden empfindlich genommen. Die in Mieten überwinterten Kartoffeln hielten sich bei den niedrigen Märztemperaturen gut; es trat jedoch stellenweise eine Verzögerung der Kartoffelbelieferung auf, da die Mieten nicht geöffnet werden konnten.

Die Legeleistung der Hühner liess in der zweiten Monathälfte wegen der kühlen Witterung und der häufig einsetzenden Schneefälle erheblich nach.

Beobachtungsergebnisse ausgewählter Klimastationen in Schleswig-Holstein im März 1952

Ort	Höhe in m über NN	Lufttemperatur in Grad Cels.		Niederschlag		Sonnenschein		Zahl der					Zahl der Tage mit							
		Monatmittel	Abweichung von der Norm	Monatssumme in mm	in vH der Norm	Monatssumme in Stunden	in vH der mögl. Dauer	halteren Tage	trübten Tage	Bodenfrostage <sup>1)</sup>	Frosttage <sup>2)</sup>	Eistage <sup>3)</sup>	Niederschlag		Schneedecke	Hagel	Nebel	Windstärke		
													1,0 mm u. mehr	0,1 mm u. mehr				6 und mehr	8 und mehr	
Westküste																				
Wyk a. Föhr	7	1,5	-1,1	25	54	146	40	2	15	22	21	-	6	8	3	-	4	7	1	
Husum	12	1,3	-1,4	24	46	152	41	4	15	24	22	-	7	10	4	-	7	13		
Glückstadt/Elbe	2	2,0	(-1,0)	39	91	144	39	5	12	21	21	-	7	13	4	-	7			
Mittelzone																				
Flensburg	19	1,5	-1,2	31	59	152	41	3	15	24	22	1	6	11	6	-	5	22	8	
Schleswig	4	1,6	-0,9	45	93	158	43	2	16	23	22	1	7	11	7	-	7	10	4	
Neumünster	20	1,7	-1,2	46	90	-	-	7	14	26	22	-	8	11	10	-	4			
Grambek/Mölln	25	1,5	(-1,3)	25	51	-	-	9	15	25	23	1	8	12	6	-	2	11	2	
Ostküste																				
Gelting-Nadelhöft	10	1,4	(-1,3)	59	131	158	43	2	11	25	19	1	6	11	9	-	8			
Kiel	4	1,9	-	43	89	157	43	6	14	23	21	-	7	10	5	-	4	9	1	
Marienleuchte	10	1,3	-1,0	18	56	151	49	6	13	26	22	-	3	8	3	-	3	18	2	
Lübeck	13	1,9	-1,1	21	46	170	46	7	14	24	23	1	5	11	3	-	2	21	8	
Mittel Schlesw.-Holst.		1,6 <sup>4)</sup>	-1,0	32,1 <sup>5)</sup>	68 <sup>5)</sup>	154	42	3,6	13,0	24	23,9	0,4	6,1 <sup>5)</sup>	9,7 <sup>5)</sup>	4,8	0,1	4,4	14,0	4,1	

- 1) Bodenfrostage = niedrigste Temperatur unter  $0,0^{\circ}$  C, gemessen in 2–5 cm Höhe über dem Erdboden.
- 2) Frosttage = niedrigste Tagestemperatur unter  $0,0^{\circ}$  C, ) gemessen in 2 m Höhe.
- 3) Eistage = höchste Tagestemperatur unter  $0,0^{\circ}$  C.
- 4) Mittel aus 20 Stationen.
- 5) Kreisweise Mittelung aus 155 Stationen.

# Statistische Monatszahlen

	Seite
<b>Bevölkerung</b>	
Fortgeschriebene Bevölkerungszahl	178
Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen	178
Gestorbene nach den wichtigsten Todesursachen	179
<b>Arbeitsmarkt</b>	
Entwicklung des Arbeitsmarktes	179
Unterstützungsempfänger	179
Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen	180
Arbeitslose je 100 Arbeitnehmer in den Ländern der Bundesrepublik (Graphische Darstellung)	194
<b>Landwirtschaft</b>	
Auswinterungsschäden	180
Wachstumsstandsbeurteilung	180
Milcherzeugung und Milchverwendung	180
<b>Industrie</b>	
Betriebe und Beschäftigte in der Industrie	181
Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz, Strom und Brennstoffe in der Industrie	181
Index der industriellen Produktion	182-183
Beschäftigte, Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen	183
Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse	184
Strom- und Gaserzeugung	185
<b>Bauwirtschaft</b>	
Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft	185
Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft nach Bedarfsträgern	185
<b>Handel und Verkehr</b>	
Strassenverkehrsunfälle	186
<b>Preise und Löhne</b>	
Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien	187
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit und Wochenverdienste der Industriearbeiter	187-191
<b>Versicherungen</b>	
Soziale Krankenversicherung	191
<b>Rechtspflege</b>	
Kriminalstatistik	192
Mietaufhebungsklagen 1949 - 1951	192
<b>Öffentliche Finanzen</b>	
Kassenmässige Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern	193
<b>Geld und Kredit</b>	
Monatliche Bankenstatistik über 185 Kreditinstitute	194
Zahlen über die Stellung Schleswig-Holsteins im Bund	195
Schleswig-Holsteinische Wirtschaftskurven	196

## Abkürzungen

ø .....	Durchschnitt
- in einem Tabellenfach .....	nichts
0 bzw. 0,0 in einem Tabellenfach .....	mehr als nichts, aber weniger als die kleinste Einheit, die in der betreffenden Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann.
. in einem Tabellenfach .....	Angabe nicht möglich, weil kein Nachweis vorhanden oder eine Vergleichbarkeit der Zahlen nicht gegeben oder die Fragestellung sinnlos ist.
... in einem Tabellenfach .....	die betreffenden Angaben können erstellt werden, liegen aber für die in Frage kommende Zeit noch nicht vor.
p .....	vorläufige Zahlen.
r .....	berichtigte Zahlen.

Die Klassenintervalle rechnen - sofern nicht anders angegeben - einschliesslich der unteren, ausschliesslich der oberen Grenze (z.B. 5 - 10 bedeutet "von 5 bis unter 10").

Kleinere Differenzen in den Additionen und Bezugszahlen ergeben sich durch Abrundungen, da den Rechnungen immer die ungekürzten Zahlen zugrunde liegen.

Die Zahlen, die keine besondere Quellenangabe tragen, sind im Statistischen Landesamt erstellt.

## BEVÖLKERUNG

### Fortgeschriebene Bevölkerungszahl

Zeit bzw. kreisfreie Städte und Kreise	Wohn- bevölkerung	darunter Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in: <sup>1)</sup>				Veränderung der Wohnbevölkerung gegenüber 1939 <sup>3)</sup>	
		den deutschen Ostgebieten <sup>2)</sup> unter fremder Verwaltung und dem Ausland "Heimatvertriebenen"		der sowjet. Zone und Berlin "Zugewanderte"		absolut	in vH
		absolut	in vH der Wohnbev.	absolut	in vH der Wohnbev.		
1	2	3	4	5	6	7	
Vz. 17. Mai 1939 <sup>3)</sup>	1 589 011	.	.	.	.	.	.
Vz. 29. Oktober 1946	2 573 180	.	.	.	.	+ 984 169	+ 61,9
Vz. 13. September 1950	2 594 648	859 827	33,1	133 918	5,2	+ 1 005 637	+ 63,3
1951 <sup>4)</sup>							
Februar	2 548 647	824 709	32,4	132 918	5,2	+ 959 636	+ 60,4
März	2 541 641	819 769	32,3	132 728	5,2	+ 952 630	+ 60,0
April	2 533 897	814 138	32,1	132 523	5,2	+ 944 886	+ 59,5
Mai	2 526 417	808 146	32,0	132 331	5,2	+ 937 406	+ 59,0
Juni	2 520 148	803 374	31,9	132 112	5,2	+ 931 137	+ 58,6
Juli	2 513 556	798 582	31,8	131 947	5,2	+ 924 545	+ 58,2
August	2 507 231	793 102	31,6	131 864	5,3	+ 918 220	+ 57,8
September	2 500 627	788 202	31,5	131 685	5,3	+ 911 616	+ 57,4
Oktober	2 493 692	782 911	31,4	131 435	5,3	+ 904 681	+ 56,9
November	2 489 344	779 573	31,3	131 212	5,3	+ 900 333	+ 56,7
Dezember	2 486 779	777 655	31,3	131 039	5,3	+ 897 768	+ 56,5
1952 <sup>4)</sup>							
Januar	2 483 342	775 160	31,2	131 154	5,3	+ 894 331	+ 56,3
Februar	2 479 078	772 406	31,2	131 144	5,3	+ 890 067	+ 56,0
davon							
Flensburg	100 750	25 260	25,1	5 768	5,7	+ 29 879	+ 42,2
Kiel	259 892	49 984	19,2	13 410	5,2	- 13 843	- 5,1
Lübeck	234 227	70 898	30,3	18 210	7,8	+ 79 408	+ 51,3
Neumünster	74 196	19 282	26,0	3 800	5,1	+ 20 102	+ 37,2
Eckernförde	80 891	31 245	38,6	3 978	4,9	+ 38 096	+ 89,0
Eiderstedt	23 519	6 263	26,6	1 177	5,0	+ 8 383	+ 55,4
Eutin	99 636	36 527	36,7	7 320	7,3	+ 48 135	+ 93,5
Flensburg-Land	72 543	23 714	32,7	2 790	3,8	+ 27 869	+ 62,4
Hagt.Lauenburg	143 327	53 285	37,2	10 835	7,6	+ 70 517	+ 96,9
Husum	72 296	18 227	25,2	2 825	3,9	+ 24 820	+ 52,3
Norderdithmarschen	71 965	23 410	32,5	2 991	4,2	+ 27 618	+ 62,3
Oldenburg	92 962	33 914	36,5	5 518	5,9	+ 40 008	+ 75,6
Pinneberg	194 865	62 861	32,3	8 171	4,2	+ 83 387	+ 74,8
Plön	118 459	37 183	31,4	6 056	5,1	+ 51 025	+ 75,7
Rendsburg	175 862	58 963	33,5	7 408	4,2	+ 76 528	+ 77,0
Schleswig	118 754	37 425	31,5	5 500	4,6	+ 41 159	+ 53,0
Segeberg	104 900	38 399	36,6	5 776	5,5	+ 51 229	+ 95,5
Steinburg	144 697	51 519	35,6	5 979	4,1	+ 58 556	+ 68,0
Stormarn	140 984	48 462	34,4	7 137	5,1	+ 73 095	+ 107,7
Süderdithmarschen	89 665	28 995	32,3	3 337	3,7	+ 35 675	+ 66,1
Südtondern	64 688	16 590	25,6	3 158	4,9	+ 18 421	+ 39,8

- 1) diese Zahlen sind vergleichbar mit den "Heimatvertriebenen"- und "Zugewanderten"-Zahlen der anderen Bundesländer  
 2) Gebietsstand 31.12.1937    3) jetziger Gebietsstand    4) Stand Ende des Monats

### Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen

Zeit	Umsiedlgs.- transporte	Umsiedler			Aufnahmsland					
		ins- gesamt	darunter		Württemberg.- Hohenz.	Baden	Rheinland- Pfalz	Württemberg.- Baden	Hessen	Nordrhein- Westfalen
			Erwerbs- personen							
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
1950 <sup>1)</sup>	197	66 770	25 536	6 780	20 735	34 225	2 833	2 197	-	
1951 <sup>1)</sup>	204	27 789	9 718	2 393	6 499	3 585	612	-	14 700	
1951 März	13	2 085	797	144	847	888	-	-	206	
April	17	2 404	850	420	1 313	219	-	-	452	
Mai	15	3 630	1 332	676	1 429	-	-	-	1 525	
Juni	18	2 657	995	282	674	-	-	-	1 701	
Juli	18	2 966	1 112	168	922	32	-	-	1 844	
August	25	4 179	1 439	505	245	540	-	-	2 889	
September	21	2 397	764	-	114	419	-	-	1 864	
Oktober	23	2 175	713	-	49	284	-	-	1 842	
November	26	2 155	652	8	27	698	75	-	1 347	
Dezember	17	1 307	431	59	51	-	212	-	985	
1952 Januar	19	1 865	987	125	140	4	123	-	1 473	
Februar	18	1 486	524	338	115	8	321	-	704	
März	16	1 399	494	298	121	-	97	-	883	

1) Um die Zahl der zurückgekehrten Umsiedler bereinigt



## Gestorbene nach den wichtigsten Todesursachen

Im Interesse einer internationalen Vergleichbarkeit werden die Todesursachen ab Januar 1952 nach einem neuen internationalen Todesursachenverzeichnis ausgezählt. Dementsprechend mußte eine Änderung der bisher veröffentlichten Zusammenstellung vorgenommen werden. So werden künftig die Sterbefälle an Typhus und Paratyphus, Scharlach, Keuchhusten und Diphtherie nicht mehr veröffentlicht, weil sie nur ganz vereinzelt auftreten. Dagegen werden andere wichtige Todesursachen neu aufgenommen. Durch die Anwendung des neuen Todesursachenverzeichnisses lassen sich die bisherigen Zahlen nur zum Teil mit den von jetzt an veröffentlichten vergleichen.

Zeit	insgesamt	davon starben an															
		Tuberkulose 1)	bösartigen Neubildungen 1)	allen übrigen Neubildungen	Zuckerkrankheit	Gefäßstörungen des Zentralnervensystems	Herzkrankheiten 1)	allen übr. Krankheiten des Kreislaufapparates	Lungenentzündung 1)	allen übrigen Krankheiten der Atmungsorgane	Krankheiten der Verdauungsorgane	Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	Lebensschw., Frühgeburt, and. u. nicht näher bezeichn. Krankh. d. früh. Kindh.	Alterschwäche 1)	Unfälle und Vergiftungen 1)	Selbstmord 1)	allen sonst. oder mangelhaft bezeichnet. Todesurs.
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1952 Januar	2 224	88	351	40	21	330	330	121	114	47	88	54	97	182	96	39	226
Februar	2 249	87	362	46	30	328	291	101	108	59	116	68	90	236	69	39	219

1) Mit den bis Ende 1951 veröffentlichten Todesursachen unmittelbar vergleichbar

## ARBEITSMARKT

### Entwicklung des Arbeitsmarktes

Zeit 1)	Arbeitslose				Offene Stellen		Stellenbesetzungen	
	insgesamt	darunter		je 100 Arbeitnehmer 2)	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich
		weiblich	Flüchtlinge					
1	2	3	4	5	6	7	8	
1951 April	195 381	61 592	104 216	24,2	4 623	1 848	31 680	10 659
Mai	184 672	59 730	98 890	22,8	4 031	1 683	27 746	9 324
Juni	175 305	57 483	93 674	21,7	3 878	1 776	26 013	8 952
Juli	167 241	54 614	89 258	20,7	3 402	1 590	28 491	11 842
August	159 729	52 025	84 779	19,8	3 592	1 896	27 100	11 476
September	156 887	51 185	83 804	19,9	3 328	1 686	23 990	7 966
Oktober	156 388	50 104	82 699	19,8	2 849	1 333	26 511	10 257
November	164 285	51 395	86 452	20,8	1 875	932	20 299	7 633
Dezember	184 593	55 397	95 751	23,5	1 425	850	11 485	3 922
1952 Januar	194 593	54 767	100 107	24,7	2 310	1 350	15 857	6 177
Februar	192 512	53 371	98 269	24,5	3 622	1 867	15 660	5 982
März	172 100	50 972	87 721	22,3	5 017	2 517	25 067	7 126
April	163 670	50 558	83 265	21,2	4 618	2 371	24 014	8 308

1) Stand Ende des Monats.  
Quelle: Landesarbeitsamt

2) beschäftigte und arbeitslose Arbeiter, Angestellte und Beamte.

### Unterstützungsempfänger

- Stand 30. April 1952 -

Arbeitsamtsbezirke	Hauptunterstützungsempfänger										Unterstützte Kurzarbeiter 2)	
	insgesamt				davon in der							
	absolut	davon		je 100 Arbeitslose	Arbeitslosenversicherung		Arbeitslosenfürsorge					
		männlich	weiblich		insgesamt	vH der Sp. 1	insgesamt	vH der Sp. 1	darunter Dauerarbeitslose 1)			
1	2	3	4	5	6	7	8	insgesamt	vH der Sp. 7	9	10	11
Flensburg	15 849	11 308	4 541	91,1	2 697	17,0	13 152	83,0	9 357	71,1	12	
Schleswig	11 242	8 777	2 465	93,4	1 940	17,3	9 302	82,7	4 939	53,1	-	
Heide	10 400	8 108	2 292	92,5	1 434	13,8	8 966	86,2	5 203	58,0	-	
Rendsburg	7 964	6 075	1 889	94,0	1 757	22,1	6 207	77,9	4 177	67,3	41	
Kiel	24 965	17 732	7 233	90,7	5 320	21,3	19 645	78,7	11 477	58,4	91	
Lübeck	33 304	22 770	10 534	93,9	7 459	22,4	25 845	77,6	15 707	60,8	9	
Neumünster	13 749	10 556	3 193	92,4	3 141	22,8	10 608	77,2	5 992	56,5	770	
Elmshorn	18 170	13 107	5 063	95,3	4 301	23,7	13 869	76,3	8 624	62,2	305	
Bad Oldesloe	16 447	12 763	3 684	93,5	3 738	22,7	12 709	77,3	7 050	55,5	109	
Insgesamt	152 090	111 196	40 894	92,9	31 787	20,9	120 303	79,1	72 526	60,3	1 337	

1) über 52 Wochen unterstützt

2) Stand 31. März 1952

Quelle: Landesarbeitsamt

Beschäftigte<sup>1)</sup> nach Wirtschaftsabteilungen  
- Stand 31. März 1952 -

Wirtschafts-Abteilungen	Insgesamt		davon	
	absolut	vH	männlich	weiblich
	1	2	3	4
0 Landwirtschaft, Tierzucht, Forst- und Jagdwirtschaft, Gärtnerei, Fischerei	90 392	15,1	65 724	24 668
1 Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft	14 103	2,4	13 394	709
2 Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung	73 745	12,3	66 312	7 433
3/4 Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen und Metall)	94 763	15,8	58 031	36 732
5 Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	46 464	7,8	45 324	1 140
6 Handel, Geld- und Versicherungswesen	71 051	11,9	42 285	28 766
7 Dienstleistungen <sup>2)</sup> und häusliche Dienste	57 199	9,6	6 980	50 219
8 Verkehrswesen <sup>3)</sup>	50 010	8,4	45 275	4 735
9 Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentl. Interesse <sup>4)</sup>	101 077	16,9	65 253	35 824
Insgesamt	598 804	100	408 578	190 226

1) Arbeiter, Angestellte und Beamte

2) Gaststättenwesen, Volks- und Gesundheitspflege, Theater, Musik

3) Deutsche Bundespost, Bundesbahn, Autobahnen, übriges Verkehrsgewerbe

4) einschl. der deutschen Arbeitskräfte bei den Besatzungsdienststellen

Quelle: Landesarbeitsamt

LANDWIRTSCHAFT

Auswinterungsschäden

Fruchtart	April 1951	April 1952
	in vH der Aussaatfläche	
Winterroggen	2,7	0,7
Winterweizen	2,0	0,8
Wintergerste	0,8	0,1
Winterraps	4,8	21,6
Winterrübsen	8,9	6,0
Klee	0,4	0,1
Luzerne	4,8	0,6

Wachstumsstandsbeurteilung

Fruchtart	Noten <sup>1)</sup>		
	1951	1952	
	April	März	April
Winterroggen	3,0	2,6	2,5
Winterweizen	3,1	2,9	2,6
Wintergerste	3,0	2,7	2,5
Winterraps	3,2	3,1	3,1
Winterrübsen	3,4	3,1	2,8
Klee	2,7	2,8	2,4
Luzerne	3,0	2,9	2,7
Wiesen	3,3	3,1	2,8
Viehweiden	3,1	3,1	2,5

1) Begutachtungsziffern:

1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Milcherzeugung und Milchverwendung

Zeit	Erzeugung von Kuhmilch				Verwendung der Kuhmilch (Vollmilch)									
	Milch- kühe	Milchertrag			An Molkereien u. Händler geliefert	Verfüttert		Im eigenen Haushalt verbraucht		Unmittelbar an Verbraucher abgesetzt		Verarbeitet im Haushalt des Kuhhalters		
		im Monat	täg- lich	ins- ges.		t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	
	1000 Stück	kg		t	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1951 März	456,4	283	9,1	129 169	107 677	83,4	11 411	8,8	7 524	5,8	2 218	1,7	339	0,3
April	456,2	321	10,7	146 449	125 076	85,4	11 205	7,7	7 779	5,3	2 054	1,4	336	0,2
Mai	458,3	397	12,8	182 012	161 080	88,5	10 179	5,6	8 112	4,5	2 267	1,2	374	0,2
Juni	452,5	431	14,4	194 935	174 485	89,5	8 859	4,6	8 451	4,3	2 719	1,4	421	0,2
Juli	452,0	388	12,5	175 305	157 879	90,1	6 721	3,8	7 931	4,5	2 363	1,4	411	0,2
August	449,2	347	11,2	155 919	139 999	89,8	5 178	3,3	7 768	5,0	2 608	1,7	367	0,2
Sept.	448,6	271	9,0	121 465	107 688	88,7	4 011	3,3	7 265	6,0	2 208	1,8	294	0,2
Okt.	448,4	245	7,9	109 757	95 187	86,7	5 279	4,8	7 009	6,4	2 007	1,8	276	0,3
Nov.	449,4	224	7,5	100 661	85 378	84,8	6 345	6,3	6 815	6,8	1 867	1,8	257	0,3
Dez.	452,8	222	7,2	100 744	83 540	82,9	7 924	7,9	6 888	6,8	2 069	2,1	323	0,3
1952 Januar	453,4	217	7,0	98 503	81 562	82,8	8 248	8,4	6 447	6,5	1 982	2,0	264	0,3
Febr.	453,1	212	7,3	96 065	78 922	82,2	8 691	9,0	6 251	6,5	1 821	1,9	380	0,4
März	451,3	278	9,0	125 592	103 577	82,5	11 758	9,4	7 809	6,2	2 070	1,6	377	0,3

# INDUSTRIE

## Betriebe und Beschäftigte in der Industrie<sup>1)</sup>

Zeit	Erfasste Betriebe  (örtliche Einheiten)	Beschäftigte  insgesamt	davon					
			Inhaber, Angestellte einschl. kaufm. Lehrlinge			Arbeiter einschl. gewerbl. Lehrlinge		
			insgesamt	davon		insgesamt	davon	
				männlich	weiblich		männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	
1951 März	1 804	110 952	18 264	12 859	5 405	92 688	65 805	26 883
April	1 799	113 723	18 689	13 097	5 592	95 034	68 827	26 207
Mai	1 809	115 373	18 824	13 189	5 635	96 549	70 551	25 998
Juni	1 815	116 935	18 898	13 251	5 647	98 037	71 655	26 382
Juli	1 811	117 527	18 858	13 191	5 667	98 669	71 842	26 827
August	1 808	117 814	18 904	13 245	5 659	98 910	71 667	27 243
September	1 809	117 860	18 956	13 281	5 675	98 904	71 076	27 828
Oktober	1 806	118 690	18 986	13 327	5 659	99 704	70 876	28 828
November	1 803	117 976	19 032	13 364	5 668	98 944	70 614	28 330
Dezember	1 797	113 409	19 041	13 361	5 680	94 368	68 731	25 637
1952 Januar <sup>2)</sup>	1 795	111 344	18 857	13 250	5 607	92 487	67 057	25 430
	1 807	112 312	18 937	13 317	5 620	93 375	67 459	25 916
Februar	1 808	113 039	19 123	13 429	5 694	93 916	67 612	26 304
März	1 804	113 280	19 160	13 454	5 706	94 120	68 510	25 610

1) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie). Ausnahmen: Milchverarbeitung (Nahrungsmittelindustrie) ... Betriebe mit 4 und mehr Beschäftigten

2) Im Januar 1952 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den Firmenkreis mit Stichtag am 13.9.1950, in der unteren Zeile für den neuen Firmenkreis mit Stichtag am 31.10.1951

## Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz, Strom und Brennstoffe in der Industrie<sup>1)</sup>

Zeit	Geleistete Arbeiterstunden  in 1000	Löhne <sup>2)</sup>	Gehälter <sup>3)</sup>	Umsatz <sup>4)</sup>			Stromverbrauch  in 1000 kWh	Brennstoff-		
		Bruttosumme	insgesamt	davon		darunter		bestand <sup>5)</sup>	verbrauch	
				Inlands-umsatz	Auslands-umsatz					Verbrauchssteuern
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1951 März	18 424	22 722	6 283	240 990	224 224	16 766	27 777	32 523	49 498	84 814
April	18 711	23 391	6 554	239 440	221 192	18 249	28 037	34 536	58 336	81 469
Mai	18 909	25 044	6 564	246 603	225 555	21 048	28 852	33 743	71 967	79 234
Juni	19 201	25 916	6 681	260 532	238 300	22 232	24 760	34 983	84 822	82 569
Juli	18 981	26 196	6 680	250 842	229 310	21 532	24 141	34 865	76 928	77 941
August	19 561	26 495	6 722	249 494	227 216	22 279	25 560	35 368	67 813	79 121
September	19 293	25 868	6 786	254 519	227 415	27 104	20 663	34 573	61 050	74 650
Oktober <sup>7)</sup>	20 804	27 555	7 015	282 572	259 865	22 706	25 551	38 985	70 097	85 090
November	20 226	27 015	7 070	269 106	246 495	22 611	22 838	37 931	73 960	77 638
Dezember	18 741	27 093	7 784	258 679	233 747	24 933	28 039	35 697	78 819	76 458
1952 Januar <sup>8)</sup>	18 622	25 841	7 169	248 486	224 814	23 672	21 823	37 400	82 602	80 025
	18 850	26 305	7 192	249 337	225 645	23 693	21 942	37 471	82 646	80 069
Februar	18 387	25 181	7 254	232 892	211 050	21 843	21 753	35 927	107 797	76 390
März	18 642	25 287	7 530	254 704	233 522	21 182	18 748	37 830	105 376	72 768

1) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie). Ausnahmen: Milchverarbeitung (Nahrungsmittelindustrie) ... Betriebe mit 4 und mehr Beschäftigten.

2) ohne Heimarbeiterlöhne einschl. Löhne gewerbl. Lehrlinge.

3) einschl. festgesetzter Inhaber- und Lehrlingsgehälter.

4) ohne Handelsware. Sämtliche in Rechnung gestellte Lieferungen (Verkaufswert einschl. Verbrauchsteuer und einschl. berechneter Kosten für Fracht und Verpackung usw.), Auftragsreparaturen, Lohnarbeiten und Montagen zum Brutto-Ausgangswert.

5) Lagerbestand am Ende des Monats (einschl. Einsatzkohle des Hochofenwerkes Lübeck).

6) 1 Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder -koks oder -briketts = 1,5 t Braunkohlebriketts oder ballastreiche Steinkohle = 3 t Rohbraunkohle.

7) Ab Oktober 1951 bei Brennstoffbestand und -verbrauch einschl. ballastreicher Steinkohle.

8) Im Januar 1952 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den Firmenkreis mit Stichtag am 13.9.1950, in der unteren Zeile für den neuen Firmenkreis mit Stichtag am 31.10.1951.

Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)  
- arbeitstägliche Berechnung - 1936 = 100

Zeit	Gesamt- index 1) je Einwoh- ner be- rechnet	Gesamtindustrie					Allgemeine Produktionsgüter							
		mit Nahrungs- und Genussmittel		ohne Genussmittel			insgesamt		davon					
		mit Energie	ohne Energie	mit Energie	ohne Energie	mit Energie	ohne Energie	Kohlen- bergbau	Erdöl und Mine- ralöl	Kohle- wert- stoffe	Chem. Grund- stoffe	Energie		
												ins- gesamt	Strom- erz.	Gas- erz.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1949 Mts. -ß	48	88	85	82	77	159	125	59	233	57	67	193	262	150
1950 Mts. -ß	60	108	105	100	95	192	174	64	315	57	108	210	309	149
1951 März	69	120	116	115	109	210	183	67	289	63	146	236	352	164
April	71	123	119	115	109	206	169	71	280	58	123	243	338	185
Mai	75	130	126	116	111	197	153	72	328	61	56	241	354	184
Juni	70	121	117	113	107	210	175	64	338	54	96	245	352	192
Juli	68	117	113	108	102	200	160	70	314	58	80	240	327	187
August	70	120	115	110	104	227	184	65	348	77	101	269	407	184
September	75	128	124	122	116	239	208	92	386	97	119	270	404	188
Oktober	76	130	124	122	114	247	201	89	369	86	119	293	471	183
November	76	130	125	125	118	243	201	87	373	87	116	284	456	178
Dezember	70	119	113	118	110	259	224	98	384	99	150	294	482	178
1952 Januar	67	115	109	113	106	251	215	100	355	100	152	287	503	153
Februar	68	115	110	113	106	238	206	100	352	96	137	269	442	162
März p	68	115	111	112	106	237	226	102	422	93	128	248	390	161

Zeit	Investitionsgüterindustrie													Chemie ein- schl. Spreng- stoffe
	ins- gesamt	Rohstoffe und Halbwaren					Fertigwaren							
		ins- gesamt	davon				ins- gesamt	davon						
			Steine und Erden	Eisen und Stahl und Gieß.	NE- Metalle und Gieß.	Sägerei u. Holz- bear- beitung		Stahl- ein- schl. Waggon- bau	Maschi- nen- bau	Fahr- zeug- bau	Schiff- bau	Elek- tro- tech- nik	Fein- mech. und Optik	
	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
1949 Mts.-ß	66	86	95	85	50	92	60	123	100	94	29	379	91	62
1950 Mts.-ß	85	104	119	100	70	79	77	155	109	158	54	436	88	74
1951 März	53	107	108	130	76	68	89	142	122	187	65	465	139	88
April	93	110	117	122	75	76	88	144	121	192	61	477	142	90
Mai	100	126	148	129	70	72	93	144	151	215	68	428	122	68
Juni	99	124	146	127	67	74	91	144	144	153	62	505	126	82
Juli	95	119	148	112	61	69	86	145	127	152	65	447	108	76
August	95	121	140	126	73	64	87	162	125	135	61	484	120	82
September	109	129	156	130	76	55	103	178	145	154	69	648	154	86
Oktober	105	126	150	131	72	52	100	152	152	110	70	543	166	87
November	109	120	136	137	71	53	105	176	152	137	73	592	179	80
Dezember	105	108	125	119	69	44	104	172	156	106	77	531	165	77
1952 Januar	95	99	98	129	71	47	94	152	140	104	77	456	134	82
Februar	96	95	83	132	78	60	97	144	157	118	67	509	151	80
März p	95	106	110	130	69	62	92	132	146	149	71	450	111	83

Zeit	Verbrauchsgüterindustrie													
	ins- gesamt	Rohstoffe und Halbwaren				Fertigwaren								
		ins- gesamt	davon		ins- gesamt	davon								
			Papier- erzeu- gung	Leder- erzeu- gung		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Chem. techn. Erzeug- nisse	Fein- keramik u. Glas	Holz- verar- beitung	Papier- verar- beitung u. Druck	Gummi- verar- beitung	Schuhe	Textil	Beklei- dung
	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42
1949 Mts.-ß	90	54	97	46	102	97	105	167	112	117	95	388	90	239
1950 Mts.-ß	105	63	122	52	120	107	110	189	102	133	104	443	126	366
1951 März	128	74	149	60	147	149	120	226	116	146	167	524	150	487
April	130	73	176	54	151	149	137	258	108	138	185	549	149	502
Mai	123	59	171	37	146	142	126	243	114	151	147	546	147	467
Juni	113	54	161	34	134	133	136	225	102	133	149	483	139	331
Juli	109	54	165	32	129	137	130	250	94	126	121	282	126	334
August	109	56	162	36	127	126	132	261	96	132	104	423	112	348
September	115	61	153	44	135	128	131	275	94	132	116	601	141	365
Oktober	118	71	167	53	134	130	134	260	90	134	118	624	132	382
November	123	77	169	60	139	144	119	282	98	145	108	621	129	413
Dezember	104	68	153	52	116	110	91	269	94	140	76	531	120	259
1952 Januar	110	68	163	50	125	119	103	248	90	135	68	450	129	400
Februar	111	67	160	49	127	126	105	263	94	136	98	459	123	378
März p	110	61	161	42	127	130	118	236	95	131	106	443	103	448

1) Gesamtindustrie mit Nahrungs- und Genussmittel und Energie.

noch: Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)

Zeit	Nahrungs- und Genußmittelindustrie												
	insgesamt	davon											
		Mühlengewerbe u. Futtermittel	Nährmittel-Ind.	Bäckerei u. Brot-Ind.	Zucker- u. Süßwaren-Ind.	Fleischverarbeitung	Fischverarbeitung	Margarine u. Speisefett	Obst- u. Gemüseverarbeitung	Brauerei und Mälzerei	Spiritus einschl. Hefe	Milchverarbeitung	Tabakverarbeitung
43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	
1949 Mts.-ß	106	96	1 557	172	149	27	88	74	208	48	86	113	1 638
1950 Mts.-ß	132	92	494	135	195	49	56	117	146	50	112	140	4 440
1951 März	137	88	367	127	143	68	64	163	115	53	109	144	4 945
April	147	82	532	127	176	75	50	129	140	57	109	172	5 395
Mai	173	65	311	139	210	86	45	143	149	69	108	225	7 146
Juni	148	66	213	125	134	75	42	152	85	64	81	236	4 380
Juli	146	69	196	121	116	76	51	141	304	64	77	201	4 484
August	150	79	173	111	127	76	70	144	524	64	83	176	4 191
September	147	87	209	124	206	81	97	151	347	41	95	143	4 444
Oktober	155	92	346	123	274	85	113	125	364	37	144	145	4 344
November	147	99	323	130	288	81	80	144	198	44	151	127	4 434
Dezember	124	91	286	119	194	70	57	137	88	26	187	116	3 779
1952 Januar	119	102	200	119	142	61	54	126	114	43	107	114	4 105
Februar	122	90	203	123	179	54	81	125	124	45	107	118	4 092
März p	125	88	251	119	164	55	64	120	121	61	93	154	3 607

Beschäftigte, Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen (örtliche Einheiten)

Industriegruppe/-zweig	Beschäftigte am Monatsende			Geleistete Arbeiterstunden - in 1000 -			Gesamtumsatz in 1000 DM		
	1952								
	Januar	Februar	März	Januar	Februar	März	Januar	Februar	März
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
218 Torfgewinnung und -verarbeitung	244	218	228	41	32	37	165	133	117
221 Erdöl und Mineralöl	1 467	1 465	1 453	246	231	239	5 825	4 913	7 235
250 Steine und Erden	5 230	5 195	5 629	970	891	1 029	8 236	7 521	10 226
271 Hochofen-, Stahl- und Eiswerke	1 585	1 628	1 641	287	260	295	6 886	6 017	5 916
285,295 NE-Metallhalbzeugwerke und -gießerei	539	534	517	85	86	104	1 255	1 346	1 131
291 Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	3 613	3 626	3 598	674	621	644	4 446	4 823	4 743
310 Stahlbau (einschl. Waggonbau)	1 816	1 770	1 665	330	295	276	1 502	1 813	1 847
320 Maschinenbau	13 696	13 663	13 619	2 333	2 091	2 170	13 870	15 094	16 398
330 Fahrzeugbau (ohne Lok.)	1 608	1 573	1 726	270	247	255	2 250	2 498	3 184
340 Schiffbau	14 464	14 982	15 640	2 766	3 028	2 766	28 052	10 755	22 909
360 Elektroindustrie	4 759	4 755	4 755	648	658	683	4 656	5 293	4 993
370 Feinmech. und optische Industrie	2 662	2 801	2 872	413	453	495	1 867	2 456	2 560
381-389 Eisen-, Stahl- und Metallwarenind. 1)	816	813	816	135	128	130	1 087	1 050	1 297
398 Sportwaffenindustrie	502	561	604	79	92	98	168	106	124
384 Blechwaren- und Feinblechpackungsind.	3 229	3 182	3 148	539	549	516	3 978	4 499	4 561
400 Chemische Industrie	3 901	3 939	3 892	593	554	600	9 951	11 991	13 753
510 Feinkeramische Industrie	1 924	1 888	1 956	318	325	423	1 587	1 745	1 467
520 Glasindustrie	675	632	555	115	111	84	583	585	541
530 Sägerei und Holzbearbeitung	2 358	2 311	2 240	432	396	377	5 151	4 414	4 586
540 Holzverarbeitende Industrie	2 733	2 743	2 807	452	444	472	2 117	3 034	2 708
550 Holzstoff-, Papier- und Pappenindustrie	1 846	1 830	1 839	354	337	348	7 843	8 171	8 356
560 Papierverarbeitende Industrie	990	1 018	1 016	159	155	157	1 651	1 510	1 801
570 Druckerei und Vervielfältigungsind.	3 700	3 738	3 779	598	575	576	4 463	4 639	5 470
580 Kunststoffverarbeitende Industrie	160	151	144	26	20	21	109	53	61
590 Kautschuk- und Asbestindustrie	447	458	474	70	67	82	589	613	586
610 Ledererzeugende Industrie	2 894	2 869	2 869	503	457	439	7 574	7 237	6 397
621 Lederverarbeitende Industrie	124	122	117	19	19	17	121	99	113
625 Schuhindustrie	953	889	888	145	127	126	773	1 040	1 111
629 Wäscherei und Färberei	406	407	437	63	57	72	230	233	243
630 Textilindustrie	8 576	8 466	8 164	1 412	1 344	1 377	11 451	11 020	10 880
640 Bekleidungsindustrie	5 952	6 028	6 183	898	903	942	5 604	7 088	8 496
651 Mühlenindustrie	1 051	1 076	1 072	164	152	161	9 825	9 342	9 652
652 Nahrungsmittelindustrie	184	172	124	21	21	14	304	292	314
655 Futtermittelindustrie	391	387	372	68	67	60	3 649	2 804	2 902
657 Brotindustrie (ohne Dauerbackwaren)	1 083	1 090	1 097	194	179	182	2 389	2 459	2 530
658 Süßwarenindustrie (einschl. Dauerbackw.)	2 184	2 399	1 989	342	378	336	3 088	4 184	4 230
661 Fleischwarenindustrie	2 067	2 060	2 092	332	311	327	7 432	7 309	8 581
662 Fischverarbeitende Industrie	2 660	2 786	2 347	380	468	400	5 238	4 747	4 300
663 Milchverarbeitung	3 560	3 559	3 627	552	539	573	26 662	25 616	25 820
664 Ölmühlen und Margarineindustrie	442	444	467	77	69	73	7 097	6 601	7 200
671 Obst- und Gemüseverarbeitende Industrie	1 184	1 183	1 164	181	170	163	3 787	4 036	3 887
672 Kaffee- und Kaffee-Erbsatzindustrie	233	240	241	28	26	26	2 926	2 879	3 125
674 Essig-, Senf- und Gewürzindustrie	158	152	152	17	16	17	301	306	249
676 Siegewinnung	83	83	83	12	10	10	35	26	33
681 Brauerei und Mälzerei	566	564	566	92	78	77	1 104	1 148	1 377
683 Spiritusindustrie (einschl. Hefe)	998	995	975	130	118	124	5 042	4 608	4 321
687 Mineralwasser- und Limonadenindustrie	105	109	126	17	15	17	124	135	163
690 Tabakverarbeitende Industrie	1 183	1 171	1 169	192	165	175	24 910	23 584	21 048
Sonstige Industrie 2)	311	314	346	61	59	55	1 362	1 030	1 160
Gesamtindustrie	112 312	113 039	113 280	18 830	18 387	18 642	49 337	232 892	254 704

1) ohne Industriezweig 384.

2) Industriezweige: 392 (Musikinstrumente), 395 (Schmuckwarenindustrie) und 667 (Zuckerindustrie).

Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse<sup>1)</sup>

Industrieerzeugnisse	Mengen- einheit	1950			1951		1952	
		Monats- ß	3. Vtj. Mts.-ß	4. Vtj. Mts.-ß	Februar (end- gültige Zahlen)	März		
						(vorläuf. Zahlen)	Anteil am Bund in vH	
		1	2	3	4	5	6	
Erdöl, roh	t	5 625	6 068	5 687	5 200	5 651	4,1	
Motorenbenzin	t	535	1 575	1 781	2 093	3 175	2,6	
Dieselmotortreibstoff	t	233	3 779	3 348	3 259	3 678	3,4	
Schmieröle	t	4 643	3 989	4 564	4 004	5 230	17,4	
Zement (einschl. zementähn. Bindemittel)	t	54 926	79 719	72 440	61 344	76 024	7,2	
Kohlensaurer Kalk (gemahlen)	t	5 032	7 962	6 179	5 810	10 090	6,7	
Gebrannter Kalk	t	8 959	10 349	10 145	1 940	9 944	1,8	
Mauerziegel (gebrannt), insgesamt (umgerechn. in Reichsformat)	1000 Stok.	11 702	15 455	12 304	4 739	4 229	1,7	
Dachziegel (gebrannt)	1000 Stok.	857	1 201	997	710	711	1,4	
Kalksandsteine (umgerechnet in Reichsformat)	1000 Stok.	20 353	21 285	21 197	6 793	14 174	16,1	
Betonsteinerzeugnisse für Tief- und Straßenbau	t	2 505	2 985	2 892	2 143	2 730	1,9	
Roh Eisen	t	16 585	17 729	17 610	17 409	19 365	1,8	
Eisenguß (unlegiert und legiert)	t	3 384	4 508	4 363	4 602	4 710	2,1	
Elektrolytkupfer	t	662	717	731	637	751	5,8	
Formguß aus Kupfer und -legierungen	t	85	95	101	118	93	3,3	
Formguß aus Leichtmetall und -legierungen	t	20	30	28	35	36	1,0	
Holzbe- und -verarbeitungsgeräten	t	86	61	66	93	77	2,2	
Verbrennungsmotoren, insgesamt	t	251	504	560	640	695	9,4	
Flüssigkeitspumpen (ohne Jauchepumpen)	t	113	137	135	170	163	7,5	
Maschinen für die Bauwirtschaft	t	69	94	172	90	132	2,0	
Landmaschinen, insgesamt	t	121	221	117	63	130	0,7	
Milchwirtschaftliche Maschinen	t	42	54	57	52	67	6,9	
Maschinen für die Nahrungsmittelindustrie u. verw. Gebiete	t	101	93	117	127	127	1,7	
Textilmaschinen (ohne Zubehör)	t	247	290	373	202	193	3,7	
Geräte und Einrichtungen der Drahtnachrichtentechnik	t	21	28	23	24	25	2,8	
Elektroakustische Geräte	t	10	8	13	16	11	.	
Augengläser aller Art	1000 Stok.	101	141	135	142	135	10,3	
Konservendosen (1 kg)	1000 Stok.	642	615	445	258	663	10,3	
Sonstige Feinblechpackg. für die Ernährungswirtschaft	t	1 349	1 933	1 638	1 727	1 779	.	
Phosphordüngemittel insgesamt (berechn. auf P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> )	t - P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	3 556	3 383	4 192	4 317	4 168	10,7	
Lacke und Anstrichmittel, insgesamt	t	351	413	332	306	469	2,7	
Zündhölzer	Normalk.	2 273	3 087	2 817	2 783	2 735	23,4	
Dachpappe	1000 qm	671	786	509	168	309	5,6	
Wirtschafts-Steingut	t	289	327	345	336	413	31,3	
Sanitäre Keramik	t	108	130	135	137	100	3,1	
Keramische Wandplatten	1000 qm	66	101	104	107	95	16,6	
Keramische Bodenplatten	1000 qm	11	32	34	31	27	7,9	
Sperrholz	obm	483	798	644	646	609	1,6	
Papier (unveredelt), insgesamt	t	3 794	4 799	4 838	4 735	4 968	4,4	
Pappe (unveredelt), insgesamt	t	293	369	251	154	144	0,4	
Weich- und Hartgummiwaren, insgesamt	t	111	128	107	94	110	1,2	
Oberleder	t	202	135	220	201	181	13,9	
Futterleder	t	48	44	41	49	51	26,7	
Sonstige Flächenleder	t	.	8	20	10	15	1,5	
Unterleder	t	422	307	428	340	256	11,2	
Arbeitsschuhe und Sportstiefel	1000 Paar	10	9	16	7	6	1,6	
Ledersträpenschuhe	1000 Paar	36	37	44	45	47	1,0	
Leichte Sträpenschuhe, Haus- und Hilfspchuhe	1000 Paar	60	48	68	29	20	1,1	
Streichgarne	t	339	357	357	326	284	7,0	
Handstrickgarne aus Wolle	t	25	13	17	9	9	1,5	
Gespinnstverarbeitung in Wollwebereien	t	345	358	343	340	299	6,7	
Gespinnstverarbeitung in Wirkereien und Strickereien	t	101	81	81	63	66	1,8	
Mehl (aus Vermahlung)	t	13 455	10 457	10 429	10 001	10 156	3,2	
Futtermittel, insgesamt	t	.	.	.	8 075	8 597	.	
Dauerbackwaren	t	38	46	56	37	43	.	
Schokoladenerzeugnisse	t	249	334	462	518	427	.	
Zuckerwaren	t	678	570	800	643	644	.	
Rohmasse für Zuckerwaren	t	245	235	251	211	255	.	
Kunsthonig	t	91	136	161	79	105	.	
Verbrauchsucker	t	1 404	270	2 793	-	-	.	
Fleischwaren (ohne Fleischkonserven)	t	955	1 304	1 126	829	1 004	.	
Fleischkonserven (ohne Fleischsalat und -extrakte)	t	222	682	736	416	383	.	
Talg und Schmalz	t	227	260	359	321	241	.	
Bearbeitete Fische und Fischwaren (ohne Tran)	t	1 760	2 411	2 675	2 544	2 080	.	
Margarine	t	2 641	3 365	3 059	2 680	2 685	7,2	
Obstkonserven	t	.	.	.	-	-	.	
Gemüsekonserven	t	.	.	.	-	-	.	
Marmelade, Konfitüre, Pflaumenmus	t	932	1 238	705	1 253	1 282	.	
Bier	1000 hl	15	17	11	13	18	0,8	
Rohbranntwein (berechn. auf 100% Alkoholgehalt)	1000 l	627	307	943	797	584	.	
Trinkbranntwein und Likör	1000 l	243	259	561	288	253	.	
Bockhefe	t	331	325	313	314	334	.	
Zigaretten	Mill. Stok.	304	314	293	282	258	10,8	
Zigarren, Stumpen, Zigarillos	1000 Stok.	1 094	397	508	490	494	0,1	
Rauchtabak	t	16	5	4	3	5	0,3	
Kautabak	1000 Rollen	470	471	478	440	348	.	
Butter 2)	t	3 171	3 942	2 606	2 092	2 700	11,9	
Milchpulver (ohne Sauermilchnahrung) <sup>2)</sup>	t	191	435	167	85	237	5,9	
Milchkonserven <sup>2)</sup>	t	3 130	3 827	3 386	3 119	4 702	46,8	
Schmelzkäse 2)	t	56	25	32	30	15	1,2	

1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung

2) nach Angaben des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

3) Anteil am Bund im Monat Februar

Strom- und Gaserzeugung<sup>1)</sup>

Zeit	Strom		Gas <sup>2)</sup>	
	1000 kWh		1000 Nm <sup>3</sup>	
	1	2	1	2
1936 Monats-ß	21 400		7 457	
1950 Monats-ß	66 268		11 294	
1951 Monats-ß	82 629		12 218	
1951 April	71 561	} 35 316		
1951 Mai	72 939			
1951 Juni	70 257			
1951 Juli	71 413	} 35 898		
1951 August	88 841			
1951 September	85 366			
1951 Oktober	102 939	} 38 372		
1951 November	96 288			
1951 Dezember	105 383			
1952 Januar	109 452		11 600p	
1952 Februar	90 044		11 500p	
1952 März	84 826		12 200p	
1952 April	72 852		14 000p	

Zahl der Beschäftigten in den Elektrizitäts- und Gasversorgungsbetrieben (Erzeugungs- und Verteilungswerke, ohne industrielle Eigenanlagen)

im Dezember 1951: 5 547

darunter: 3 829

Arbeiter einschl. gewerbl. und techn. Lehrlinge.

1) nach Angaben des Ministeriums für Wirtschaft und Verkehr, ohne industrielle Eigenanlagen sowie ohne die von auswärtigen Werken gelieferten Energien.

2) einschl. der vom Hochofenwerk Lübeck an die Stadtwerke Lübeck abgegebenen Mengen.

BAUWIRTSCHAFT

Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft<sup>1)</sup>

Zeit	Beschäftigte <sup>2)</sup>				Geleistete Arbeitsstunden <sup>3)</sup>			Löhne <sup>4)</sup>	Gehälter <sup>5)</sup>	Umsatz	
	ins-gesamt	darunter			ins-gesamt	darunter		Bruttosumme		ins-gesamt	darunter für die Bes.Macht
		Fach-arbeiter	Hilfs-u. ungelernnte Arbeiter	Umschüler, gewerbl. Lehrlinge		Neubau	Instandsetzung				
		- in 1000 -					- in 1000 DM -				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1951 März	20 384	8 806	6 921	2 742	3 331	2 437	877	4 421	447	12 373	158
1951 April	23 748	10 236	8 827	2 785	4 113	3 007	1 077	5 355	439	13 377	135
1951 Mai	25 205	10 498	10 068	2 756	4 484	3 211	1 249	6 459	460	14 646	235
1951 Juni	26 067	10 666	10 715	2 815	4 850	3 610	1 203	7 188	478	18 229	108
1951 Juli	27 536	10 969	11 873	2 810	5 016	3 720	1 275	7 379	496	16 130	219
1951 August	27 411	10 720	12 028	2 790	5 134	3 767	1 319	7 596	476	18 938	160
1951 September	27 107	10 703	11 806	2 737	5 037	3 731	1 237	7 348	477	18 584	87
1951 Oktober <sup>6)</sup>	26 906	10 986	11 432	2 642	5 191	3 850	1 270	7 716	494	20 349	322
1951 November	28 586	11 630	12 407	2 673	5 533	4 127	1 326	8 224	501	21 412	344
1951 Dezember	25 985	10 939	10 571	2 607	4 933	3 659	1 224	7 430	473	19 674	139
1952 Januar	19 279	8 278	6 545	2 587	3 727	2 781	914	5 970	503	19 008	71
1952 Februar	15 476	6 212	4 919	2 519	2 750	2 028	696	4 239	459	12 472	74
1952 März	16 210	6 570	5 295	2 540	2 217	1 594	605	3 298	455	10 825	40
1952 März	19 056	7 467	7 236	2 531	3 304	2 312	969	5 031	479	12 478	99

1) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1951 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baunebengewerbe. 2) Tätige Inhaber, Kauf- und techn. Angestellte einschl. Lehrlinge, Facharbeiter, Poliere usw., Helfer, Hilfsarbeiter, Umschüler und gewerbl. Lehrlinge. 3) einschl. der Arbeitsstunden der auf den Baustellen mitarbeitenden Inhaber und Angestellten. 4) einschl. der Entgelte für Poliere, Schachtmeister usw. sowie Löhne gewerbl. Lehrlinge. 5) einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Lehrlingsgehälter. 6) Im Oktober 1951 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den Firmenkreis mit Stichtag am 31.7.1950, in der unteren für den neuen Firmenkreis.

Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft<sup>1)</sup> nach Bedarfsträgern

- in 1000 -

Zeit	ins-gesamt	davon für										Trümmer-beseitigung und Abbruch
		Wohnungsbauten		Landw. Bauten		Gewerbliche und industr. Bauten		Verkehrsbauten		Übrige öffentl. Bauten		
		ins-gesamt	darunter Neubau	ins-gesamt	darunter Neubau	ins-gesamt	darunter Neubau	ins-gesamt	darunter Neubau	ins-gesamt	darunter Neubau	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1951 März	3 331	1 444	1 244	109	72	605	386	641	360	515	375	17
1951 April	4 113	1 756	1 489	189	115	727	481	821	459	592	463	28
1951 Mai	4 484	1 862	1 553	266	154	770	494	943	527	618	482	23
1951 Juni	4 850	1 872	1 574	388	290	851	558	1 046	663	655	526	37
1951 Juli	5 016	1 979	1 665	427	317	806	550	1 166	705	617	483	20
1951 August	5 134	1 894	1 585	472	330	814	507	1 244	837	661	508	48
1951 September	5 037	1 953	1 638	436	301	773	493	1 177	794	628	505	70
1951 Oktober	5 191	2 032	1 699	432	286	797	498	1 191	824	668	543	71
1951 November	5 533	2 135	1 798	528	350	841	534	1 246	869	703	577	79
1951 Dezember	4 933	1 933	1 627	471	296	814	523	1 017	696	646	516	50
1952 Januar	3 727	1 491	1 251	271	178	690	471	749	484	495	398	31
1952 Februar	2 750	1 093	902	169	108	576	431	506	295	381	292	26
1952 März	2 217	882	719	138	97	498	332	361	212	320	236	18
1952 März	3 304	1 254	1 030	224	147	598	392	731	391	475	352	22

1) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1951 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baunebengewerbe.

## HANDEL UND VERKEHR

### Straßenverkehrsunfälle

a) Unfälle nach Ort und Art

Zeit	Ort		insgesamt	davon			Zusammenstöße von Fahrzeugen	Aufprall	andere Unfälle	mit Kfz.-Beteiligung
	innerhalb	außerhalb		nur mit Sachschaden	mit Personenschaden	darunter mit Person- und Sachschaden				
	geschlossener Ortsteile									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1947 Vtj. /	710	156	866	338	501	354	411	455		782
1948 " "	833	225	1 058	444	590	443	530	529		951
1949 " "	1 317	348	1 665	736	930	728	792			1 498
1950 " "	1 922	556	2 478	1 227	1 252	1 138	1 185	277	1 016	2 209
1950 2. Vtj.	1 840	494	2 334	1 076	1 258	986	1 118	228	988	2 015
3. Vtj.	2 434	744	3 178	1 408	1 770	1 281	1 549	329	1 300	2 767
4. Vtj.	2 058	615	2 673	1 500	1 173	867	1 298	352	1 023	2 479
1951 1. Vtj.	1 628	465	2 093	1 233	860	613	975	284	834	1 957
2. Vtj.	2 243	581	2 824	1 238	1 586	1 112	1 374	282	1 168	2 482
3. Vtj.	2 746	856	3 602	1 569	2 033	1 527	1 875	385	1 342	3 177
4. Vtj.	2 394	735	3 129	1 622	1 507	1 105	1 527	366	1 236	2 838

b) Von den Unfällen betroffene Verkehrsteilnehmer

Zeit	Kraftfahrzeuge						Straßenbahnen	Eisenbahnen	Bespannte Fuhrwerke	Fahrräder	Fußgänger
	insgesamt	darunter									
		Kfz. der Besatzungsmacht	PKW	LKW	Kraftomnibusse	Kraftfahrzeuge					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1947 Vtj. /	1 146	149	315	502	36	49	62	10	79	123	267
1948 " "	1 412	156	422	611	48	89	70	13	93	165	315
1949 " "	2 095	199	705	773	73	260	79	17	122	491	419
1950 " "	3 187	156	1 197	1 166	118	442	66	19	161	835	466
1950 2. Vtj.	2 832	170	1 042	968	107	461	59	12	148	918	453
3. Vtj.	3 903	132	1 470	1 308	127	726	65	26	189	1 317	594
4. Vtj.	3 705	152	1 324	1 511	134	381	81	23	179	701	424
1951 1. Vtj.	2 951	115	1 230	1 141	117	278	62	19	130	467	364
2. Vtj.	3 451	95	1 342	1 104	102	698	67	16	153	1 111	598
3. Vtj.	4 560	107	1 789	1 385	163	1 000	63	27	145	1 520	615
4. Vtj.	4 114	124	1 675	1 426	111	649	100	15	173	992	569

c) Bei den Unfällen getötete und verletzte Personen

Zeit	Getötete Personen									Verletzte Personen									
	männlich			weiblich			insgesamt			darunter		männlich		weiblich		insgesamt	darunter		
	insgesamt	darunter 14 J.	insgesamt	darunter 14 J.	absolut	je 100 Verkehrsunfälle	auf Kraftfahrzeugen	auf Fahrrädern	Fußgänger	insgesamt	darunter 14 J.	insgesamt	darunter 14 J.	auf Kraftfahrzeugen	auf Fahrrädern		Fußgänger		
																		1	2
1947 Vtj. /	56	23	22	9	78	9	19	9	44	407	71	186	50	593	224	83	239		
1948 " "	49	17	24	11	73	7	16	12	40	478	94	209	61	687	249	106	283		
1949 " "	40	10	18	6	58	4	19	11	27	743	138	324	86	1 067	381	275	360		
1950 " "	39	7	13	5	52	2	21	12	18	1 018	176	460	104	1 478	567	466	398		
1950 2. Vtj.	32	6	18	5	50	2	21	18	11	996	204	443	120	1 439	506	506	382		
3. Vtj.	56	9	15	10	71	2	28	18	22	1 463	266	714	152	2 177	863	735	505		
4. Vtj.	39	7	10	1	49	2	23	8	18	983	121	404	75	1 387	575	593	385		
1951 1. Vtj.	31	2	10	4	41	2	13	13	12	693	102	290	62	983	402	233	310		
2. Vtj.	33	8	16	8	49	2	18	12	16	1 266	229	621	135	1 887	707	616	506		
3. Vtj.	53	15	17	5	70	2	29	14	26	1 667	267	836	151	2 503	1 120	830	510		
4. Vtj.	46	5	14	4	60	2	23	13	23	1 257	162	511	78	1 768	739	517	475		

d) Vorläufig festgestellte Unfallursachen

Zeit	Kraftfahrzeug oder dessen Führer										Fahrrad oder Radfahrer	Fußgänger	Straße	Witterungseinflüsse	
	insgesamt	darunter													
		techn. Mängel	Nicht-beachten der Vorfahrt	falsches Einbiegen	falsches Überholen	Nicht-beachten pol. Verkehrsregelung	falsches Fahren an der Straßenbahn	Übermäßige Geschwindigkeit	Trunkenheit	Fahrrad					Fußgänger
1947 Vtj. /	531	55	117	42	105	16	4	54	13	50	203	90	47		
1948 " "	672	64	134	66	145	14	2	54	29	67	229	93	52		
1949 " "	1 017	74	220	110	202	15	3	79	77	219	278	139	51		
1950 " "	1 498	118	309	162	363	24	2	93	105	395	313	215	85		
1950 2. Vtj.	1 366	122	269	157	298	18	4	90	79	429	306	114	33		
3. Vtj.	1 881	141	360	223	512	26	1	123	146	686	380	161	57		
4. Vtj.	1 650	112	343	172	454	33	3	89	110	303	290	411	164		
1951 1. Vtj.	1 334	107	293	135	348	13	2	103	83	213	267	263	88		
2. Vtj.	1 684	118	345	192	461	28	4	128	99	574	413	116	29		
3. Vtj.	2 296	122	456	299	726	30	-	158	118	689	426	189	43		
4. Vtj.	1 981	121	419	232	533	20	-	135	114	449	362	244	93		



PREISE UND LÖHNE

Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien<sup>1)</sup>

Neuberechnung (Verbrauchsschema 1949)

Zeit	inn- gesamt	davon								
		Ernäh- rung	Gemusa- mittel	Miete	Heizung und Beleuch- tung	Beklei- dung	Reinigung und Körper- pflege	Bildung und Unter- haltung	Hausrat	Verkehr
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1. Vierteljahr 1949 = 100										
1949 Durchschnitt	95,2	94,9	98,9	100,2	98,7	88,0	99,2	98,8	91,7	98,9
1950 Durchschnitt	89,2	88,0	96,9	103,5	98,0	74,7	92,3	97,3	82,1	96,9
1951 Durchschnitt	97,5	97,9	95,0	106,2	109,6 r	83,7	100,1	104,6	93,6	112,1
1951 April	97,8	98,7	94,8	105,9	105,0	85,1	101,0	104,8	92,8	111,5
1951 Mai	99,9	102,8	95,6	105,9	107,6	85,8	101,5	105,5	94,1	111,7
1951 Juni	100,0	102,1	95,6	105,9	112,1	85,8	101,5	105,6	94,3	113,1
1951 Juli	101,1	104,5	95,7	105,9	113,4	85,6	102,7	105,7	94,6	112,9
1951 August	97,8	97,1	95,9	105,9	112,4	84,6	102,1	105,5	95,1	112,4
1951 September	97,6	97,1	94,7	105,9	112,2	84,1	101,8	105,9	95,7	112,0
1951 Oktober	99,0	99,8	94,8	107,0	112,5	85,8	101,7	106,6	96,5	114,6
1951 November	99,6	101,0	94,7	107,0	114,3 r	85,5	101,6	106,8	97,3	114,5
1951 Dezember	100,0	102,1	94,7	107,0	115,0 r	85,0	101,4	106,7	97,7	114,5
1952 Januar	100,5	103,2	94,7	107,0	115,4	82,4	101,6	106,7	98,3	116,1
1952 Februar	100,8	104,2	94,8	107,0	115,4	81,7	101,5	107,3	98,7	116,0
1952 März	101,0	105,1	94,9	107,0	115,6	81,0	101,3	107,3	98,4	116,1
1952 April	102,3	108,7	94,9	107,0	115,6	79,5	101,1	107,5	98,2	115,9
unbasiert auf 1938 = 100										
1949 Durchschnitt	157,3	158,5	282,6	101,8	117,7	219,5	147,2	144,6	188,7	155,9
1950 Durchschnitt	147,5	146,9	276,9	105,2	116,8	186,4	137,0	142,5	168,9	155,1
1951 Durchschnitt	161,2	163,5	271,4	107,9	130,6 r	208,8	148,5	153,1	192,5	154,0
1951 April	161,7	164,8	270,9	107,6	125,1	212,2	149,9	153,4	190,9	153,2
1951 Mai	165,1	171,6	275,1	107,6	128,2	214,0	150,6	154,5	193,6	153,4
1951 Juni	165,3	170,5	275,1	107,6	133,6	214,0	150,6	154,6	194,0	155,4
1951 Juli	167,1	174,5	273,4	107,6	135,2	213,5	152,4	154,8	194,7	155,1
1951 August	161,7	162,1	274,0	107,6	134,0	211,0	151,5	154,5	195,7	154,4
1951 September	161,3	162,1	270,6	107,6	133,7	209,7	151,0	155,1	196,9	153,8
1951 Oktober	163,6	166,6	270,9	108,7	134,1	209,0	150,9	156,1	198,6	157,4
1951 November	164,6	168,6	270,6	108,7	136,2 r	208,2	150,7	156,4	200,2	157,3
1951 Dezember	165,3	170,5	270,6	108,7	137,1 r	207,0	150,4	156,2	201,0	157,3
1952 Januar	166,1	172,3	270,6	108,7	137,5	205,5	150,7	156,2	202,3	159,5
1952 Februar	166,6	174,0	270,9	108,7	137,5	203,7	150,6	157,1	203,1	159,3
1952 März	166,9	175,5	271,1	108,7	137,8	202,0	150,3	157,1	202,5	159,5
1952 April	169,1	181,5	271,1	108,7	137,8	198,3	150,0	157,4	202,1	159,2

1) vierköpfige Familie, darunter 2 Verdienner und 1 Kind unter 14 Jahren

Durchschnittliche Wochenarbeitszeit und Arbeitsverdienste der Industriearbeiter

- März 1951 und Februar 1952 -

Haupt- und Leistungsgruppen	Wochenarbeitszeit					Bruttostundenverdienst			Bruttowochenverdienst		
	März 1951	Febr. 1952	Veränderg. gegen März 1951 in vH	darunter		März 1951	Febr. 1952	Veränderg. gegen März 1951 in vH	März 1951	Febr. 1952	Veränderg. gegen März 1951 in vH
				zusatzpflichtige Über-, Sonn- und Feiertagesstunden							
	Stunden		März 1951	Febr. 1952							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
<b>Alle Hauptgruppen<sup>1)</sup></b>											
Männl. Facharbeiter	48,2	48,5	+ 0,6	2,9	2,0	148,9	167,9	+ 12,8	71,75	81,42	+ 13,5
Männl. angel. Arbeiter	47,4	48,5	+ 2,3	3,0	2,3	134,8	152,4	+ 13,1	63,87	73,86	+ 15,6
Männl. Hilfsarbeiter	47,5	47,8	+ 0,6	2,9	2,8	120,9	135,6	+ 12,2	57,40	64,73	+ 12,8
Alle männl. Arbeiter	47,8	48,4	+ 1,3	2,9	2,2	139,7	158,1	+ 13,2	66,83	76,44	+ 14,4
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	44,1	44,4	+ 0,7	1,3	0,8	95,3	103,1	+ 10,5	41,19	45,75	+ 11,1
Weibl. Hilfsarbeiter	43,5	46,9	+ 7,8	1,6	1,0	84,5	92,9	+ 9,9	36,78	43,54	+ 18,4
Alle weibl. Arbeiter	43,9	45,5	+ 3,6	1,4	0,9	89,5	98,3	+ 9,8	39,25	44,76	+ 14,0
Alle Arbeiter	46,8	47,6	+ 1,7	2,5	1,9	127,3	145,5	+ 12,7	59,60	68,35	+ 14,7
<b>davon</b>											
<b>Produktionsmittel-Industrie<sup>1)2)</sup></b>											
Männl. Facharbeiter	48,0	48,5	+ 1,0	2,7	1,9	149,4	170,1	+ 13,9	71,70	82,57	+ 15,2
Männl. angel. Arbeiter	46,8	48,2	+ 3,0	2,5	2,0	135,0	155,3	+ 15,0	63,21	74,83	+ 18,4
Männl. Hilfsarbeiter	46,0	46,6	+ 1,3	2,1	2,7	119,7	136,7	+ 14,2	55,04	63,74	+ 15,8
Alle männl. Arbeiter	47,3	48,1	+ 1,7	2,5	2,1	140,5	161,2	+ 14,7	66,48	77,60	+ 16,7
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	48,0	46,6	- 2,9	2,6	0,7	98,7	112,3	+ 13,8	47,31	52,40	+ 10,8
Weibl. Hilfsarbeiter	48,6	47,2	- 2,9	3,6	0,7	90,6	102,9	+ 13,6	43,97	48,59	+ 10,5
Alle weibl. Arbeiter	48,2	46,8	- 2,9	3,0	0,7	95,1	109,1	+ 14,7	45,83	51,09	+ 11,5
Alle Arbeiter	47,4	48,1	+ 1,5	2,6	2,0	136,9	157,5	+ 15,0	64,91	75,72	+ 16,7
<b>Konsumgüter-Industrie<sup>1)3)</sup></b>											
Männl. Facharbeiter	48,7	48,3	- 0,8	3,4	2,3	147,6	161,4	+ 9,3	71,86	77,98	+ 8,5
Männl. angel. Arbeiter	49,0	49,5	+ 1,0	4,5	3,3	134,4	143,2	+ 6,5	65,79	70,84	+ 7,7
Männl. Hilfsarbeiter	49,8	49,5	- 0,6	4,2	2,9	122,8	134,0	+ 9,1	61,22	66,34	+ 8,4
Alle männl. Arbeiter	49,1	48,9	- 0,4	3,9	2,7	138,0	150,0	+ 8,7	67,69	73,31	+ 8,3
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	43,4	43,9	+ 1,2	1,0	0,9	92,1	100,7	+ 9,3	40,00	44,15	+ 10,4
Weibl. Hilfsarbeiter	42,5	46,8	+ 9,9	1,2	1,1	83,1	91,5	+ 10,1	35,35	42,05	+ 21,2
Alle weibl. Arbeiter	43,0	45,3	+ 5,5	1,1	1,0	88,2	96,1	+ 9,0	37,96	43,52	+ 14,6
Alle Arbeiter	46,0	47,0	+ 2,2	2,5	1,8	114,4	123,3	+ 7,8	52,65	58,01	+ 10,2

1) gewogener Durchschnitt. 2) Eisenschaffende Industrie, Nichteisenmetall-Industrie, Gießerei-Industrie, metallverarbeitende Industrie, Industrie der Steine und Erden, Baugewerbe und Säge-Industrie. 3) alle unter 2) nicht genannten Gewerbezweige.

noch: Durchschnittliche Wochenarbeitszeit und Arbeitsverdienste nach Haupt-, Gewerbe- und Leistungsgruppen  
- September 1951 und Februar 1952 -

Haupt-, Gewerbe- und Leistungsgruppen	Wochenarbeitszeit					Bruttostundenverdienst			Bruttowochenverdienst		
	Sept. 1951	Febr. 1952	Veränderg. gegen Sept. 1951 in vH	darunter		Sept. 1951	Febr. 1952	Veränderg. gegen Sept. 1951 in vH	Sept. 1951	Febr. 1952	Veränderg. gegen Sept. 1951 in vH
				zuschlagspfl. Über-, Sonn- und Feiertagsstunden							
	Stunden		Sept. 1951	Febr. 1952							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
<b>Alle Hauptgruppen<sup>1)</sup></b>	48,8	48,5	- 0,6	2,1	2,0	165,5	167,9	+ 1,6	80,65	81,42	+ 1,0
Männl. Facharbeiter	48,5	48,5	-	2,8	2,3	150,1	152,4	+ 1,5	72,81	73,86	+ 1,4
Männl. angel. Arbeiter	49,5	47,8	- 3,0	2,8	2,8	134,6	135,6	+ 0,7	66,33	64,75	- 2,4
Männl. Hilfsarbeiter	48,8	48,4	- 0,8	2,4	2,2	154,5	158,1	+ 2,3	75,47	76,44	+ 1,3
Weibl. Fach-u. angel. Arbeiter	45,0	44,4	- 1,5	0,7	0,8	101,4	103,1	+ 1,7	45,64	45,75	+ 0,2
Weibl. Hilfsarbeiter	46,0	46,9	+ 2,0	1,6	1,0	90,0	92,9	+ 3,2	41,42	43,54	+ 5,1
Alle weibl. Arbeiter	45,5	45,5	-	1,1	0,9	96,1	98,5	+ 2,3	43,69	44,76	+ 2,4
Alle Arbeiter	48,0	47,6	- 0,8	2,1	1,9	141,4	143,5	+ 1,5	67,93	68,35	+ 0,6
davon <b>Produktionsmittel-Industrie<sup>1)2)</sup></b>											
Männl. Facharbeiter	48,7	48,5	- 0,4	2,0	1,9	167,9	170,1	+ 1,3	81,80	82,57	+ 0,9
Männl. angel. Arbeiter	48,3	48,2	- 0,2	2,4	2,0	152,2	155,3	+ 2,0	73,51	74,83	+ 1,8
Männl. Hilfsarbeiter	49,0	46,6	- 4,9	2,5	2,7	136,2	136,7	+ 0,4	66,65	65,74	- 4,4
Alle männl. Arbeiter	48,7	48,1	- 1,2	2,2	2,1	157,1	161,2	+ 2,6	76,46	77,60	+ 1,5
Weibl. Fach-u. angel. Arbeiter	45,8	46,6	+ 1,7	0,1	0,7	107,3	112,3	+ 4,7	49,19	52,40	+ 6,5
Weibl. Hilfsarbeiter	46,2	47,2	+ 2,2	0,1	0,7	98,9	102,9	+ 4,0	45,71	48,59	+ 6,3
Alle weibl. Arbeiter	45,9	46,8	+ 2,0	0,1	0,7	105,1	109,1	+ 3,8	48,24	51,09	+ 5,9
Alle Arbeiter	48,5	48,1	- 0,8	2,1	2,0	154,0	157,5	+ 2,3	74,68	75,72	+ 1,4
<b>Konsumgüter-Industrie<sup>1)3)</sup></b>											
Männl. Facharbeiter	49,0	48,3	- 1,4	2,5	2,3	156,8	161,4	+ 2,9	76,87	77,98	+ 1,4
Männl. angel. Arbeiter	49,2	49,5	+ 0,6	4,2	3,5	142,9	143,2	+ 0,2	70,37	70,84	+ 0,7
Männl. Hilfsarbeiter	50,1	49,5	- 1,2	3,6	2,9	130,8	134,0	+ 2,4	65,47	66,34	+ 1,3
Alle männl. Arbeiter	49,3	48,9	- 0,8	3,2	2,7	146,7	150,0	+ 2,2	72,37	73,31	+ 1,3
Weibl. Fach-u. angel. Arbeiter	44,7	43,9	- 1,8	0,8	0,9	99,7	100,7	+ 1,0	44,60	44,15	- 1,0
Weibl. Hilfsarbeiter	46,0	46,8	+ 1,7	1,8	1,1	89,0	91,5	+ 2,8	40,96	42,85	+ 4,6
Alle weibl. Arbeiter	45,4	45,3	- 0,2	1,3	1,0	94,3	96,1	+ 1,9	42,79	43,52	+ 1,7
Alle Arbeiter	47,3	47,0	- 0,6	2,2	1,8	120,6	123,3	+ 2,2	57,07	58,01	+ 1,6
<b>1 Eisenschaffende Industrie<sup>4)</sup></b>											
<b>2 Nichteisenmetall-Industrie</b>											
Männl. Facharbeiter	48,1	42,4	-11,9	1,5	2,1	189,3	188,7	- 0,3	91,00	79,94	-12,2
Männl. angel. Arbeiter	48,4	47,7	- 1,5	1,4	1,2	153,9	157,4	+ 1,0	75,40	75,04	- 0,5
Männl. Hilfsarbeiter	48,3	46,2	- 4,4	1,4	1,5	165,0	165,5	+ 0,3	79,65	76,42	- 4,1
Alle männl. Arbeiter	(44,3)	(42,2)	- 4,7	(0,1)	(0,0)	(99,0)	(102,6)	+ 3,6	(43,83)	(43,33)	- 1,2
Weibl. Fach-u. angel. Arbeiter	(44,3)	(42,2)	- 4,7	(0,1)	(0,0)	(99,0)	(102,6)	+ 3,6	(43,83)	(43,33)	- 1,2
Weibl. Hilfsarbeiter	(44,3)	(42,2)	- 4,7	(0,1)	(0,0)	(99,0)	(102,6)	+ 3,6	(43,83)	(43,33)	- 1,2
Alle weibl. Arbeiter	(44,3)	(42,2)	- 4,7	(0,1)	(0,0)	(99,0)	(102,6)	+ 3,6	(43,83)	(43,33)	- 1,2
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	47,9	45,8	- 4,4	1,3	1,3	159,6	160,4	+ 0,5	76,52	73,55	- 3,9
<b>3 Gießerei-Industrie</b>											
Männl. Facharbeiter	47,4	48,1	+ 1,5	2,5	2,4	189,4	191,2	+ 1,0	89,68	92,03	+ 2,6
Männl. angel. Arbeiter	50,0	50,0	-	2,9	3,2	159,8	166,6	+ 4,3	79,84	83,32	+ 4,4
Männl. Hilfsarbeiter	50,5	49,6	- 1,8	4,0	2,9	140,0	142,0	+ 1,4	70,70	70,45	- 0,4
Alle männl. Arbeiter	49,0	49,2	+ 0,4	2,9	2,9	168,5	172,4	+ 2,3	82,56	84,92	+ 2,9
Weibl. Fach-u. angel. Arbeiter	(48,0)	(48,0)	0	(0,0)	(0,0)	(100,0)	(106,9)	+ 6,9	(48,00)	(51,33)	+ 6,9
Weibl. Hilfsarbeiter	(43,4)	(43,4)	0	(0,0)	(0,0)	(76,5)	(76,5)	0	(33,20)	(33,20)	0
Alle weibl. Arbeiter	(48,0)	(45,1)	- 6,0	(0,0)	(0,0)	(100,0)	(88,6)	-11,4	(48,00)	(40,00)	-16,7
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	49,0	49,2	+ 0,4	2,8	2,8	166,9	170,7	+ 2,3	81,73	83,92	+ 2,7
<b>4 Metallverarbeitende Industrie</b>											
Männl. Facharbeiter	49,1	49,5	+ 0,8	2,1	2,0	162,0	168,3	+ 3,9	79,56	83,24	+ 4,6
Männl. angel. Arbeiter	48,1	48,9	+ 1,7	1,4	1,7	153,9	157,8	+ 2,5	73,99	77,14	+ 4,3
Männl. Hilfsarbeiter	48,0	48,0	-	1,6	1,7	127,6	132,0	+ 3,4	61,28	63,33	+ 3,5
Alle männl. Arbeiter	48,8	49,2	+ 0,8	1,9	1,9	157,2	162,9	+ 3,6	76,65	80,10	+ 4,5
Weibl. Fach-u. angel. Arbeiter	45,8	46,7	+ 2,0	0,1	0,7	107,0	112,4	+ 5,0	48,99	52,47	+ 7,1
Weibl. Hilfsarbeiter	46,3	47,7	+ 3,0	0,1	0,7	99,4	105,0	+ 5,6	46,08	50,07	+ 8,7
Alle weibl. Arbeiter	45,9	47,0	+ 2,4	0,1	0,7	104,9	109,9	+ 4,8	48,17	51,68	+ 7,3
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	48,4	48,9	+ 1,0	1,7	1,8	151,4	157,2	+ 3,8	73,25	76,94	+ 5,0
<b>5 Chemische u. Kautschukindustrie</b>											
Männl. Facharbeiter	51,4	53,3	+ 3,7	4,4	5,4	150,5	153,6	+ 2,2	77,27	81,89	+ 6,0
Männl. angel. Arbeiter	50,7	51,4	+ 1,4	3,4	3,8	138,8	139,6	+ 0,6	70,34	71,73	+ 2,0
Männl. Hilfsarbeiter	49,7	50,8	+ 2,2	3,1	4,3	124,6	129,9	+ 4,3	61,97	66,02	+ 6,5
Alle männl. Arbeiter	50,5	51,6	+ 2,2	3,5	4,4	136,1	139,1	+ 2,2	68,69	71,77	+ 4,5
Weibl. Fach-u. angel. Arbeiter	44,1	42,4	- 3,9	0,2	0,2	94,6	96,7	+ 2,2	41,69	40,78	- 2,2
Weibl. Hilfsarbeiter	46,4	46,1	- 0,7	0,5	1,2	83,2	83,3	+ 0,1	38,61	38,39	- 0,6
Alle weibl. Arbeiter	44,7	43,0	- 3,8	0,3	0,4	92,5	93,5	+ 2,2	40,89	40,26	- 1,5
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	48,3	48,5	+ 0,4	2,4	2,9	120,9	124,5	+ 3,0	58,43	60,39	+ 3,4

1) gewogener Durchschnitt. 2) Eisenschaffende Industrie, Nichteisenmetall-Industrie, Gießerei-Industrie, metallverarbeitende Industrie, Industrie der Steine und Erden, Baugewerbe und Säge-Industrie. 3) alle unter 2) nicht genannten Gewerbegruppen. 4) nicht erfaßt. Eingeklammerte Zahlen = Durchschnitt von weniger als 20 erfaßten Arbeitern.

noch: Durchschnittliche Wochenarbeitszeit und Arbeitsverdienste nach Gewerbe- und Leistungsgruppen  
- September 1951 und Februar 1952 -

Gewerbe- und Leistungsgruppen	Wochenarbeitszeit					Bruttostundenverdienst			Bruttowochenverdienst		
	Sept. 1951	Febr. 1952	Veränderg. gegen Sept. 1951 in vH	darunter		Sept. 1951	Febr. 1952	Veränderg. gegen Sept. 1951 in vH	Sept. 1951	Febr. 1952	Veränderg. gegen Sept. 1951 in vH
				zusätzlich pfl. Über-, Sonn- und Feiertagsstunden							
	Stunden			Sept. 1951	Febr. 1952	Dpf		DM			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
<b>6 Industrie d. Steine u. Erden</b>											
Männl. Facharbeiter	52,6	51,9	- 1,3	5,1	5,0	155,5	152,4	- 2,0	81,78	79,19	- 3,2
Männl. angel. Arbeiter	52,6	50,3	- 4,4	4,8	4,0	143,7	140,0	- 2,6	75,59	70,42	- 6,8
Männl. Hilfsarbeiter	51,7	48,8	- 5,6	4,7	4,4	135,6	131,4	- 3,1	70,06	64,09	- 8,5
Alle männl. Arbeiter	52,2	50,1	- 4,0	4,8	4,4	143,3	140,0	- 2,3	74,75	70,14	- 6,2
Weibl. Fach-u.angel.Arbeiter	(46,2)	(49,0)	+ 6,1	(0,3)	(2,3)	(130,0)	(121,8)	- 6,3	(60,00)	(59,67)	- 0,6
Weibl. Hilfsarbeiter	(42,0)	(43,0)	+ 2,4	(0,7)	(0,7)	(84,8)	(86,0)	+ 1,4	(36,33)	(37,00)	+ 1,8
Alle weibl. Arbeiter	(45,0)	(45,0)	-	(0,4)	(1,2)	(115,7)	(99,0)	-14,4	(52,11)	(44,56)	-14,5
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	52,0	50,0	- 3,9	4,7	4,3	142,8	138,9	- 2,7	74,28	69,36	- 6,6
<b>6/1 Ziegeleien</b>											
Männl. Facharbeiter	56,2	49,2	-12,5	4,1	1,6	159,8	152,4	- 4,6	89,72	74,94	-16,5
Männl. angel. Arbeiter	50,9	46,8	- 8,1	2,2	1,2	165,2	155,3	- 6,0	84,16	72,62	-13,7
Männl. Hilfsarbeiter	49,7	37,9	-23,8	1,3	1,1	146,7	141,5	- 3,5	72,98	53,65	-26,5
Alle männl. Arbeiter	51,1	43,9	-14,1	2,0	1,3	154,2	149,8	- 2,9	78,81	65,80	-16,5
Weibl. Fach-u.angel.Arbeiter	(45,6)	(46,0)	+ 0,9	(0,0)	(0,0)	(130,7)	(114,1)	-12,7	(59,64)	(52,50)	-12,0
Weibl. Hilfsarbeiter	(48,0)	.	.	(0,0)	.	(91,7)	.	.	(44,00)	.	.
Alle weibl. Arbeiter	(45,8)	(46,0)	+ 0,4	(0,0)	(0,0)	(127,3)	(114,1)	-10,4	(58,33)	(52,50)	-10,0
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	50,9	44,0	-13,6	2,0	1,2	153,4	147,7	- 3,7	78,11	65,06	-16,7
<b>7 Keramische Industrie<sup>2)</sup></b>											
<b>8 Glas-Industrie<sup>2)</sup></b>											
<b>9 Baugewerbe (einschl. Baunebengewerbe)</b>											
Männl. Facharbeiter	47,5	45,8	- 3,6	1,1	1,1	178,9	176,2	- 1,5	85,07	80,74	- 5,1
Männl. angel. Arbeiter	45,0	41,5	- 7,8	2,6	0,9	155,2	156,9	+ 1,1	69,91	65,11	- 6,9
Männl. Hilfsarbeiter	47,8	43,8	- 8,4	1,6	2,8	142,0	150,6	+ 6,1	67,91	66,04	- 2,8
Alle männl. Arbeiter	47,2	44,7	- 5,3	1,5	1,4	162,7	167,8	+ 3,1	76,81	75,08	- 2,3
Weibl. Fach-u.angel.Arbeiter	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Weibl. Hilfsarbeiter	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Alle weibl. Arbeiter	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	47,2	44,7	- 5,3	1,5	1,4	162,7	167,8	+ 3,1	76,81	75,08	- 2,3
<b>10 Säge-Industrie</b>											
Männl. Facharbeiter	51,2	49,3	- 3,7	4,6	2,3	132,9	128,1	- 3,6	68,10	63,09	- 7,4
Männl. angel. Arbeiter	52,5	49,5	- 6,1	5,2	0,1	122,2	120,5	- 1,4	64,14	59,40	- 7,4
Männl. Hilfsarbeiter	51,7	45,9	-11,2	4,1	1,3	111,2	111,6	+ 0,4	57,47	51,24	-10,8
Alle männl. Arbeiter	51,9	47,9	- 7,7	4,6	1,6	119,2	118,7	- 0,4	61,85	56,82	- 8,1
Weibl. Fach-u.angel.Arbeiter	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Weibl. Hilfsarbeiter	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Alle weibl. Arbeiter	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	51,9	47,9	- 7,7	4,6	1,6	119,2	118,7	- 0,4	61,85	56,82	- 8,1
<b>11 Bautischlerei, Möbelherstellg. und sonst. Holzwaren</b>											
Männl. Facharbeiter	47,2	43,8	- 7,2	1,1	0,7	142,6	149,7	+ 5,0	67,20	65,61	- 2,4
Männl. angel. Arbeiter	46,2	46,4	+ 0,4	0,6	1,1	122,8	125,9	+ 2,5	56,76	58,37	+ 2,8
Männl. Hilfsarbeiter	46,0	44,1	- 4,1	1,5	1,1	88,2	83,8	- 5,0	40,55	36,98	- 8,8
Alle männl. Arbeiter	46,8	44,3	- 5,4	1,1	0,8	132,5	138,3	+ 4,4	62,09	61,28	- 1,3
Weibl. Fach-u.angel.Arbeiter	44,7	46,4	+ 3,8	0,0	0,0	88,6	87,6	- 1,1	39,61	40,64	+ 2,6
Weibl. Hilfsarbeiter	45,4	47,6	+ 4,8	0,0	0,0	73,7	71,8	- 2,6	33,44	34,18	+ 2,2
Alle weibl. Arbeiter	45,1	47,1	+ 4,4	0,0	0,0	79,7	78,4	- 1,6	35,94	36,92	+ 2,7
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	46,5	45,0	- 3,2	0,8	0,6	121,2	123,6	+ 2,0	56,30	55,59	- 1,3
<b>12 Papiererzeugende Industrie</b>											
Männl. Facharbeiter	54,8	54,2	- 1,1	7,0	6,8	176,3	173,2	- 1,8	96,68	93,86	- 2,9
Männl. angel. Arbeiter	53,1	52,0	- 2,1	5,0	4,9	157,6	151,9	- 3,6	83,60	78,98	- 5,5
Männl. Hilfsarbeiter	52,1	51,6	- 1,0	3,4	3,8	142,3	143,0	+ 0,5	74,13	73,75	- 0,5
Alle männl. Arbeiter	53,0	52,2	- 1,5	4,7	4,8	154,7	152,0	- 1,8	81,93	79,35	- 3,1
Weibl. Fach-u.angel.Arbeiter	46,0	48,4	+ 5,2	0,3	1,1	107,7	114,8	+ 6,6	49,57	55,57	+12,1
Weibl. Hilfsarbeiter	47,2	48,5	+ 2,8	0,3	0,7	104,4	99,2	- 5,0	49,32	48,11	- 2,5
Alle weibl. Arbeiter	46,4	48,5	+ 4,5	0,3	0,9	106,6	108,5	+ 1,8	49,49	52,56	+ 6,2
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	51,6	51,1	- 1,0	3,8	4,1	145,6	144,9	- 0,5	75,10	74,67	- 0,6
<b>13 Papierverarbeitende Industrie</b>											
Männl. Facharbeiter	48,5	50,2	+ 3,5	0,9	2,8	156,7	160,0	+ 2,1	76,00	80,31	+ 5,7
Männl. angel. Arbeiter	49,6	51,8	+ 4,4	2,1	3,9	131,1	131,5	+ 0,3	65,00	68,04	+ 4,7
Männl. Hilfsarbeiter	48,0	48,5	+ 1,0	0,8	1,3	113,3	112,8	- 0,4	54,35	54,67	+ 0,6
Alle männl. Arbeiter	48,6	50,0	+ 2,9	1,2	2,5	134,0	133,3	- 0,5	65,12	66,57	+ 2,2
Weibl. Fach-u.angel.Arbeiter	46,9	46,4	- 1,1	0,3	0,2	86,3	91,5	+ 6,0	40,49	42,48	+ 4,9
Weibl. Hilfsarbeiter	45,5	45,9	+ 0,9	0,1	0,1	80,8	81,2	+ 0,5	36,79	37,30	+ 1,4
Alle weibl. Arbeiter	46,4	46,2	- 0,4	0,2	0,1	84,2	87,4	+ 3,8	39,07	40,40	+ 3,4
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	47,2	47,7	+ 1,1	0,6	1,1	103,4	105,9	+ 2,4	48,83	50,45	+ 3,3

1) gewogener Durchschnitt. 2) nicht erfasst.  
Eingeklammerte Zahlen = Durchschnitte von weniger als 20 erfassten Arbeitern.

noch: Durchschnittliche Wochenarbeitszeit und Arbeitsverdienste nach Gewerbe- und Leistungsgruppen  
- September 1951 und Februar 1952 -

Gewerbe- und Leistungsgruppen	Wochenarbeitszeit					Bruttostundenverdienst			Bruttowochenverdienst		
	Sept. 1951	Febr. 1952	Veränderg. gegen Sept. 1951 in vH	darunter		Sept. 1951	Febr. 1952	Veränderg. gegen Sept. 1951 in vH	Sept. 1951	Febr. 1952	Veränderg. gegen Sept. 1951 in vH
				zuschlagspfl. Über-, Sonn- und Feiertagesstunden							
	Stunden		3	Sept. 1951	Febr. 1952	Dpf		DM			
1	2	4		5	6	7	8	9	10	11	
<b>14 Buchdruckgewerbe</b>											
Männl. Facharbeiter	49,3	49,0	- 0,6	1,9	2,4	189,8	197,0	+ 3,8	93,56	96,47	+ 3,1
Männl. angel. Arbeiter	49,8	(49,3)	- 1,0	2,9	(2,0)	181,7	(186,3)	+ 2,5	90,43	(91,88)	+ 1,6
Männl. Hilfsarbeiter	50,1	53,0	+ 5,8	3,1	5,7	128,6	145,0	+12,8	64,47	76,80	+19,1
Alle männl. Arbeiter	49,4	49,1	- 0,6	2,0	2,5	185,7	194,1	+ 4,5	91,65	95,43	+ 4,1
Weibl. Fach-u.angel.Arbeiter	49,3	48,5	- 1,6	2,0	0,7	101,4	106,1	+ 4,6	50,01	51,43	+ 2,8
Weibl. Hilfsarbeiter	43,9	46,3	+ 5,5	1,4	0,4	88,4	93,2	+ 5,4	38,77	43,13	+11,2
Alle weibl. Arbeiter	46,9	47,9	+ 2,1	1,8	1,5	96,1	102,5	+ 6,7	45,11	49,03	+ 8,7
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	48,8	48,9	+ 0,2	1,9	2,3	165,0	175,0	+ 6,1	80,47	85,52	+ 6,3
<b>15 Flachdruckgewerbe</b>											
Männl. Facharbeiter	52,6	52,9	+ 0,6	4,7	5,1	199,3	205,0	+ 2,9	104,86	108,52	+ 3,5
Männl. angel. Arbeiter	(52,0)	(51,0)	- 1,9	(4,0)	(3,0)	(147,6)	(150,6)	+ 2,0	(76,75)	(76,80)	+ 0,1
Männl. Hilfsarbeiter	(49,5)	(49,3)	- 0,4	(1,5)	(1,3)	(134,7)	(136,3)	+ 1,2	(66,73)	(67,20)	+ 0,7
Alle männl. Arbeiter	52,2	52,5	+ 0,6	4,3	4,6	190,3	196,1	+ 3,0	99,43	102,91	+ 3,5
Weibl. Fach-u.angel.Arbeiter	51,1	50,8	- 0,6	3,3	2,8	96,0	100,5	+ 4,7	49,07	51,08	+ 4,1
Weibl. Hilfsarbeiter	48,0	49,7	+ 3,5	2,3	3,0	97,3	100,5	+ 3,3	46,69	50,00	+ 7,1
Alle weibl. Arbeiter	49,0	50,2	+ 2,4	2,7	2,9	96,0	100,5	+ 4,7	47,51	50,42	+ 6,1
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	50,7	51,3	+ 1,2	3,5	3,8	146,3	148,5	+ 1,5	74,14	76,20	+ 2,8
<b>16 Textil-Industrie</b>											
Männl. Facharbeiter	46,9	46,9	-	0,5	0,6	164,4	169,5	+ 3,1	77,14	79,54	+ 3,1
Männl. angel. Arbeiter	48,0	44,8	- 6,7	2,8	1,8	144,1	145,3	+ 0,8	69,23	65,12	- 5,9
Männl. Hilfsarbeiter	48,8	47,8	- 2,1	2,1	2,3	140,7	140,3	- 0,3	68,60	67,12	- 2,2
Alle männl. Arbeiter	47,7	46,8	- 1,9	1,4	1,3	153,6	156,2	+ 1,7	73,21	73,10	- 0,2
Weibl. Fach-u.angel.Arbeiter	44,1	41,7	- 5,5	0,7	1,0	104,0	106,5	+ 2,4	45,84	44,39	- 3,2
Weibl. Hilfsarbeiter	41,8	46,8	+12,0	1,0	0,6	103,4	103,6	+ 0,2	43,23	48,46	+12,1
Alle weibl. Arbeiter	43,8	42,3	- 3,4	0,8	0,9	103,9	106,1	+ 2,1	45,53	44,91	- 1,4
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	45,2	43,8	- 3,1	1,0	1,1	122,5	124,2	+ 1,4	55,34	54,46	- 1,6
<b>17 Bekleidungs-gewerbe</b>											
Männl. Facharbeiter	45,5	45,5	-	0,0	0,8	145,9	144,5	- 1,0	66,36	65,75	- 0,9
Männl. angel. Arbeiter	42,4	45,2	+ 6,6	0,0	0,0	129,1	124,7	- 3,4	54,77	56,36	+ 2,9
Männl. Hilfsarbeiter	(45,0)	.	.	(0,0)	.	(100,0)	.	.	(45,00)	.	.
Alle männl. Arbeiter	45,0	45,4	+ 0,9	0,0	0,7	143,0	141,4	- 1,1	64,34	64,25	- 0,1
Weibl. Fach-u.angel.Arbeiter	43,8	44,3	+ 1,1	0,2	0,3	93,4	91,2	- 2,4	40,92	40,40	- 1,3
Weibl. Hilfsarbeiter	41,8	42,3	+ 1,2	0,0	0,0	84,4	83,6	- 0,9	35,25	35,31	+ 0,2
Alle weibl. Arbeiter	43,1	43,6	+ 1,2	0,1	0,2	90,1	88,8	- 1,4	38,78	38,73	- 0,1
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	43,3	43,9	+ 1,4	0,1	0,3	97,8	96,5	- 1,3	42,36	42,33	- 0,1
<b>18 Ledererzeugende Industrie</b>											
Männl. Facharbeiter	35,0	42,0	+20,0	0,3	0,3	174,5	170,8	- 2,1	61,10	71,79	+17,5
Männl. angel. Arbeiter	36,8	44,3	+20,4	0,5	0,6	170,6	169,7	- 0,5	62,85	75,20	+19,7
Männl. Hilfsarbeiter	37,6	44,7	+18,9	0,6	0,7	159,6	160,0	+ 0,3	59,92	71,52	+19,4
Alle männl. Arbeiter	36,5	43,8	+20,0	0,5	0,5	168,0	166,7	- 0,8	61,37	72,98	+18,9
Weibl. Fach-u.angel.Arbeiter	37,5	46,4	+23,7	0,0	1,4	130,0	135,2	+ 4,0	48,74	62,80	+28,9
Weibl. Hilfsarbeiter	37,8	47,0	+24,3	0,0	1,1	114,6	114,2	- 0,3	45,34	53,63	+23,7
Alle weibl. Arbeiter	37,7	46,8	+24,1	0,0	1,2	119,9	121,8	+ 1,6	45,21	56,98	+26,0
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	36,8	44,6	+21,2	0,3	0,7	155,6	154,4	- 0,8	57,29	68,78	+20,1
<b>19 Leder-verarbeitende Industrie</b>											
Männl. Facharbeiter	46,0	44,8	- 2,6	0,0	0,0	147,2	154,5	+ 5,0	67,69	69,26	+ 2,3
Männl. angel. Arbeiter	(47,4)	(47,7)	+ 0,6	(0,0)	(0,0)	(131,0)	(132,2)	+ 0,9	(62,14)	(63,00)	+ 1,4
Männl. Hilfsarbeiter	46,2	45,1	- 2,4	0,0	0,0	144,3	152,2	+ 5,5	66,69	68,63	+ 2,9
Alle männl. Arbeiter	46,2	45,1	- 2,4	0,0	0,0	144,3	152,2	+ 5,5	66,69	68,63	+ 2,9
Weibl. Fach-u.angel.Arbeiter	(46,8)	(41,9)	-10,5	(0,0)	(0,0)	(104,3)	(107,5)	+ 3,1	(48,83)	(45,00)	- 7,9
Weibl. Hilfsarbeiter	(42,5)	(8,0)	-81,2	(0,0)	(0,0)	(97,6)	(112,5)	+15,3	(41,50)	(9,00)	-78,3
Alle weibl. Arbeiter	(46,2)	(37,6)	-18,6	(0,0)	(0,0)	(103,4)	(107,6)	+ 4,1	(47,79)	(40,50)	-15,3
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	46,2	41,1	-11,0	0,0	0,0	120,9	130,6	+ 8,0	55,85	53,72	- 3,8
<b>20 Schuh-Industrie</b>											
Männl. Facharbeiter	47,6	43,5	- 8,6	0,5	0,5	144,6	151,1	+ 4,5	68,90	65,71	- 4,6
Männl. angel. Arbeiter	48,5	44,7	- 7,8	3,1	1,5	136,6	133,3	- 2,4	66,25	59,60	-10,0
Männl. Hilfsarbeiter	(49,5)	(49,7)	+ 0,4	(2,2)	(2,8)	(104,8)	(111,1)	+ 6,0	(51,92)	(55,23)	+ 6,4
Alle männl. Arbeiter	48,1	44,5	- 7,5	1,6	1,1	138,0	141,0	+ 2,2	66,41	62,73	- 5,5
Weibl. Fach-u.angel.Arbeiter	45,9	43,7	- 4,8	1,0	0,4	106,0	105,4	- 0,6	48,59	46,12	- 5,1
Weibl. Hilfsarbeiter	52,6	48,0	- 8,8	2,4	0,9	74,9	78,6	+ 4,9	39,36	37,69	- 4,2
Alle weibl. Arbeiter	46,7	44,6	- 4,5	1,2	0,5	101,6	99,7	- 1,9	47,44	44,46	- 6,3
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	47,3	44,5	- 5,9	1,4	0,8	117,2	117,5	+ 0,3	55,44	52,32	- 5,6

1) gewogener Durchschnitt.

Eingeklammerte Zahlen = Durchschnitte von weniger als 20 erfaßten Arbeitern.

noch: Durchschnittliche Wochenarbeitszeit und Arbeitsverdienste nach Gewerbe- und Leistungsgruppen  
- September 1951 und Februar 1952 -

Gewerbe- und Leistungsgruppen	Wochenarbeitszeit					Bruttostundenverdienst			Bruttowochenverdienst		
	Sept. 1951	Febr. 1952	Veränderg. gegen Sept. 1951 in vH	darunter		Sept. 1951	Febr. 1952	Veränderg. gegen Sept. 1951 in vH	Sept. 1951	Febr. 1952	Veränderg. gegen Sept. 1951 in vH
				zuschlagspfl. Über-, Sonn- und Feiertagsstunden							
	Stunden				Dpf		DM				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
<b>21 Nahrungs- und Genußmittel-Ind.</b>											
Männl. Facharbeiter	52,2	50,5	- 3,3	4,3	3,4	145,0	146,8	+ 1,2	75,66	74,11	- 2,0
Männl. angel. Arbeiter	55,5	53,4	- 3,8	8,6	5,7	134,0	132,8	- 0,9	74,38	70,86	- 4,7
Männl. Hilfsarbeiter	54,5	51,2	- 6,1	5,8	3,3	126,8	128,9	+ 1,7	69,14	66,06	- 4,5
Fahrer in Molkereien	60,4	55,2	- 8,6	4,0	3,2	115,2	133,7	+16,1	69,52	73,82	+ 6,2
Alle männl. Arbeiter	53,7	51,4	- 4,3	5,6	3,8	136,4	138,5	+ 1,5	73,14	71,14	- 2,9
Weibl. Fach-u.angel.Arbeiter	48,7	48,1	- 1,2	3,2	2,4	98,4	99,3	+ 0,9	47,91	47,79	- 0,3
Weibl. Hilfsarbeiter	47,8	47,8	-	2,6	1,5	88,5	92,1	+ 4,1	42,34	44,02	+ 4,0
Alle weibl. Arbeiter	48,0	47,9	- 0,2	2,7	1,6	90,0	93,1	+ 3,4	43,14	44,56	+ 3,3
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	50,6	49,5	- 2,2	4,1	2,6	113,0	115,5	+ 2,2	57,20	57,22	+ 0,0
<b>22 Braugewerbe</b>											
Männl. Facharbeiter	52,0	47,7	- 8,3	3,8	1,0	161,2	168,4	+ 4,5	83,78	80,27	- 4,2
Männl. angel. Arbeiter	51,8	48,5	- 6,4	3,7	1,0	153,9	158,7	+ 3,1	79,78	77,04	- 3,4
Männl. Hilfsarbeiter	49,7	47,0	- 5,4	3,2	1,7	135,7	147,9	+ 9,0	67,39	69,50	+ 3,1
Fahrer	53,1	47,9	- 9,8	4,6	1,2	174,1	174,7	+ 0,3	92,42	85,60	- 9,6
Alle männl. Arbeiter	51,8	47,8	- 7,7	3,9	1,2	159,1	165,1	+ 3,8	82,49	78,87	- 4,4
Weibl. Fach-u.angel.Arbeiter		(43,0)			(0,0)		(83,7)			(36,00)	
Weibl. Hilfsarbeiter	51,1	43,8	-14,3	2,5	0,8	102,4	106,5	+ 4,0	52,38	46,67	-10,9
Alle weibl. Arbeiter	51,1	43,8	-14,3	2,5	0,8	102,4	105,9	+ 3,4	52,38	46,38	-11,5
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	51,7	47,3	- 8,5	3,7	1,1	152,6	159,2	+ 4,3	78,95	75,39	- 4,5
<b>23 Musikinstrumenten- und Spielwaren-Industrie</b>											
Männl. Facharbeiter	44,9	46,7	+ 4,0	0,0	0,0	145,7	147,9	+ 1,5	65,40	69,05	+ 5,6
Männl. angel. Arbeiter	(38,4)	(47,3)	+23,2	(0,0)	(0,0)	(132,3)	(129,2)	- 2,4	(50,80)	(61,17)	+20,4
Männl. Hilfsarbeiter	(50,5)	(49,5)	- 2,0	(0,0)	(0,0)	(95,3)	(92,9)	- 2,5	(48,13)	(46,00)	- 4,4
Alle männl. Arbeiter	45,1	47,2	+ 4,7	0,0	0,0	137,6	137,4	- 0,2	62,05	64,79	+ 4,4
Weibl. Fach-u.angel.Arbeiter	(45,0)	(52,0)	+15,6	(0,0)	(0,0)	(126,7)	(128,8)	+ 1,7	(57,00)	(67,00)	+17,5
Weibl. Hilfsarbeiter	(45,8)	(46,4)	+ 1,3	(0,0)	(0,0)	(66,6)	(57,3)	-14,0	(30,50)	(26,55)	-13,0
Alle weibl. Arbeiter	(45,7)	(46,8)	+ 2,4	(0,0)	(0,0)	(70,6)	(65,9)	- 9,5	(32,27)	(29,92)	- 7,3
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	45,3	47,0	+ 3,8	0,0	0,0	117,6	109,5	- 6,9	53,27	51,49	- 3,3
<b>24 Kunststoffverarbeitung<sup>2)</sup></b>											

1) gewogener Durchschnitt. 2) nicht erfaßt.  
Eingeklammerte Zahlen = Durchschnitte von weniger als 20 erfaßten Arbeitern.

VERSICHERUNGSWESEN

Soziale Krankenversicherung

Zeit <sup>1)</sup>	Kassen	Versicherte <sup>2)</sup>						Arbeitsunfähige Kranke (ohne Rentner)						Versicherte d. Krankenversicherg. der Rentner <sup>3)</sup>
		insgesamt	Versicherungspflichtige		Versicherungsberechtigte		insgesamt	Krankenfälle	Versicherungspflichtige		Versicherungsberechtigte		je 100 Versicherte	
			insgesamt	dar. weibl.	insgesamt	dar. weibl.			insgesamt	dar. weibl.				
											insgesamt	dar. weibl.		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1951 April	51	651 676	566 728	178 708	84 948	41 067	14 174	3 565	13 072	4 578	1 102	522	2,2	242 879
Mai	51	660 782	575 921	181 605	84 861	40 754	13 299	3 731	12 270	4 459	1 029	532	2,0	244 045
Juni	51	655 990	571 133	181 724	84 857	40 356	13 206	3 738	12 226	4 421	980	509	2,0	250 773
Juli	51	649 963	565 344	182 070	84 619	39 637	13 537	3 602	12 585	4 650	952	526	2,1	251 456
August	51	636 308	551 996	176 433	84 312	38 975	13 586	3 502	12 718	4 729	868	444	2,1	251 027
September	52	630 789	545 445	174 175	85 344	38 415	13 877	3 278	13 046	4 885	831	406	2,2	255 054
Oktober	52	620 619	535 595	169 971	85 024	37 774	14 032	3 249	13 196	4 920	836	402	2,3	254 558
November	52	611 867	527 060	168 221	84 807	37 192	13 828	3 191	13 007	4 745	821	344	2,3	254 656
Dezember	52	604 699	520 299	166 401	84 400	36 342	13 253	3 172	12 365	4 424	888	387	2,2	263 552
1952 Januar	52	593 200	509 121	162 744	84 079	35 728	11 945	2 157	11 139	3 683	806	305	2,0	263 415
Februar	52	600 224	516 364	165 517	83 860	35 277	15 059	3 433	14 067	4 707	992	411	2,5	263 794
März	52	604 804	521 320	164 333	83 484	34 798	14 761	3 367	13 759	4 657	1 002	389	2,4	275 371
April	52	603 122	520 186	163 766	82 936	34 285	14 073	3 169	13 163	4 639	910	401	2,3	277 280
davon														
Allg.Ortskrankenk.	22	479 599	420 264	132 451	59 335	25 113	11 250	2 529	10 568	3 948	682	311	2,4	267 891
Landkrankenk.	12	85 716	68 229	24 985	17 487	7 359	1 599	403	1 452	487	147	77	1,9	9 389
Betriebskrankenk.	15	27 795	23 666	4 301	4 129	1 430	1 029	204	981	165	48	8	3,7	-
Innungskrankenk.	3	10 012	8 027	2 029	1 985	383	195	33	162	39	33	5	1,9	-
Mitgl.u.Kranke m.allg.Beitragsatz	.	472 712	458 134	142 862	14 578	2 848	12 352	2 512	11 961	4 205	391	118	2,6	.
m.ermaßigtem Beitragsatz	.	130 410	62 052	20 904	68 358	31 437	1 721	657	1 202	434	519	283	1,3	.

1) Stichtag jeweils Anfang des Monats.  
2) einschl. versicherungspflichtig beschäftigter Rentner.  
3) ohne versicherungspflichtig beschäftigte Rentner, ab Januar 1951 einschl. versicherungspflichtig beschäftigter Rentner.  
4) einschl. Postbetriebskrankenkasse.

RECHTSPFLEGE

Kriminalstatistik

Dem Landeskriminalamt gemeldete Straftaten

Straftaten	Para- graphen des St.G.B.	Gemeldete Fälle									
		1947		1948		1949		1950		1951	
		inges.	vH	inges.	vH	inges.	vH	inges.	vH	inges.	vH
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
<b>I. Straftaten wider Personen</b>											
Mord, Totschlag, Tötung auf Verlangen	211-215, 216	98	0,1	32	0,0	42	0,1	41	0,1	33	0,0
darunter: Tötungsversuche		42	0,0	13	0,0	25	0,0	14	0,0	11	0,0
Fahrlässige Tötung	222	57	0,1	55	0,1	79	0,1	92	0,1	99	0,1
Kindestötung	217	21	0,1	14	0,0	12	0,0	13	0,0	18	0,0
Körperverletzung mit tödlichem Ausgang	226 u. 229	30	0,0	25	0,0	35	0,0	42	0,1	37	0,0
Gefährl. u. schwere Körperverletzung	225a-224, 229	343	0,4	431	0,5	495	0,7	806	1,2	649	0,8
Leichte vorsätzl. u. fahrläss. Körperverletzg.	223 u. 230	1 037	1,0	1 077	1,2	1 645	2,2	2 931	4,3	4 205	5,5
Abtreibung	218	406	0,5	530	0,6	936	1,3	917	1,3	493	0,6
Sittlichkeitsdelikte	173-177 u. 183	448	0,5	809	0,9	1 499	2,0	2 724	4,0	2 409	3,1
darunter: Notsucht	177	66	0,2	77	0,1	150	0,2	240	0,3	172	0,2
Unsücht. Handlung mit Kindern	176 Ziff. 3	195	0,3	393	0,4	710	1,0	1 358	2,0	1 109	1,4
Raub- u. räuberische Erpressung	249-252, 253 u. 255	402	0,5	186	0,2	164	0,2	186	0,3	135	0,2
zusammen		2 842	2,6	3 159	3,4	4 907	6,7	7 752	11,3	8 078	10,5
darunter: aufgeklärte Fälle <sup>1)</sup>	abs.	2 038	.	2 324	.	3 542	.	6 180	.	6 615	.
in vH		71,7	.	73,6	.	72,2	.	79,7	.	81,9	.
<b>II. Straftaten wider Besitz und anderes</b>											
Schwerer Diebstahl	243 (244)	21 915	19,4	16 719	17,9	9 601	13,1	5 646	8,2	6 193	8,1
dar.: Einbr. in Wohng., Häuser, Gehöfte		15 273	13,6	11 965	12,8	5 923	8,1	2 496	3,6	2 259	2,9
" " Warenh., Gesch., Werkst., Lagerräume		5 032	4,5	2 960	3,2	2 703	3,7	2 478	3,6	2 402	3,1
" " Öfftl. Gebäude u. Banken		391	0,3	235	0,3	93	0,1	70	0,1	69	0,1
Einfacher Diebstahl	242 (244) u. 248a	58 547	51,9	43 960	47,0	29 575	40,3	25 937	37,7	28 775	37,6
dar.: Viehdiebstähle (Großvieh)		4 102	3,6	3 167	3,4	1 257	1,7	389	0,6	318	0,4
" (Kleinvieh)		7 009	6,2	6 272	6,7	3 594	4,9	1 302	1,9	997	1,3
Diebstahl von Kraftfahrzeugen		493	0,4	293	0,3	156	0,2	174	0,3	134	0,2
" " Fahrrädern		6 974	6,2	4 957	5,3	3 254	4,4	2 855	4,1	2 988	3,9
Taschendiebstähle		1 611	1,4	1 297	1,4	862	1,2	540	0,5	213	0,3
Eisenbahndiebstähle		402	0,4	45	0,0	17	0,0	37	0,1	17	0,0
Felddiebstähle		4 812	4,3	1 968	2,1	1 157	1,6	648	0,9	670	0,9
Sprengst.-, Munit.- u. Waffendiebst.		1	0,0	1	0,0	2	0,0	-	-	1	0,0
Unterschlagung	246	4 877	4,3	3 856	4,1	4 231	5,8	4 043	5,9	4 921	6,4
Begünstigung und Hehlerei	257, 258, 259-261	919	0,8	858	0,9	1 093	1,5	1 820	2,6	1 706	2,2
Brandstiftung	306-309 u. 311	485	0,4	494	0,5	601	0,8	560	0,8	575	0,8
darunter: Fahrlässige Brandstiftung	309	420	0,4	402	0,4	483	0,7	499	0,7	462	0,6
Betrug und Untreue	263-266	2 455	2,2	3 274	3,5	7 020	9,6	9 522	13,8	10 750	14,0
Urkundenfälschung	267-279 u. 281	708	0,6	548	0,6	995	1,4	811	1,2	1 097	1,4
Münzverbrechen und -vergehen	146-149 u. 151	77	0,1	283	0,3	211	0,3	46	0,1	30	0,0
Rauschgiftverg.-Opiums. v. 10.12.29 u. 9.1.34		81	0,1	89	0,1	73	0,1	34	0,0	44	0,1
Alle sonst. Verbr. u. Verg. geg. dt. Strafges.		15 127	13,4	15 502	16,6	12 312	16,8	12 203	17,7	14 258	18,6
zusammen		105 191	93,3	85 583	91,5	65 712	89,5	60 622	88,1	68 349	89,2
darunter: aufgeklärte Fälle <sup>1)</sup>	abs.	45 198	.	37 736	.	34 169	.	37 583	.	43 702	.
in vH		43,0	.	44,1	.	52,0	.	62,0	.	63,9	.
<b>III. Verstöße geg. d. Ges. u. VO. d. Milit.-Reg.</b>											
Unbefugt. Besitz v. alliiert. Eigentum		590	0,5	371	0,4	143	0,2	20	0,0	10	0,0
Unbefugt. Besitz v. Waffen u. Munition		243	0,2	157	0,2	124	0,2	70	0,1	47	0,1
Aufbruch oder Öffentl. Unruhen		10	0,0	-	-	1	0,0	-	-	1	0,0
Sabotage an alliiert. od. dt. Staatseigent.		2	0,0	2	0,0	1	0,0	2	0,0	-	-
Vergehen geg. Angeh. d. alliiert. Streitkräfte		4	0,0	16	0,0	4	0,0	4	0,0	1	0,0
Alle sonst. Verstöße gegen die Gesetze u. Verordnungen der Militär-Regierung		3 828	3,4	4 293	4,6	2 528	3,4	374	0,5	101	0,1
zusammen		4 677	4,1	4 839	5,1	2 801	3,8	470	0,7	160	0,2
darunter: aufgeklärte Fälle <sup>1)</sup>	abs.	4 465	.	4 508	.	2 462	.	405	.	148	.
in vH		95,5	.	93,2	.	87,9	.	86,2	.	92,5	.
Straftaten insgesamt (I - III)		112 710	100	93 581	100	73 420	100	68 844	100	76 587	100
darunter: aufgeklärte Fälle <sup>1)</sup>	abs.	51 701	.	44 568	.	40 173	.	44 168	.	50 465	.
in vH		45,9	.	47,6	.	54,7	.	64,2	.	65,9	.

1) ohne die nachträglich aufgeklärten Fälle.

Quelle: Landeskriminalamt Schleswig-Holstein.

Mietaufhebungsklagen 1949-1951

Grund der Klage	§§ des Mieterschutzgesetzes	Mietaufhebungsklagen			erledigte Klagen d. Jahres 1951 durch				Noch nicht rechtskräftig abgeschlossene Klagen des Jahres 1951	Zwangsvollstreckungen 1951 (soweit bekannt geworden)
		1949	1950	1951	Aufhebung durch strafb. Urteil	Räumungstitel aus Versäumnis-Anerkennnis oder Vergleich	Abweisung der Klage	sonstigen Ausgang des Verfahrens ohne Räumungstitel		
Erhebliche Belästigung des Vermieters	2	1 919	1 699	1 489	381	429	170	318	191	37
Verzug mit der Mietinszahlung	3	4 514	4 888	4 325	821	1 698	107	1 245	454	72
Dringender Eigenbedarf des Vermieters	4	3 460	3 753	3 618	1 254	1 045	312	674	333	82
Mehrere §§ gleichzeitig	2-4	821	878	744	204	222	74	150	94	19
Andere Gründe	.	1 026	1 082	1 110	426	294	64	221	105	16
insgesamt	.	11 740	12 300	11 286	3 086	3 688	727	2 608	1 177	226

Quelle: Der Justizminister des Landes Schleswig-Holstein.

ÖFFENTLICHE FINANZEN

Kassenmäßige Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern

Art der Einnahmen	absolut	Je 1)	absolut	Je 1)	absolut	Je 2)
	in	Einw.	in	Einw.	in	Einw.
	1000 DM	in DM	1000 DM	in DM	1000 DM	in DM
	3.Rechn.-Vtj. 1951		4.Rechn.-Vtj. 1951		Rechnungsjahr 1951 <sup>3)</sup>	
	1	2	3	4	5	6
<b>A. Landessteuern</b>	69 820,6	27,48	73 274,5	28,84	250 522,3	100,74
davon						
I. Besitz- und Verkehrsteuern	69 279,4	27,27	72 860,4	28,68	248 489,6	99,92
davon						
Lohnsteuer <sup>4)</sup>	23 117,7	9,10	20 935,0	8,24	77 748,8	31,26
Kapitalertragsteuer <sup>4)</sup>	318,0	0,13	253,6	0,10	812,1	0,33
Steuer auf Aufsichtsratsvergütungen <sup>4)</sup>	128,6	0,05	186,7	0,07	442,3	0,18
Veranlagte Einkommensteuer <sup>4)</sup>	27 800,6	10,94	34 081,6	13,41	105 150,1	42,28
Körperschaftsteuer <sup>4)</sup>	10 388,7	4,09	8 191,0	3,22	33 136,4	13,32
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag <sup>4)</sup>	11,5	0,00	1,4	0,00	24,5	0,01
Vermögensteuer	968,3	0,38	883,3	0,35	3 347,4	1,35
Erbchaftsteuer	262,4	0,10	370,1	0,15	1 125,4	0,45
Grunderwerbsteuer	523,8	0,21	513,9	0,20	2 047,4	0,82
Kapitalverkehrsteuer	126,2	0,05	175,1	0,07	645,0	0,26
Kraftfahrzeugsteuer	3 788,7	1,49	4 641,6	1,83	16 254,7	6,54
Versicherungsteuer	214,2	0,08	687,1	0,27	1 408,8	0,57
Totalisator- und and. Rennwettsteuer	31,7	0,01	20,6	0,01	117,7	0,05
Lotterie- und Sportwettsteuer	1 070,2	0,42	961,3	0,38	3 339,6	1,34
Wechselsteuer	414,1	0,16	444,3	0,17	1 834,4	0,74
Feuerschutzsteuer	113,6	0,04	521,2	0,21	1 052,6	0,42
Ausgleichsumlage	1,3	0,00	0,2	0,00	5,3	0,00
Sonstige Steuern und Abgaben	-0,2	-0,00	-7,6	-0,00	-3,0	-0,00
II. Verbrauchsteuern	541,2	0,21	414,0	0,16	2 032,7	0,82
davon						
Biersteuer	541,2	0,21	414,0	0,16	1 970,3	0,79
Sonstige Steuern und Abgaben	-	-	0,0	0,00	62,4	0,03
Nachrichtlich:						
Bundesanteile an der Einkommen- u. Körperschaftst.	17 911,9	7,05	17 788,0	7,00	58 674,8	23,59
davon Bundesanteile an der:						
Lohnsteuer	7 152,6	2,82	6 408,9	2,52	30 071,7	12,09
Kapitalertragsteuer	86,6	0,03	73,9	0,03	169,0	0,07
Steuer auf Aufsichtsratsvergütungen	37,9	0,01	47,5	0,02	96,5	0,04
Veranlagte Einkommensteuer	7 739,9	3,05	9 116,3	3,59	21 463,4	8,63
Körperschaftsteuer	2 892,2	1,14	2 141,2	0,84	6 871,1	2,76
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	2,6	0,00	0,2	0,00	3,1	0,00
<b>B. Bundessteuern</b>	172 507,1	67,90	152 295,0	59,94	616 514,7	247,91
davon						
I. Besitz- und Verkehrsteuern	68 563,5	26,99	65 463,5	25,77	239 791,2	96,43
davon						
Umsatzsteuer - einschl. Umsatzausgleichsteuer -	67 391,9	26,53	64 342,5	25,33	235 343,2	94,64
Personenbeförderungsteuer	461,1	0,18	407,4	0,16	1 871,5	0,75
Güterbeförderungsteuer	710,5	0,28	713,6	0,28	2 576,5	1,04
II. Zölle und Verbrauchsteuern	99 156,3	39,03	81 790,2	32,19	358 728,1	144,25
davon						
Zölle	10 454,6	4,11	8 383,2	3,30	32 288,0	12,98
Tabaksteuer	66 905,3	26,33	50 466,8	19,86	246 463,1	99,11
Kaffeesteuer	8 142,9	3,21	8 449,6	3,33	29 744,6	11,96
Teesteuer	234,9	0,09	318,6	0,13	1 151,1	0,46
Zuckersteuer	793,2	0,31	1 185,5	0,47	3 935,6	1,58
Salzsteuer	0,1	0,00	3,2	0,00	3,8	0,00
Aus dem Spiritusmonopol	4 373,3	1,72	5 652,5	2,22	16 330,8	6,57
Essigsäuresteuer	-	-	0,0	0,00	0,0	0,00
Zündwarensteuer	3 827,7	1,51	3 420,5	1,35	13 722,0	5,52
Leuchtmittelsteuer	51,2	0,02	53,9	0,02	193,5	0,08
Spielkartensteuer	5,4	0,00	10,9	0,00	18,8	0,01
Süßstoffsteuer	0,0	0,00	0,2	0,00	0,5	0,00
Mineralölsteuer	4 366,8	1,72	3 844,8	1,51	14 871,8	5,98
Schaumweinsteuer	0,9	0,00	0,5	0,00	4,4	0,00
Sonstige Steuern und Abgaben	-	-	-0,1	-0,00	0,0	0,00
III. "Notopfer Berlin" <sup>5)</sup>	4 787,2	1,88	5 041,4	1,98	17 995,4	7,24
<b>Steuereinnahmen insgesamt (Summe A und B)</b>	<b>242 327,7</b>	<b>95,38</b>	<b>225 569,5</b>	<b>88,79</b>	<b>867 037,0</b>	<b>348,66</b>
davon entfallen in vH auf:						
Schleswig-Holstein	28,8	.	32,5	.	28,9	.
Bund	71,2	.	67,5	.	71,1	.
außerdem Soforthilfeabgaben	19 287,7	7,59	13 687,6	5,39	59 462,4	23,91

1) Wohnbevölkerung: Stand vom 31.3.1951.

2) Wohnbevölkerung: Stand vom 31.12.1951.

3) ohne Auslaufperiode.

4) einschl. Bundesanteile an den Einkommensteuern und der Körperschaftsteuer.

5) ohne Abgabe auf Postsendungen.

GELD UND KREDIT

Monatliche Bankenstatistik über 185 Kreditinstitute

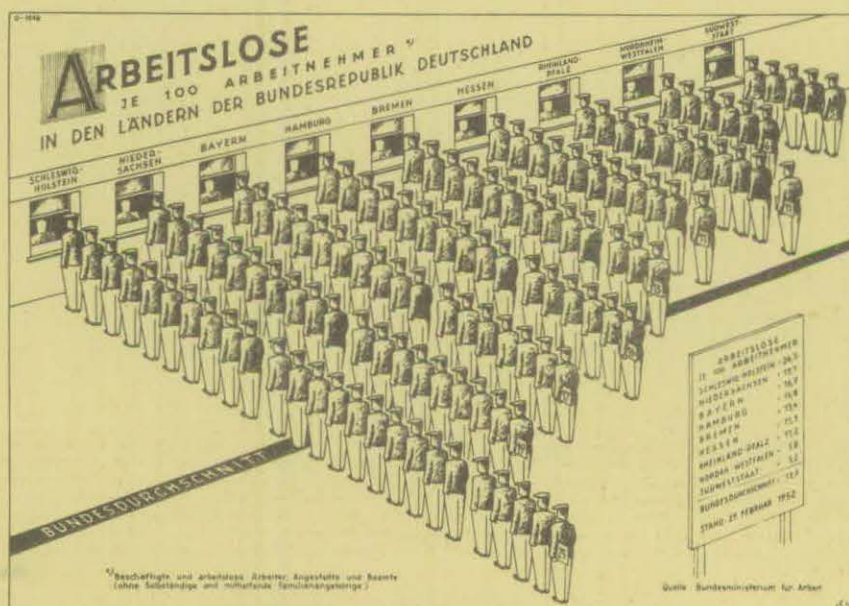
Posten der Aktiva  
- in 1000 DM -

Zeit	Aktiva	darunter										
		Bar-reserve	davon				Guthaben bei Kreditinstituten	Wechsel (ohne eigene Akzepte)	Ausgleichsfordernngen gegen d. öffentl. Hand	Schuldner	langfristige Ausleihungen	Grundstücke, Gebäude, Inventar u. sonst. Aktiva
			Kassenbestand	Landeszentralbankguthaben	Postscheckguthaben	Schecks und Inkassowechsel						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1951 Januar	989 021	53 915	14 704	33 203	1 606	4 402	21 088	40 478	194 474	344 580	218 024	32 081
Februar	1 009 662	56 017	13 829	35 889	1 510	4 789	24 448	35 119	199 157	342 000	229 398	35 979
März	1 037 092	59 121	13 057	38 173	2 263	5 628	31 002	45 759	196 380	328 662	247 486	42 236
April	1 027 175	60 915	14 750	36 758	2 031	7 376	23 272	46 261	196 760	302 791	264 675	42 248
Mai	1 063 652	72 066	15 419	49 261	1 489	5 897	22 982	50 340	200 290	298 057	273 395	46 539
Juni	1 081 433	57 955	13 496	35 312	2 046	7 101	24 087	64 233	200 337	302 000	282 212	45 206
Juli	1 110 430	65 145	15 706	41 257	2 601	5 581	27 561	62 578	200 305	303 006	302 345	43 321
August	1 126 933	66 899	14 720	43 150	2 136	6 893	31 995	59 944	200 563	303 882	307 358	47 140
September	1 152 663	65 308	15 019	42 520	2 023	5 746	30 282	63 706	200 547	315 976	315 240	47 269
Oktober	1 187 472	82 972	17 024	57 444	1 797	6 707	33 632	55 758	201 958	323 443	323 959	47 556
November	1 235 539	76 520	17 074	51 277	1 903	6 266	32 531	54 677	201 573	353 674	331 717	51 853
Dezember	1 240 960	82 509	14 530	56 704	2 360	8 915	38 248	73 564	203 366	342 987	334 614	46 713
1952 Januar	1 250 743	76 443	15 761	52 857	1 816	6 009	38 543	70 571	204 371	355 783	340 230	43 280
Februar	1 261 277	66 197	15 037	42 225	1 991	6 944	32 880	72 732	204 200	372 483	343 615	45 371

Posten der Passiva  
- in 1000 DM -

Zeit	Passiva	darunter										
		insgesamt	Einlagen					darunter jederseit fällige Gelder	Nostroverpflichtungen	Eigene Akzepte im Umlauf	Aufgenommene langfristige Darlehen	Eigenkapital einschl. Rücklagen nach § 11 KWG
			davon			Spar-einlagen	darunter jederseit fällige Gelder					
			Sicht- und Termineinlagen		Kreditinstitute							
Wirtschafts- u. Private	Öffentl. rechtl. Körperschaften	5	6	7		8	9	10	11			
1951 Januar	989 021	440 672	228 081	52 108	29 478	131 005	265 149	107 038	50 351	187 690	33 598	
Februar	1 009 662	444 235	234 650	52 765	25 881	130 939	260 737	106 182	49 708	197 300	35 209	
März	1 037 092	469 957	246 316	56 489	36 379	130 773	280 607	92 462	45 732	203 229	37 952	
April	1 027 175	458 182	249 265	49 231	27 465	132 221	269 666	80 044	42 652	217 403	38 939	
Mai	1 063 652	463 714	250 033	53 853	26 480	133 348	274 967	84 842	40 233	223 421	40 008	
Juni	1 081 433	478 090	250 958	63 223	28 579	135 330	283 563	82 479	37 584	231 627	40 321	
Juli	1 110 430	482 584	258 792	58 411	27 736	137 645	282 332	79 765	36 182	248 664	41 432	
August	1 126 933	501 880	279 870	52 631	28 606	140 773	294 045	68 880	34 948	250 099	41 546	
September	1 152 663	513 618	288 949	48 781	32 776	143 112	301 822	68 242	35 601	259 769	45 192	
Oktober	1 187 472	540 055	314 043	49 736	29 597	146 679	318 162	68 624	31 070	266 938	45 322	
November	1 235 539	549 555	312 523	57 830	30 858	148 344	320 987	80 981	45 984	271 036	49 956	
Dezember	1 240 960	566 928	316 920	69 151	27 082	153 775	323 819	81 641	51 415	269 597	50 346	
1952 Januar	1 250 743	573 874	306 678	80 159	28 764	158 273	309 467	82 839	44 775	277 367	51 447	
Februar	1 261 277	580 372	302 551	86 592	28 415	162 814	294 248	86 606	40 487	277 759	51 785	

Quelle: Landezentralbank





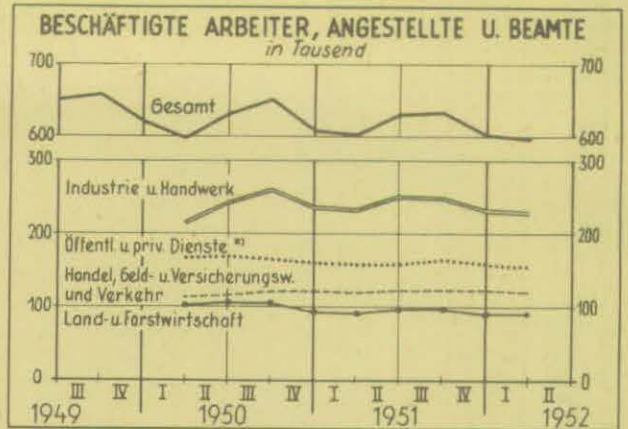
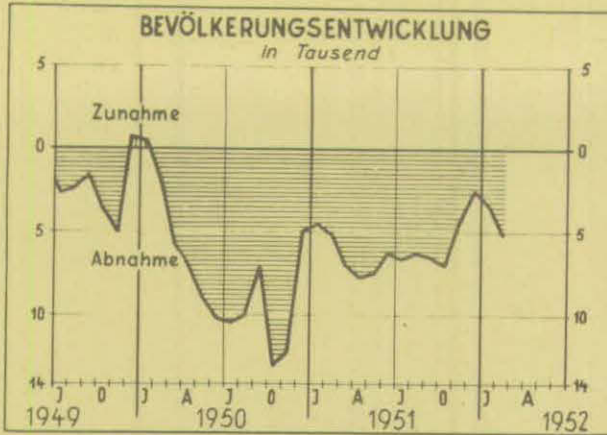
## ZAHLEN ÜBER DIE STELLUNG SCHLESWIG-HOLSTEINS IM BUND

Bezeichnung	Zeit	Bund	Schlesw.-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Nordrh.-Westf.	Bremen	Hessen	Würtbg.-Baden	Bayern	Rheinl.-Pfalz	Baden	Würtbg.-Hohenz. 1)
1951/52													
<b>Bevölkerung</b>													
Einwohnerzahl 2)													
in 1 000	Dez.	48 306	2 487	1 658	6 711	13 599	581	4 393	3 982	9 119	3 111	1 391	1 274
	Febr.	-	2 479	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
in vH des Bundes	Dez.	100	5,1	3,4	13,9	28,2	1,2	9,1	8,2	18,9	6,4	2,9	2,6
Veränderung in vH gegenüber 1939	Dez.	+22,8	+56,5	-3,1	+47,8	+13,9	+3,2	+26,3	+23,8	+29,6	-5,1	+13,1	+16,4
	Febr.	-	+56,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Anteil d. Heimatvertr. 3) in vH	Sept.	16,8	31,5	8,1	26,9	11,0	9,6	17,0	17,2	20,9	6,7	9,1	11,0
	Febr.	-	31,2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Arbeitsmarkt</b>													
Beschäftigte Arbeitnehmer 4)													
in 1 000	März	14 585	599	589	1 782	4 681	194	1 309	1 373	2 432	813	422	391
in vH des Bundes	"	100	4,1	4,0	12,2	32,1	1,3	9,0	9,4	16,7	5,6	2,9	2,7
Arbeitslose (insgesamt)													
in 1 000	April	1 442	164	108	321	229	29	110	54	357 <sup>11)</sup>	49	10	10
in vH des Bundes	"	100	11,4	7,5	22,3	15,9	2,0	7,6	3,8	24,8	3,4	0,7	0,7
je 100 Arbeitnehmer 5)	"	8,9	21,2	15,6	15,0	4,7	12,8	7,7	3,8	12,5	5,7	2,4	2,4
darunter Dauerarbeitslose 6)													
in 1 000	März	377	73	32	114	31	6	28	7	76	7	1	1
in vH des Bundes	"	100	19,3	8,6	30,3	8,2	1,6	7,5	1,8	20,1	1,8	0,4	0,3
<b>Landwirtschaft</b>													
Milcherzeugung													
in 1 000 t	Febr.	1 087	96	2	223	194	2	80	66	282	56	31	55
in vH des Bundes	"	100	8,8	0,2	20,5	17,9	0,2	7,3	6,1	26,0	5,1	2,8	5,1
<b>Industrie</b>													
Beschäftigte 7)													
in 1 000	Dez.	5 354	113	153	458	2 197	63	431	607	744	249	161	177
	Jan.	5 328	112	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Febr.	5 368	113	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	März	-	113	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
in vH des Bundes	Dez.	100	2,1	2,9	8,6	41,0	1,2	8,1	11,3	13,9	4,7	3,0	3,3
Umsatz 7)													
in Mill. DM	Dez.	9 382	259	439	913	3 876	160	703	986	1 119	432	253	242
	Jan.	9 483	249	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Febr.	9 248	233	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	März	-	255	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
in vH des Bundes	Dez.	100	2,8	4,7	9,7	41,3	1,7	7,5	10,5	11,9	4,6	2,7	2,6
Produktionsindex 8)													
(arbeitsmäßig 1936=100)	Febr.	133	113	115	170	125	-	123	161	135	116	137	129
	März	135	112p	110	-	126	-	122p	160p	140	123p	142	135
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste 9) in DM													
der männl. Industriearbeiter	Sept.	78,58	75,47	89,95	74,01	83,29	81,24	64,74	83,22	73,63	75,47	70,83	73,03
	Febr.	45,58	43,69	52,46	44,98	45,74	50,20	40,93	47,32	46,65	40,26	42,73	43,48
der weibl. Arbeiter	Sept.	-	76,44	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Febr.	-	44,76	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Wohnungsbau</b>													
Baufertiggestellte Wohnungen 10)													
in 1 000	1951	421,7	17,6	27,2	47,0	131,3	9,8	40,1	44,1	56,4	19,6	15,0	13,5
in vH des Bundes	"	100	4,2	6,4	11,2	31,1	2,3	9,5	10,5	13,4	4,7	3,5	3,2
je 10 000 Einwohner	"	87,5	70,5	164,8	69,9	97,1	169,6	91,6	111,1	61,9	63,4	108,1	106,6
Genehmigte Bauvorhaben für Wohnungen 11)													
in vH des Bundes	Nov. bis	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Jan.	30,2	1,4	1,5	3,1	11,0	0,5	2,5	2,6	5,4	1,3	0,4	0,6
Mts.-d. in 1 000	"	100	4,5	4,9	10,3	36,3	1,7	8,1	8,7	17,8	4,2	1,4	2,1
<b>Außenhandel</b>													
Ausfuhr insgesamt													
in Mill. DM	Febr.	1 274 <sup>12)</sup>	20	55	96	611	14	109	117	122	58	26	24
	März	1 377	17	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
in vH des Bundes	Febr.	100 <sup>13)</sup>	1,6	4,3	7,5	47,9	1,1	8,6	9,2	9,6	4,6	2,1	1,9
<b>Kredite</b>													
Kurzfristige Kredite 14)													
in Mill. DM	Febr.	17 142 <sup>15)</sup>	480	2 098	1 312	4 960	473	1 514	1 597	2 546	668	369	307
in vH des Bundes	"	100	2,9	12,9	8,0	30,4	2,9	9,3	9,8	15,6	4,1	2,3	1,9
<b>Spareinlagen</b>													
je Einwohner in DM	Febr.	107	65	133	95	113	126	99	132	99	101	144	129
<b>Steuern</b>													
Aufkommen aus Landes- und Bundessteuern													
je Einwohner in DM	3. Rechn. Vtj.	133	95	369	101	150	475	115	137	98	95	126	105
davon Landessteuern	"	56	27	116	44	66	78	59	66	46	39	47	50
Bundessteuern 16)	"	78	68	252	57	84	397	56	71	52	55	79	55
Landessteuern in vH d. Gesamtsteueraufk. 17)	"	42,1	28,4	31,4	43,6	44,0	16,4	51,3	48,2	46,9	41,1	37,3	47,6

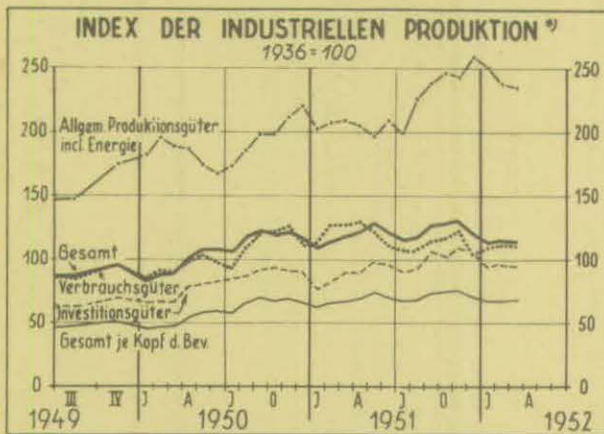
p = vorläufige Zahlen. 1) einschl. Kreis Lindau. 2) Fortgeschriebene Wohnbevölkerung. 3) Personen, die am 1. Sept. 1939 ihren Wohnsitz in den deutschen Ostgebieten unter fremder Verwaltung oder im Ausland hatten. 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte. 5) Beschäftigte und Arbeitslose. 6) über 52 Wochen unterstützt. 7) Ergebnisse der Industrieberichterstattung über Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Bau und Energie). 8) Gesamtindustrie (ohne Bauwirtschaft und Nahrungs- und Genussmittelindustrie, jedoch einschl. Energie); Ergebnisse des Bundes - ohne Bau und ohne Energie (Neuberechnung). 9) ohne Löhne im Bergbau. 10) in Wohngebäuden und Nichtwohngebäuden; ohne Bauüberhang. 11) in Wohngebäuden und in Gebäudeteilen. 12) einschl. 19 Mill. DM aus Westberlin, sowie einschl. Ausfuhr an Waren, die nicht in der Bundesrepublik bzw. Westberlin hergestellt wurden, oder deren Herstellungsort dort nicht ermittelt werden konnte. 13) Anteil Westberlins 1,5 vH. 14) an Nichtbankenkundschaft. 15) einschl. 818 Mill. DM von überregionalen Instituten mit Sonderaufgaben. 16) einschl. Notopfer Berlin, ohne Abgabe auf Postsendungen. 17) ohne Aufkommen an Gemeindesteuern.

# SCHLESWIG - HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

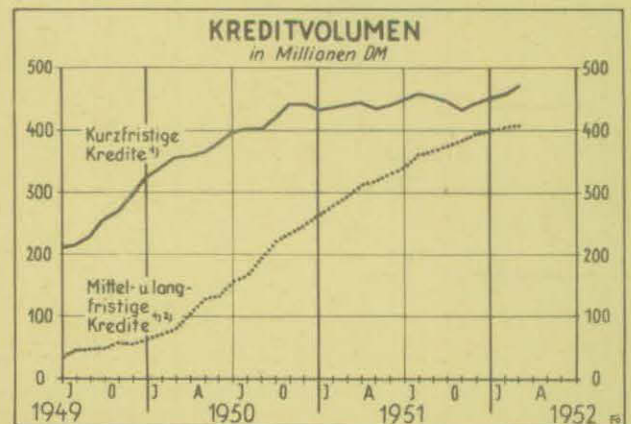
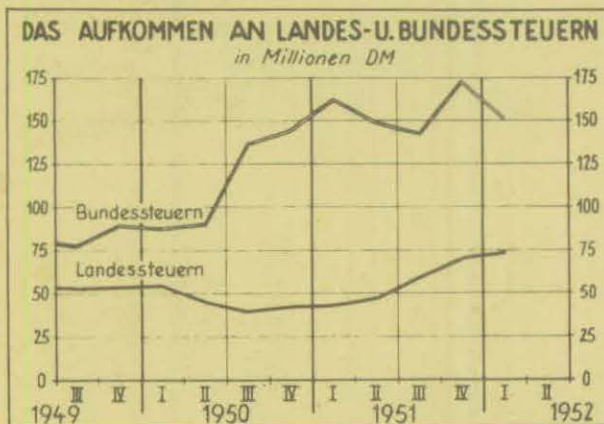
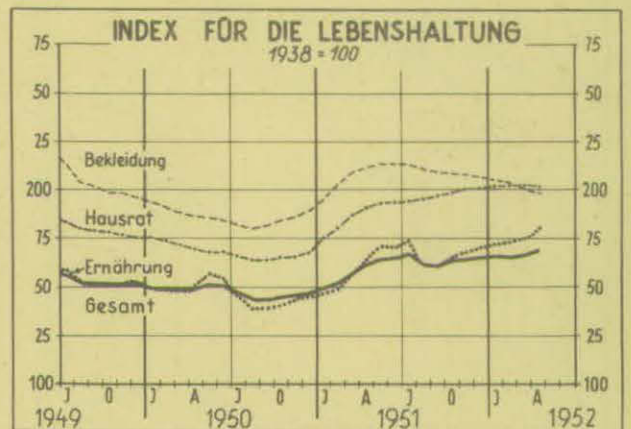
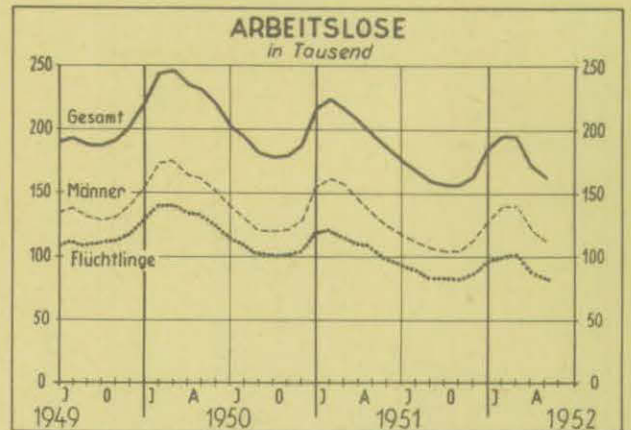
D 1020



\*einschl. Dienstleistungen im öffentl. Interesse

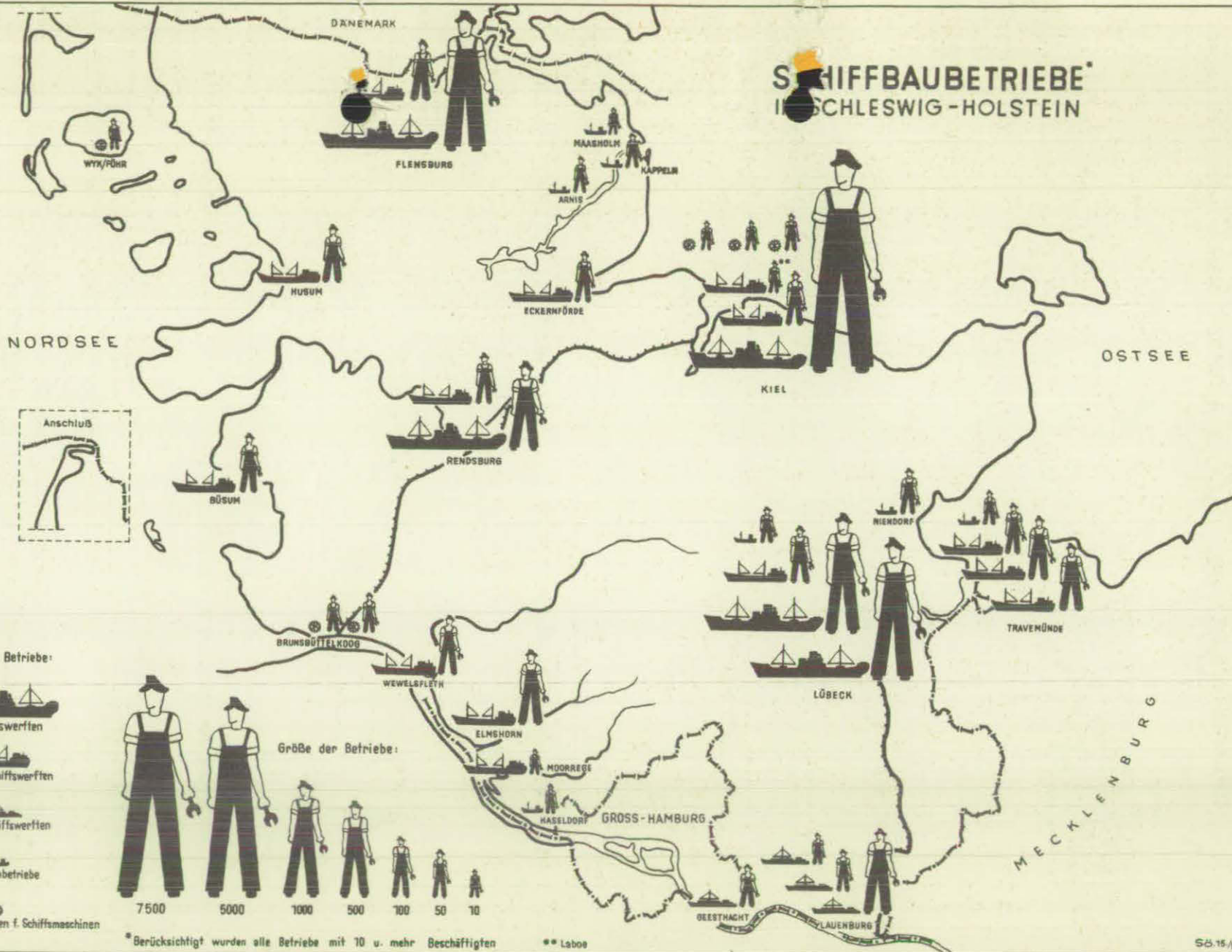


<sup>1)</sup>ohne Baugewerbe, einschl. Nahrungs- u. Genussmittelindustrie u. Energiebetriebe



<sup>1)</sup>von Geschäftsbanken an Wirtschaftsunternehmen und Private  
<sup>2)</sup>ab Mai 1949 einschl. durchlaufende Kredite

# SCHIFFBAUBETRIEBE<sup>®</sup> IN SCHLESWIG-HOLSTEIN



# Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein

Im April 1952 sind erschienen:

## Sonderdienst:

### Bevölkerung

Natürliche Bevölkerungsbewegung – Januar 1952 –  
Wanderungsbewegung – Jahreszusammenstellung 1951 –  
Fortgeschriebene Wohnbevölkerung – Stand 31. Januar 1952 –  
Organisierte Umsiedlung von Heimatvertriebenen – Februar 1952

### Gesundheitswesen

Tuberkulose-Fürsorgefälle – 4. Vierteljahr und Jahreszusammenstellung 1951 –

### Justiz

Kriminalität – 2. Halbjahr 1951 –

### Preise

Einzelhandelspreise in Kiel – Stand 15. April 1952 –  
Einzelhandelspreise (Landesdurchschnitt aus 10 Berichtsgemeinden – Stand 15. März 1952 –  
Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien – März 1952 –  
Preisindexziffer für den Wohnungsbau in Kiel und Lübeck – Jahreszusammenstellung 1951 und Mitte Februar 1952 –  
Erzeuger- und Grosshandelspreise – Oktober bis Dezember 1951 –  
Erzeuger- und Grosshandelspreise für Getreide, Futtermittel, Kartoffeln und Eier – Stand 14., 21., 28. März und 4. April 1952 –

### Handel

Einzelhandelsumsätze – Februar 1952 –  
Schnellbericht zur Einzelhandelsumsatzstatistik – März 1952 –  
Warenverkehr mit den Westsektoren Berlins – Februar 1952 –  
Ausfuhr (Vorläufiges Ergebnis) – Februar 1952 –

### Fürsorge

Unterstützte und Leistungen der offenen Fürsorge (Vorläufiges Ergebnis) – Februar 1952 –  
Öffentliche Fürsorge – 3. Rechnungsvierteljahr 1951 –  
Unterhaltsbeihilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen – 4. Vierteljahr 1951 –

### Industrie

Industriebericht – Januar und Februar 1952 –  
Industrielle Produktion – März 1952 –  
Vorbericht: Industrie und Bauwirtschaft (Vorläufiges Ergebnis) – März 1952 –  
Fachbericht: Textil- und Bekleidungsindustrie – Februar 1952 –

### Bauwirtschaft

Bauwirtschaftsbericht – Februar 1952 –

### Landwirtschaft

Schlachtungen und Fleischanfall – Februar und März 1952 –  
Milcherzeugung und -verwendung – Februar und März 1952 –  
Vollmilchanlieferung an die Meiereien – Milchbe- und -verarbeitung – Jahreszusammenstellung 1951 und Februar 1952 –  
Getreideverkäufe der Landwirtschaft – Getreidevermahlung – Februar 1952 –

### Finanzen

Warenlieferungen und Werkleistungen an die Besatzungsmacht – 3. und 4. Vierteljahr 1951 –  
Schulhaushalt 1950 der Gemeinden, Gemeindeverbände und öffentlichen Schulverbände – ordentliche und ausserordentliche Rechnung –  
I. Volks- und Hilfsschulen  
II. Mittelschulen  
III. Höhere Schulen  
Hypothekenbewegung – 4. Vierteljahr 1951 –

Bezugspreis: Einzelheft 1,50 DM, Vierteljahresbezug 3,00 DM, Jahresbezug 10,00 DM

Bei Verwendung von Zahlen aus den "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein" wird Quellenangabe erbeten.